



„Soziales Engagement schafft Vertrauen“

AWO Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28, 36043 Fulda

Tel: 0661-480045-0 Fax: 0661-480045-20

www.awo-fulda.de

Aktivitätenbericht 2018



Inhaltsverzeichnis

Zahlen und Fakten

Arbeitsfelder / Angebote:

Beratung und Betreuung

Schuldnerberatung / Verbraucherinsolvenzberatung
Mobile Schuldnerberatung – Mobis
Schuldenprävention
Betreuungsverein
Sozial- und Lebensberatung
Formularhilfe MGH Aschenberg
Beratung für Frauen „Islamischer Kulturkreis“
Migrationsberatung

Arbeitsmarktdienstleistungen

Jugendberufshilfeprojekt „Lohn und Brot“
Jugendberufshilfeprojekt „Artemis“
Jugendhilfe / Intensive sozialpädagogische Einzelfallbetreuung (ISE)

Integration und Bildung

Begegnungsorte und Stadtteilzentren:

- Bürgerzentrum Aschenberg (MGH)
- Projekt: „Ich-Du-Wir / Begegnung schafft Akzeptanz“ / AWO Familientreff
- Hausaufgabenhilfe
- Stadtteilmütter
- Stadtteilmütter für Spätaussiedlerinnen/ Eltern Café
- „Take off“ - Stark im Beruf
- Familienzentrum Tann
- KiTa-Einstieg / Elternbegleitung in Fulda
- KiTa-Einstieg „Brücken bauen in frühe Bildung“

Kinder- und Jugendarbeit

Jugendtreff Südend
Café Panama

Migrations- und Flüchtlingshilfe

AWO Sozialberatung Asyl 2018
Tandem-Patenschaftsprojekt / Chancen-Patenschaften
Vormundschaftsverein für unbegleitete minderjährige Ausländer

Verbandsarbeit

Senior*innen-Treff
Gemeinsam engagiert für Integration

Förderer und Unterstützer



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Fulda e.V.**

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



Beratung und Betreuung

Schuldnerberatung / Insolvenzberatung

geeignete Stelle im Sinne von § 305 Abs. 1 InsO

Die Schuldnerberatung des Kreisverbandes der Arbeiterwohlfahrt Fulda e.V. berät und begleitet Menschen in finanziellen Notlagen.

Neben der Schuldnerberatung bietet die Arbeiterwohlfahrt auch die Insolvenzberatung an, da die AWO eine nach §305 Abs. 1, Nr.1 Insolvenzordnung vom Regierungspräsidium Kassel anerkannte Beratungsstelle ist. Sie ist berechtigt, die für einen Antrag auf Eröffnung des Verbraucherinsolvenzverfahrens erforderliche Bescheinigung über einen gescheiterten außergerichtlichen Einigungsversuch auszustellen.

Rahmenbedingungen und Entwicklungen 2018

Im Jahre 2018 wurden insgesamt **275 Klienten und Klientinnen beraten**. Für die Betroffenen konnte damit eine Perspektive aus der finanziellen Belastungssituation aufgezeigt werden, was sich positiv auf ihre psychosoziale Situation auswirkte.

Die Schuldner- und Insolvenzberatung der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fulda e.V. wird im Wesentlichen von einem Klientel, welches zum einen Leistungen nach dem SGB II und zum anderen Teil Arbeitsentgelt bezieht, aufgesucht. Das Projekt wird in Kooperation mit dem Kommunalen Kreisjobcenter durchgeführt und durch die WI-Bank Hessen/ESF-Mittel finanziert. Gerade in diesem Projektteil ist ein bleibt der Anteil an Zuweisungen wie in den Vorjahren hoch. Auffallend war jedoch der

hohe Anteil an trotz ausgestellttem Beratungsgutschein „nicht erschienenen Personen“. Wären alle vom Kreisjobcenter avisierte Klienten erschienen, wäre die Vorjahreszahl an Beratungsklienten deutlich überschritten worden.

Der Bereich der offenen Sprechstunden für alle nicht SGBII-Bezieher ist auch in 2018 auf dem Niveau der Vorjahre genutzt worden. Es wurden offene Sprechstunden an 5 Tagen in der Woche angeboten, wobei grundsätzlich alle Beratungssuchenden auch ihre Beratung erhalten, auch wenn die Beratungszeit insgesamt die vorgesehene Sprechstundenzeit überschreitet.

Nach wie vor ist zu beobachten, dass die offenen Beratungen insgesamt komplexer und zeitaufwändiger werden. Dies liegt meist an der individuellen Situation der Klientel, die eine intensivere Auseinandersetzung mit den jeweiligen Lebenssituationen erforderlich macht, um überhaupt die notwendigen Informationen für eine Beratung zu erhalten. Zudem ist festzustellen, dass bereits erste Klienten aus dem Flüchtlingsbereich bei der Beratungsstelle erscheinen. Gerade bei dieser Klientel ist neben der eigentlichen Schuldnerberatung eine umfangreiche Erläuterung von Rahmenbedingungen und Verhaltensregeln erforderlich, die zum Teil aufgrund von Sprachschwierigkeit und anderen kulturbedingten Gewohnheitsregeln sehr aufwändig ist. Vor allem das nicht ausreichende Sprachniveau stellt sich als zunehmend problematisch heraus,



zumal die Beratungsinhalte komplex sind. Rechtliche Rahmenbedingungen und Rechtsfolgen von Handlungen sind zu erklären, wobei auch nicht immer auf die entsprechenden Fachausdrücke verzichtet bzw auf leichte Sprache zurückgegriffen werden kann.

Der Bereich der offenen Schuldnerberatung wird durch die Stadt Fulda, den Landkreis Fulda und seit 2016 auch durch kommunalisierte Landesmittel finanziert.

Grundsätzliche Herangehensweise in der Schuldnerberatung:

Die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fulda e.V. sieht in der Schuldnerberatung die Hilfe zur Selbsthilfe für die Klienten/innen. Der Großteil der Beratenen erlebt sich dabei als autonome Gestaltungskraft der persönlichen Situation, was zu einer Steigerung des Selbstwertgefühles und des Selbstbewusstseins führt. Schwerpunkte der Arbeit dabei sind:

- Analyse der Ursachen und Wirkungen der Schuldenproblematik
- Gemeinsames Erarbeiten von Lösungsansätzen und Schuldenvermeidungsstrategien für die zukünftige Lebensgestaltung
- Veränderung des Konsumverhaltens
- Reflexion des Umgangs mit finanziellen Mitteln

Der größte Anteil der Beratenen glaubt, mit der Bereinigung der Schuldensituation eine Veränderung des Konsumverhaltens zu erreichen. Die Verhaltensänderung wird in der Regel jedoch nur angestoßen, muss dann aber durch den Klienten mühsam

selbst erlernt werden. Es stellt sich immer wieder heraus, dass die Bearbeitung der Schuldenproblematik von den Klienten/-innen selbst gewünscht sein sollte, um zu einem erfolgreichen Beratungsverlauf und einer Verhaltensänderung zu gelangen. Eine Begleitung erfolgt z.B. bei einigen Klienten durch eine 1zu1 Betreuung durch ehrenamtliche Helfer bei der gemeinsamen Aufarbeitung der Verschuldungslage.

Grundsätzliche Entschuldungsformen

Eine Form der Entschuldung ist das Verbraucherinsolvenzverfahren. Dieses Verfahren ist für einige Klienten die einzige Möglichkeit, ihre Schuldenproblematik dauerhaft zu lösen. Die Vorbereitungen für das Insolvenzverfahren, einschließlich der Unterstützung beim Ausfüllen des umfangreichen Antragsformulars ist bei der Schuldnerberatung der Arbeiterwohlfahrt möglich und wird gerne in Anspruch genommen. Durch die Ausweitung der finanziellen Rahmenbedingungen können wir hier sehr viel individueller begleiten.

Weitere Entschuldungsformen sind bei speziellen Voraussetzungen die Verhandlung von Vergleichen, z.B. wenn noch ein Guthaben vorhanden oder beschafft werden kann, oder wenn durch die „Marianne-von-Weizäcker-Stiftung“ oder der RESO-Fond entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt werden. Diese Form der Entschuldung ist sehr aufwändig, weil viele Telefonate und Verhandlungsrunden für die Herbeiführung einer Entschuldungslösung von Nöten sind. In 2016 ist eine deutliche Ausweitung von Personen mit diesen Entschuldungswegen festzustellen. Gerade der Bereich der RESO-Fonds-Anträge ist



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



deutlich gestiegen, weil scheinbar Kapazitäten bei der Bewährungshilfe in diesem Bereich weggefallen sind und Klienten an unsere Beratungsstelle verwiesen werden. Hier gibt es wie auch bei

der Bearbeitung von Insolvenzanträgen eine Warteliste.

Termine 2018

Vernetzungstreffen mit dem KJC Fulda:

- 19.06.2018 Vorstellung der Schuldner- und Insolvenzberatung für die Mitarbeiter*innen des KJC Fulda
- 18.09.2018 Herbsttreffen mit Fr. Hartmann - SB-Koordinatorin des Kreisjobcenters Fulda
- 06.11.2018 Jährliches Austauschtreffen zwischen den Vertreter*innen der SB-Stellen und dem KJC Fulda

Sonstige Vernetzungstreffen:

- 10.04.2018 Teamsitzung der AWO-Schuldnerberatung
- 11.04.2018 Arbeitskreis Schuldnerberatung in Bad Hersfeld
- 23.07.2018 Austauschtreffen mit Fr. Bracht - Verbraucherzentrale Fulda
- 31.10.2018 Teamsitzung der AWO-Schuldnerberatung
- 06.11.2018 Mitarbeiterversammlung

Öffentlichkeitsarbeit:

- 16.02.2018 Stand am Markt der Möglichkeiten
- 26.05.2018 Infostand am Internationalen Märchenfestival in der Innenstadt Fulda
- 12.06.2018 Stand am der AWO Kreiskonferenz
- 12.06.2018 Marcus Abe und Imad Al Shummari waren Gesprächspartner von Ilona Götz auf dem Sofa des Welcome-In-Wohnzimmers (Sofageschichten)

Stattgefundene Weiterbildungen für MA der Schuldnerberatung:

- 07.02.-09.02.2018 Fortbildung an der BGW-Akademie in Hadamar (Arbeitssicherheit)
- 06.06.2018 Teilnahme an der SB-Infoveranstaltung von BBOERS in Fulda
- 24.07.2018 Weiterbildung der LAG Schuldnerberatung Hessen e.V. in Frankfurt (Main)
- 16.11.2018 Fachtagung „Schuldnerberatung“ an der Hochschule Fulda



Mitarbeiter*innen in der AWO Schuldnerberatung

Mitarbeiter in	Qualifikation	Stunden im Projekt	Zeitraum des Einsatzes	Tätigkeit
Abe, Marcus	Bankkaufmann Schuldnerberater (FH) z.Zt. Studium der Sozialen Arbeit	19,5 h	Jan - Dez	Beratung SGB II
Sturm; Miriam	RA für Sozialrecht	7 h	Jan - Dez	Beratung SGB XII, Insolvenzen Leitung
Pankalla, Nicole	Schuldnerberaterin (FH) Zertifizierte Schuldnerberaterin RWS Geprüfte Insolvenzassistentin (InsFo)	30 h	Jan – Dez	Beratung SGB XII, Insolvenzen
Heitz; Dagmar	IHK Fachkraft	12 h	Jan -Dez	Projektassistenz
Diverse Ehrenamtliche		3h	Jan- Dez	Unterstützung beim Sortieren von Rechnungen, etc. RESO-Fond-Fälle
Weber, Katharina	Sozialpädagogin	8 h	Jan- Dez	Schuldenprävention Schulen, Mobis
Yilmaz, Arkan	Sozialrecht (Student)	7 h	Jan- Dez	Mobis



Mobile Schuldnerberatung – Mobis

Das Projekt „MoBIS“ befasst sich mit der mobilen Beratung und Information rund um Schulden. Grund für dieses Projekt ist, dass der Anteil an Bewohnern in Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete, mit in Deutschland erworbenen Schulden zunehmend wächst. Die Flüchtlinge gehen oft Verträge ein, ohne ausreichend Kenntnisse des in Deutschland geltenden Vertragsrechts und ohne die Inhalte und Konsequenzen des Vertrags tatsächlich durchschaut zu haben. Teilweise ist die Zielgruppe auch Opfer von Kredit- oder Vertragshaien oder die eingegangenen Verträge entsprechen nicht dem geltendem Recht.

Mit diesem Projekt soll der Verschuldung frühzeitig entgegengewirkt werden und durch eine zielgruppengerechte Information, Flüchtlinge in Gemeinschaftsunterkünften in ihrem Wissen rund um Vertragsrecht stärken.

Entsprechend sind Geflüchtete die in einem eigenen Haushalt leben meist stärker von der Schuldenproblematik betroffen. Dies liegt vor allem daran, dass hier die Beratung und Betreuung bei Alltagsverträgen nicht immer gewährleistet werden kann. Es häufen sich Probleme bei Verträgen die bei sog. Haustürgeschäften abgeschlossen wurden. Hierbei kommen freie „Vertriebspartner“ diverser Anbieter, die meist auf Provisionsbasis tätig sind, ohne Aufforderung zu den Betroffenen nach

Hause und schließen, dann oft langlaufende Verträge mit diesen ab.

Ein weiteres Problem ist das Verständnis der Inhalte der Verträge. Oft werden Verträge unterschrieben, aber die Pflichten genauso wenig die Rechte, die aus dem Vertrag hervorgehen, verstanden. Dieses Problem fällt allerdings nicht nur bei Geflüchteten, sondern auch bei Migranten und Deutschen gleichermaßen auf.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass keine rechtliche Prüfung des Vertrages stattfindet, sondern nur die Inhalte besprochen werden.

MoBIS 2017 Kurzfassung

Zu Beginn des Projektes im Januar 2017 wurden mehrere Informationsvideos auf verschiedenen Sprachen zu den Themen Mietvertrag, Mobilfunkvertrag, Onlinekauf aus nicht EU-Ländern, Kaufvertrag und Ratenvertrag entwickelt. Im Juli 2017 begannen die ersten Vorträge. Bei den Vorträgen zur Schuldenprävention wurden bei neun Terminen 18 Themen besprochen und insgesamt 76 Personen aus verschiedenen Gemeinschaftsunterkünften in verschiedenen Ortschaften des Landkreises Fulda erreicht. Bei den Einzelberatungen wurden 31 Personen in 43 Terminen beraten. Des Weiteren wurde die offene Sprechstunde für montags von 13:30 bis 15:00 Uhr in der AWO Hauptgeschäftsstelle eingerichtet.



Vorträge 2018

Zu Beginn des Jahres 2018 wurde der Kontakt zu anderen Einrichtungen für Geflüchtete gesucht und das Angebot des „Projekt MoBIS“ vorgestellt. Es ist allerdings davon auszugehen, dass ein ähnliches Angebot der Verbraucherzentrale die Nachfrage nach den Vorträgen minimiert hat. Dementsprechend wurde dieses Jahr nur ein Vortrag in einer Gemeinschaftsunterkunft in Bad Salzschlirf im Haus Hedwig gehalten. Dabei waren 16 Zuhörer anwesend, wovon sich 3 anschließend haben kurz beraten lassen. Weitere Vorträge sind allerdings noch für die Jugendlichen aus den Projekten Artemis und Lohn und Brot geplant. Zusätzliche Vorträge sind zusammen mit den offenen Sprechstunden in ländlichen Gegenden geplant. Dabei sollen die Betreuer den Projektverantwortlichen über aktuelle Schuldenproblematiken bei den Betroffenen informieren, anschließend werden falls nicht vorhanden, kurze Vorträge zu den Themen entwickelt und für kleinere Gruppen vorgestellt.

Einzelberatungen

Die Einzelberatungen haben dieses Jahr gerade für Geflüchtete die in einem eigenen Haushalt leben an Bedeutung dazu gewonnen. Da immer mehr Menschen unterwegs sind, die sich als hilfsbereite „Freunde der Familie“ darstellen, oft sind es sogar Muttersprachler der Geflüchteten, die diesen dann Verträge andrehen, welche für

die Betroffenen finanziell nicht tragbar sind. Derzeit wird häufig darüber geklagt, dass bei sog. Haustürgeschäften der Stromanbieter oder Internetanbieter ungewünscht gewechselt wurde. Hinzu kommt, dass den Betroffenen keine Vertragsunterlagen übergeben werden und diese teilweise ihre neuen Anbieter selbst nicht mal benennen können. Hier muss allerdings schnell reagiert werden, um die Verträge noch fristgerecht widerrufen zu können. Teilweise müssen diese Fälle dann nach Absprache mit der Verbraucherzentrale an diese weitergeleitet werden, da ein Widerruf nicht mehr möglich ist. Hier ergibt sich vorerst die Problematik die neuen Anbieter ausfindig zu machen und die Vertragsunterlagen zugesendet zu bekommen. Dies setzt mindestens noch einen zweiten Termin voraus, da die Zusendung der Vertragsunterlagen einige Tage andauern kann. Hier liegt das Problem oft darin, dass die Betroffenen nicht wissen, an wen sie sich wenden können. Um das zu ändern setzen wir auf Aushänge in verschiedenen Stellen und auf eine gute Mundpropaganda. Bis Ende 2018 wurden 39 Betroffene in 60 Terminen beraten bzw. betreut.

Offene Sprechstunde

Seit 2017 existiert eine offene Sprechstunde des „Projekt MoBIS“ in der AWO Hauptgeschäftsstelle in Fulda, welche immer montags von 13:30 bis 15:00 Uhr stattfindet. Ziel dieser Sprechstunde ist es, auch ohne Termin eine feste Anlaufstelle zu

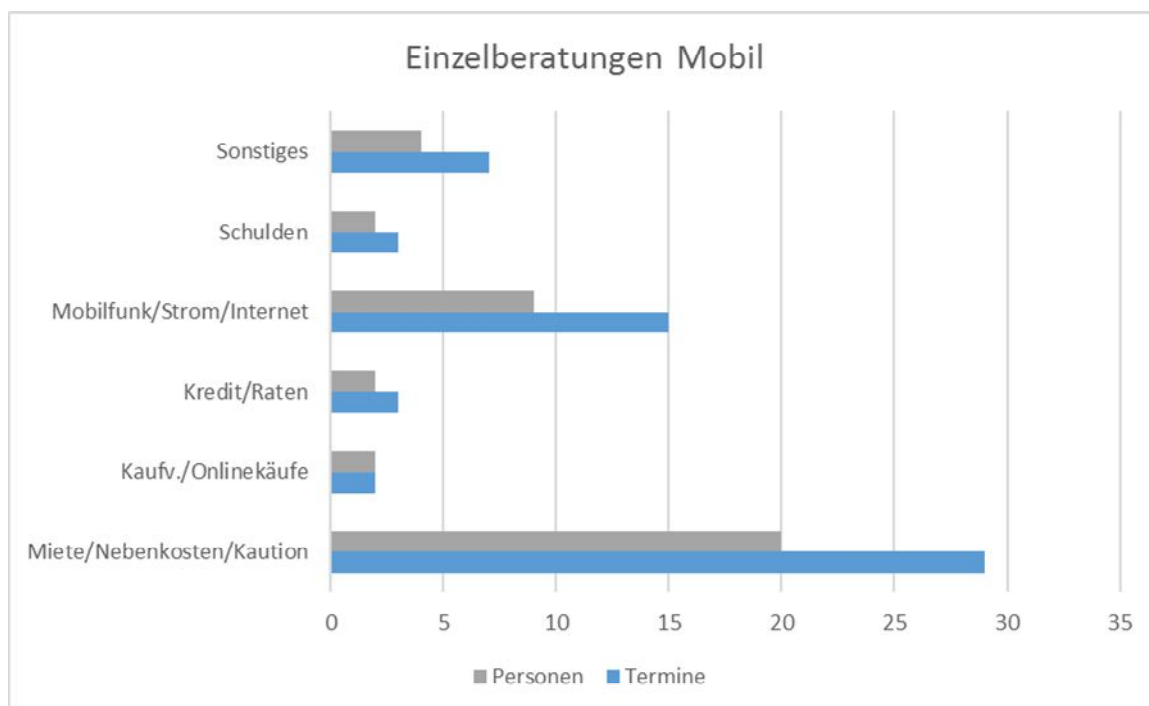


haben. Sinnvoll ist diese Sprechstunde vor allem für Menschen mit Verträgen die noch widerrufen werden können. Um allerdings auch Menschen in den ländlichen Gebieten des Landkreises auch die Chance zu bieten dieses Angebot anzunehmen, wurden zusätzliche Sprechstunden vor Ort angesetzt. Seit Juli 2018 fanden monatlich Sprechstunden in Marbach, Weyhers und Tann statt. Eine weitere offene Sprechstunde wurde für den Bewohnertreff Ziehers-Süd angesetzt. Geplant sind allerdings noch weitere Sprechstunden in

Gegenden anzusetzen, wo auf Grund der finanziellen Lage bzw. auf Grund der Verbindungszeiten, es für die Betroffenen nicht möglich ist in das Fuldaer Stadtgebiet zu gelangen.

Bilanz Stand: Dezember 2018

Bei den Vorträgen zur Schuldenprävention wurden bei einem Terminen 3 Themen besprochen und insgesamt 16 Personen aus der Gemeinschaftsunterkunft erreicht. Bei den Einzelberatungen wurden 39 Personen in 60 Terminen beraten.





Schuldenprävention

Schuldenprävention auch in Ihrer Schule! Ein interaktives Unterrichtsangebot zum Umgang mit Geld und zur Schuldenprävention für Schulklassen!

Die Zahl der Menschen, die bereits in jungen Jahren mit der Thematik `Schulden` in Berührung kommen, wächst stetig.

Junge Menschen stellen in unserer Gesellschaft eine massiv umworbene Konsumentengruppe dar, für die eigene Marketingstrategien und Produkte entworfen werden. Umso wichtiger ist eine frühzeitige Schuldenprävention, die einerseits eine ganzheitliche Sensibilisierung gegenüber der vorherrschenden Angebotsoffensive herstellt und andererseits junge Individuen in ihrer Finanzkompetenz und Eigenverantwortung stärkt.

Unser Konzept "Schuldenprävention in Schulen" bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, den Angeboten der (Kredit)wirtschaft als kompetente und kritische Konsumenten gegenüber zu treten.

Wirksame Schuldenprävention erfordert eine passgenaue und individuell abgestimmte Themenauswahl, die sich an den spezifischen Interessen und Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppe orientiert. Unter der Überschrift „Wünsche – Träume – Wirklichkeit“ werden von einer Fachkraft der AWO-Schuldenprävention in thematisch aufeinander aufbauenden Modulen (à 45 Min.) Themen, wie materielle

und immaterielle Wünsche, Werbung und Konsum, Budgetplanung, das erste eigene Einkommen/ Auto/ Wohnung oder Bankgeschäfte und Kreditkauf behandelt.

Wir arbeiten insbesondere mit aktivierenden Methoden, sowie einer verstärkten Fokussierung auf Partner- und Gruppenarbeiten, die einen nachhaltigen Lernprozess bei den Schülerinnen und Schülern bewirken.

In 2018 wurden an insgesamt 16 Kurstagen 49 Module durchgeführt, wobei 37 Schüler*innen allgemeinbildender Schulen, 85 Schüler*innen in berufsvorbereitenden Maßnahmen (Netzwerk Schule) und 49 junge Erwachsene in Qualifizierungsmaßnahmen erreicht werden konnten. Im zu betrachtenden Projektjahr sollten vor allem Schüler*innen den Hauptschulen sowie Teilnehmer*innen aus Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen mit der Schulung erreicht werden.

Fazit und Ausblick

Der Ablauf des Projektes für das Jahr 2018 kann als gelungen bewertet werden. Das Projekt wurde sowohl von dem Lehrpersonal, den Maßnahmebegleitern als auch den Jugendlichen und jungen Erwachsenen dankbar angenommen, so dass auch ihrerseits der Wunsch besteht, das Projekt weiterhin fortzuführen. Interessenbekundungen für das aktuelle Jahr bestehen bereits. Insbesondere in der betreffenden Schule für Lernhilfe wird das Projekt weiterhin für alle 8. Klassen wiederkehrend angeboten. Des Weiteren



konnten wir unsere Zusammenarbeit mit dem Förderverein des Netzwerk Schulen – fit für die Ausbildung e.V. etablieren, so dass wir auch im Folgejahr mit unserem Projekt als fester Bestandteil in die Unterrichtseinheiten eingeplant werden. Ebenso haben weitere Schulen im Stadtgebiet ihr Interesse bekundet, so dass wir unsere Schulungsintervalle sogar ausweiten könnten.

Am Feedback der verschiedenen Organisationen und der Teilnehmenden konnte man klar erkennen, wie wichtig die verschiedenen Themen „Rund um das Geld“ sind.

In mündlichen Feedbackrunden mit den Teilnehmer*innen bei Abschluss der Veranstaltung wurde deutlich, dass das Thema „Finanzen“ und „Vertragswesen“ in allen Schulformen nicht oder nur kurz behandelt wird. Die Teilnehmer*innen fühlen sich in ihrer eigenen Finanzplanung unsicher, es fehlt ihnen an der nötigen Kompetenz auf diesem Gebiet und es wurde festgestellt wie einfach es eigentlich ist, Schulden zu machen und somit unbewusst in die Schuldenfalle zu gelangen. Statistisch gesehen wurde von mehr als 95% der Teilnehmer ein solches Unterrichtsangebot für wichtig, lebensnah und informativ empfunden. 9 von 10 Teilnehmern würde sich wünschen, dass es auch zukünftig solche Informationsveranstaltungen gibt bzw. dass das Thema „Geld/Finanzen/Schulden“ den Einzug in die unterschiedlichen Schulformen findet.



Betreuungsverein

Hauptamtliche Betreuungsaktivitäten

Der Betreuungsverein des AWO-Kreisverbandes Fulda e.V. beschäftigte im Jahr 2018 vier hauptamtliche Teilzeit-Mitarbeiterinnen. Unterstützt wurde die Arbeit von zwei Sekretariats- bzw. Assistenzkräften und einer Praktikantin.

Die hauptberuflichen Mitarbeiter*innen betreuten Anfang des Jahres 2018 durchschnittlich **87** Betreute, zum Jahresende waren es durchschnittlich **89**. In absoluten Zahlen wurden im Jahresverlauf insgesamt **117** Betreuungen geführt.

Bei der Altersgruppe der bis 35jährigen konnte ein Rückgang um rund 3% (absolut 3 Betreuungen i. Vgl. zu 2017) verzeichnet werden. Die Altersgruppe der 35 bis 50jährigen Personen blieb prozentual in etwa gleich. Die Altersgruppe der 51 bis 65jährigen Personen nahm dagegen um rund 5% zu (absolut von 27 Betreuungen im Jahr 2017 auf 33 im Berichtsjahr). Die Altersgruppe der über 65jährigen Betreuten ging um 3 Personen von 43 auf 40 zurück (in Prozent von rund 37% in 2017 auf rund 34% im Berichtsjahr).

Die Finanzierung der Betreuungstätigkeit erfolgt durch die Staatskasse des Landes Hessens oder durch die Entnahme der Betreuervergütung aus dem Vermögen des Betreuten, soweit seine finanziellen Mittel die Grenzen des Schonvermögens überschreiten.

Auch in 2018 lag ein großer Stellenwert auf der Vernetzung in den **regionalen Kooperations- und Netzwerkstrukturen**. So haben in 2018 wieder diverse **Vernetzungstreffen** stattgefunden:

- Regionale Fachkreise Betreuungsrecht / ReFaB (2 Treffen)
- Vernetzungstreffen mit anderen Betreuungsvereinen (6 Treffen)
- Treffen mit der Betreuungsbehörde (2 Treffen)
- Treffen zwischen Vereins- und Berufsbetreuern (2 Treffen)

Auch in 2018 haben wir nach formulierten Bedarfsmeldungen der Gerichte und der Betreuungsstelle versucht weitere Betreuerkapazitäten aufzubauen. Es wurde deutlich, dass aufgrund der hohen persönlichen Anforderungen an eine Betreuung, der extrem schwierigen Fallkonstellationen, den sich aus dem aktuellen Vergütungssystem ergebenden Rahmenbedingungen und dem leergefegten Arbeitsmarkt kein substanzieller Aufbau an qualifizierten Kräften möglich war. Vielmehr ist uns aufgrund eines Todesfalls Kapazität verloren gegangen. Des Weiteren hat eine der Vereinsbetreuerinnen (eine qualifizierte Sozialpädagogin mit langen Jahren Berufserfahrung in schwierigen Beratungssettings), die ihre Arbeit erst im August aufgenommen hatte, sich zum Jahresende entschieden, aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen sich auf



eine andere Stelle im Verein, die ihren Neigungen und ihrer Qualifikation eher zusagte, umsetzen zu lassen.

Wir planen in Zukunft zunächst keinen Ersatz der verlorenen Kapazitäten, sondern vielmehr einen Rückbau an hauptamtlichen Betreuungen und eine stärkere Konzentration auf die Querschnittsarbeit.

Querschnittsarbeit und ehrenamtliche Betreuungsaktivitäten

Mit Stand 31.12.2018 wurden **25** ehrenamtliche Betreuungen durch insgesamt **21** Betreuer*innen geführt. **10** Betreuer*innen haben signalisiert, dass sie noch weitere Betreuungen zusätzlich oder erstmals übernehmen würden; dafür wären insgesamt **15** Betreuungsplätze frei.

5 ehrenamtliche Betreuer*innen sind inaktiv, d.h. führen derzeit keine Betreuungen, stünden aber für diese Aufgabe zur Verfügung.

Neben der Möglichkeit Beratungsangebote und Info-Schulungen des AWO Kreisverbands zu nutzen (siehe unten), wurden die ehrenamtlichen Betreuer*innen regelmäßig zu den Aktivitäten des AWO Ehrenamtsbüros „**Büro aktiv**“ eingeladen, die von einem Teil der ehrenamtlichen Betreuer*innen auch genutzt wurden. Diese Aktivitäten sind bewusst projektübergreifend angelegt und sollen zum einen die Möglichkeiten zum Austausch bieten aber auch ein Dankeschön sein. Die Angebote wurden von einem Teil der ehrenamtlichen Betreuer*innen genutzt.

29.01. Frühstück in der AWO Geschäftsstelle

22.04. Frühlingswanderung

26.05. Teilnahme am AWO Märchenfestival

30.05. Fahrt zum Hessentag

01.07. Grillfest gemeinsam mit dem Patenschaftsprojekt

08.07. Gemeinsame Fahrt zu den Bad Hersfelder Festspielen

16.08. Dinner in Weiss

21.10. Herbstwanderung

08.11. Kennenlerncafe für Ehrenamtliche

09.12. AWO Weihnachtsfeier

Zudem haben alle ehrenamtlichen Betreuer*innen eine **AWO EhrenamtsCard** erhalten, mit der es möglich ist bei ca. 40 teilnehmenden Unternehmen in Fulda festgelegte Vergünstigungen zu erhalten.

Die ehrenamtlichen Betreuer*innen erhielten durch die hauptamtlichen Betreuer*innen des Vereins sowie die Vereinsführung ein großes Angebot an professionellen fachlichen Hilfen. So führten die hauptamtlichen Betreuerinnen in **63** Terminen persönliche oder telefonische Beratungen durch. Außerdem wurden insgesamt **57** Einzelberatungen zu vorsorgenden Vollmachten (**Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Betreuungsverfügung**) geleistet.

In Absprache mit der Betreuungsstelle des Landkreises Fulda und im Hinblick auf die Schwierigkeiten im Jahr 2017 drei komplette Schulungen der einzelnen Betreuungs-



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



vereine im Landkreis mit Teilnehmer*innen zu füllen, wurde in 2018 erstmals eine gemeinsame **Schulung für ehrenamtliche Betreuer*innen** nach dem Curriculum der Landesarbeitsgemeinschaft der hessischen Betreuungsvereine (**LAG**) erarbeitet.

Die Themenfelder wurden mit den Kolleg*innen besprochen und auf die Vereine aufgeteilt. Teilgenommen haben dann **21** Personen, die abwechselnd bei der **AWO**, beim **SkF** bzw. beim **VdK** geschult wurden.

Die Eröffnungsveranstaltung und die Abschlussveranstaltung mit der Zertifikatsübergabe wurde jeweils gemeinsam mit der Betreuungsstelle durchgeführt.

Nach Beendigung des Schulungszyklus haben sich **6** Personen bereit erklärt, sich bei der Betreuungsstelle zur Übernahme von ehrenamtlichen Betreuungen registrieren zu lassen.

Wie in den Vorjahren bot die AWO auch einige Veranstaltungen verteilt über das Jahr 2018 als eine fortlaufende Schulungsreihe zu Themen des Sozial- und Betreuungsrechts für ehrenamtliche Betreuer*innen, Inhaber*innen von Vorsorgevollmachten und andere interessierte Personen an. Aufgrund geringen Interesses mussten einige der Veranstaltungen abgesagt werden. Dafür wurden eine Reihe weiterer Veranstaltungen in Kooperation mit dem Verein Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen e.V. vor Ort in der AWO Geschäftsstelle durchgeführt. Darüber hinaus wurde von der AWO Nordhessen

gGmbH in enger Absprache mit dem AWO Kreisverband Fulda in den AWO Altenzentren Veranstaltungen durchgeführt, bei denen regelmäßig auch auf die Angebote und Beratungsleistungen des AWO Betreuungsvereins Fulda hingewiesen wurden.

Insgesamt nahmen an 27 Veranstaltungen 389 Personen teil, davon 132 Personen an Infoveranstaltungen zu vorsorgenden Vollmachten. Bei jeder Veranstaltung gab es im Anschluss die Möglichkeit zum Austausch der Teilnehmer*innen untereinander und mit Mitarbeiter*innen des AWO Betreuungsvereins.

Öffentlichkeitsarbeit

Auf den folgenden Veranstaltungen wurde auf die Angebote des AWO Betreuungsvereins hingewiesen. Teilweise erfolgte die Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam mit den Betreuungsvereinen des VdK und des SkF:

16.02.2018 Stand am Markt der Möglichkeiten

26.05.2018 Infostand am Internationalen Märchenfestival in der Innenstadt Fulda

12.06.2018 Stand am der AWO Kreiskonferenz

22.09.2018 Gemeinsamer Infostand der Betreuungsvereine am Demenztag Fulda

22.11.2018 Fachtag BTHG der Betreuungsvereine Fulda



Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit / AG Betreuungsvereine

Die Fuldaer Betreuungsvereine der AWO, des SkF und des VdK haben im Jahr 2018 insgesamt 6 Vernetzungstreffen veranstaltet und die gemeinsamen Angebote der Querschnittsarbeit vorbereitet bzw. abgestimmt. Außerdem fanden noch 2 zusätzliche Treffen der drei Betreuungsvereine mit der Betreuungsstelle Fulda statt. Die gemeinsam erarbeitete Jahresplanung wurde abgestimmt und vierteljährlich zusammengefasst und veröffentlicht.

Auch der gemeinsam mit der Betreuungsstelle erarbeitete Flyer wurde an den gemeinsamen Veranstaltungen flächendeckend verteilt.

Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen

- a. Informationsstand am Markt der Möglichkeiten am 16.02.2018
- b. Informationsstand anlässlich des Demenztages in der Aula der alten Universität am 22.09.2018
- c. Ausrichtung eines Fachtages für ehrenamtliche Betreuer und Interessierte „Bundesteilhabegesetz – aktuelle Entwicklungen und Auswirkungen auf die Arbeit der Betreuungsvereine“ am 22.11.2018
- d. Curriculum-Schulung für ehrenamtliche Betreuer*innen

In Absprache mit der Betreuungsstelle und im Hinblick auf die Schwierigkeiten im Jahr 2017, drei komplette Curriculum-Schulungen der einzelnen Vereine mit Teilnehmer*innen zu füllen, wurde in 2018 Jahr erstmals eine gemeinsame Schulungsreihe erarbeitet.

Die Themenfelder wurden mit den Kollegen besprochen und auf die Vereine aufgeteilt. Teilgenommen haben im vergangenen Jahr 21 Personen, die abwechselnd bei der AWO, beim SkF bzw. beim VdK geschult wurden.

Die Eröffnungsveranstaltung und Abschlussveranstaltung mit Zertifikatsübergabe wurde jeweils gemeinsam mit der Betreuungsstelle durchgeführt.

Nach Beendigung dieser Veranstaltung haben sich 6 Personen bereit erklärt, sich bei der Betreuungsstelle zur Übernahme von ehrenamtlichen Betreuungen registrieren zu lassen

Werbematerial

Um auch bei weiteren Schulungen mit dem gemeinsamen Logo auftreten zu können, wurden DIN A4-Blöcke angeschafft.

Ausblick 2019

Auch für das Jahr 2019 sind schon viele Aktivitäten gemeinsam abgestimmt und geplant.

Die gewünschte regionale Präsenz ist entsprechend von den Betreuungsvereinen ausgearbeitet worden und wird für die



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Fulda e.V.**

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



effiziente Versorgung der Bevölkerung mit
Beratungsterminen vor Ort durchgeführt.

Gemeinsame Fahrten zu Weiterbildungen
für ehrenamtliche Betreuer, z. B. der am
28./29.03.2019 stattfindende Kongress in
Frankfurt und die Ehrenamtsschulung

anlässlich des Hessentages in Bad Hersfeld
am 19.06.2019 werden beworben.

Der gemeinsame Betreuertag wurde in
Abstimmung mit der Betreuungsstelle auf
das Jahr 2020 verschoben.



Sozial- und Lebensberatung / Seniorenberatung

Bei der Beratung stehen Fragen der Lebensbewältigung, der Personenvorsorge/ Gesundheitsvorsorge und der finanziellen Grundsicherung verstärkt im Vordergrund. Die Anfragen nach Sozialberatung bestehen durchgehend und die Bedarfe sehr unterschiedlich. Daher ist jedes Gespräch auch sehr individuell gestaltet. Die Beratungspraxis zeigt, dass viele Menschen in der Kommunikation mit Behörden und der Beantragung von Vorsorge- und Lebenssicherungsleistungen zunehmend überfordert sind. Oftmals geht es auch nur darum, den Personen das für ihr spezielles Problem passende Beratungsangebot in Fulda aufzuzeigen.

An der AWO Geschäftsstelle erfolgen laufend persönlich oder telefonisch Anfragen. Zur Zeit bieten wir hier keine feste Sprechstunde an. Vielmehr werden durch die Mitarbeiter am Empfang Anliegen aufgenommen und an fachlich spezialisierte Beratung der AWO (Seniorenberater der AWO, Kurberatung, Beratung ABS, Sozialberatung Familientreff, Sozialbetreuer Asyl, Familienlotsen, Artemis, Lohn+Brot, Betreuungsverein ...) oder andere

Institutionen weitergeleitet. Dabei erfolgt nicht nur ein Hinweis, vielmehr werden wenn möglich und erforderlich direkt Kontakte hergestellt und Termine vereinbart. Diese Kurz- und Orientierungsberatungen finden ca. 8 – 12 mal in der Woche statt.

Der Vorteil ist, dass viele Themen auf einem kurzen Weg im Haus oder in den eigenen AWO Strukturen geklärt werden kann.

Bei akuten Anliegen können in der Regel die hauseigene Sozialrechtsanwältin, einen Berater mit betriebswirtschaftlichen Hintergrund oder Sozialpädagogen im Haus unmittelbar auch fachlich unterstützen.

Zudem erfolgt eine wöchentliche Beratung durch eine ausgebildete Seniorenberaterin im Rahmen der Aktivitäten des Büro Aktiv. Die Frage nach Anbindung, Teilhabe und Beschäftigung in Form von ehrenamtlichem Engagement gerade von älteren Menschen in den AWO Projekten ist hierbei in 2018 wie auch im Vorjahr zentral.

Aktuell bietet die AWO folgende Sozial- und Lebensberatungstermine an:

Beratung	Ort	Uhrzeit	Anzahl Beratungen 2018
Lebensberatung	AWO Familientreff	Fr. 11 – 12 Uhr	72 Beratungen
Beratung Büro Aktiv und Seniorenberatung	AWO Geschäftsstelle Frankfurter Straße 28	Di. 10 - 12 Uhr	35 Beratungen
Allgemeine Lebensberatung	AWO Geschäftsstelle Frankfurter Straße 28	Nach Vereinbarung	71 Beratungen
Allgemeine Lebensberatung	Stadtteilbüro Ziehers-Nord	Nach Vereinbarung	13 Beratungen



Formularhilfe MGH am Aschenberg

Wie im Sachbericht 2017 erwähnt wurde, gab es im Bereich des Angebotes ArbeitBerufSoziales (ABS) strukturelle und personelle Veränderungen. Aus Altersgründen beendeten wichtige Ehrenamtlichen ihr Engagement und somit lief dieses Angebot im Januar 2018 aus. Durch die Schaffung einer Formularhilfe, in Kooperation mit der Mobilen Migrationsberatung (MBE) des AWO Kreisverbandes Fulda e. V., wurde dieser Entwicklung begegnet. Das Angebot findet seit Januar wöchentlich für jeweils 2 Stunden im Mehrgenerationenhaus am Aschenberg statt und steht allen Interessierten kostenlos offen.

Der Schwerpunkt der Formularhilfe ist, wie bereits bei der ABS, die Unterstützung bei der Formulierung von Briefen, Anträgen und Nachfragen gegenüber Behörden (SGB II-Träger, Sozialamt, Kranken- und Pflegeversicherungen) sowie Hilfestellung bei der Kommunikation mit Unternehmen (Telekommunikation, GEZ, Miete, Nebenkosten, Energie, etc.) und die gemeinsame Erstellung von Bewerbungsunterlagen.

Sobald sich der Bedarf nach einer Beratung darstellte, wurden Klient*innen niedrigschwellig an die zuständigen Stellen wie die MBE weitervermittelt.

Die Klientel hat i.d.R. einen Migrationshintergrund, allerdings liegen auch bei deutschsprachigen Klient*innen mit anzunehmender deutscher Staatsange-

hörigkeit sprachliche Barrieren beim Verstehen behördlicher Schreiben vor. Gemeinsam werden diese Schreiben dann erschlossen und ggf. ausgefüllt. Unser Ziel ist, Besucher*innen dazu zu befähigen, zukünftig selbstbestimmt auf Behörden-schreiben reagieren zu können.

Unerfahrenheit und Unsicherheit im Kontakt mit Behörden ist bei allen Klient*innen häufig ein zentrales Hemmnis. Durch teils nur kurze Rückfragen bei zuständigen Sachbearbeiter*innen per Telefon bis hin zur Erklärung von Mahnungsschreiben nach versäumter Fristeinhaltung kann hier effektiv Hilfestellung geleistet werden.

Das Angebot der Formularhilfe steht im Kontext des Sonderschwerpunktes der Förderung der Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen und wird in diesem Zusammenhang finanziell gefördert. Die Formularhilfe ist ein Weg funktionale Analphabet*innen zu erreichen, um eine Vertrauensbasis zu schaffen und sie ggf. in weiterführende Angebote vermitteln zu können.

Entgegen anderen Beratungsangeboten wurde keine Abfrage bzgl. familiären Status, Staatsangehörigkeit, Wohnort, etc. standardisiert abgefragt, um den möglichst niedrigschwelligen Kontakt zu ermöglichen.

In der Formularhilfe konnten im Jahr 2018 insgesamt 76 Einzelfälle bearbeitet werden.



Beratungsstelle für Frauen und Familien aus dem islamischen Kulturkreis

Die Beratungsstelle hat im Jahr 2018 einen grundlegenden Wandel vollzogen. Da die langjährige Honorarmitarbeiterin, die vor allem die Beratungs- und Gruppenangebote sehr stark von ihrer Person heraus definiert hat, leider nicht mehr weiter zur Verfügung stand, haben wir die Beratungsstelle neu ausgerichtet.

Heute ist die Beratungsstelle in 2 Schwerpunkte aufgeteilt worden.

Individuelle Lebens- und Sozialberatung für Frauen aus dem islamischen Kulturkreis: Hier bietet eine Fachanwältin für Sozial- und Asylrecht nach Vereinbarung individuelle Beratungen rund um frauenspezifische Themen an. Die Frauen werden in der Regel durch Mundpropaganda, unsere Standorte im Gemeinwesen oder über unsere Migrationsberatungsstellen auf das spezifische Angebot aufmerksam. Beratungsschwerpunkte waren in 2018 vor allem asylrechtliche Fragenstellungen, die sich aus dem Kontext „Flucht alleine“, „Flucht aufgrund Unterdrückung als Frau im Heimatland“ ergaben. Ziel ist es den Start in Deutschland auf eine rechtliche und finanziell gesicherte Basis zu stellen, auch um mitreisende Kinder einen bestmöglichen Start zu gewährleisten. Häufige Themen sind nach wie vor:

- Verständigungsprobleme aufgrund von sprachlichen Defiziten
- Verständigungsprobleme zwischen den Generationen

- gesundheitliche und psychische Beeinträchtigungen
- finanzielle Notlagen und Überschuldung
- mangelnder Rechtschutz bei Auseinandersetzungen
- fehlende Informationen über das deutsche Bildungssystem

Daneben haben sich eine Reihe von Gruppenangeboten etabliert. Zum einen hat sich auf Initiative von Frauen ein afghanische Kulturgruppe gegründet, die sich regelmäßig treffen, um eigene kulturelle (nicht religiöse) Angebote (Tanz, Lieder, etc.) zu pflegen.

Zum anderen hat sich eine regelmäßige Frauengruppe aus unterschiedlichen meist islamischen Herkunft etabliert, die sich zum bestimmten Aktivitäten wie gemeinsamen Kochen, Stricken, Basteln, etc. treffen. Hier steht der Austausch von Frauen unter sich im Vordergrund. Die ebenfalls aus dem islamischen Kulturkreis stammenden Gruppenleitung hat hier die Möglichkeit auf die verschiedenen Angeboten der AWO für die Frauen in der jeweiligen Situation hinzuweisen. Beide Gruppen treffen sich in der Frankfurter Straße 59.

Die Beratungsstelle arbeitet eng mit verschiedenen Einrichtung der AWO und anderer Träger zusammen, um den Frauen eine möglichst ganzheitliche Unterstützung zu bieten.

Migrationsberatung

Seit dem 02.01.2018 bietet die AWO Kreisverband Fulda eine mobile Migrationsberatung an.

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer richtet sich an alle Migrantinnen und Migranten, die voraussichtlich auf Dauer in Deutschland leben.

Die mobile Migrationsberatung unterstützt in allen Angelegenheiten entweder durch eigene Expertise oder durch die Vermittlung an zuständige und kompetente Dienste und Einrichtungen.

- Information über das Leben in Deutschland (Wohnen, Gesundheit, Bildung usw.)
- Individuelle Sozial- und Kompetenzanalyse
- Beratung in Fragen zu Leistungsansprüchen
- Fragen und Probleme mit Zuwanderungsbehörde, Jobcenter, Agentur für Arbeit
- Fragen zu Erziehung, Kindergarten, Schule, Tageshort
- Zuwanderungsgesetz, Familienzusammenführung, Grundsicherung, Arbeitslosengeld I und II, Wohngeld, Erziehungsgeld, Kinderzuschlag
- Wohnsituation
- Gesundheit

- Telefonische Terminvereinbarung
- Ausfüllen von Formularen
- Unterstützung bei Schriftverkehr

Mobile Migrationsberatung wird an verschiedenen Standorten in Fulda und Landkreis angeboten.

In 2018 haben wir Sprechstunden in Fulda (verschiedene Stadtteile), Bad Salzschlirf, Hünfeld, Tann, Schmalnau und Gersfeld angeboten. Im ländlichen Raum ist dieses Angebot besonders wichtig, da die Menschen, die aus den Gemeinschaftsunterkünften in eine private Wohnung umgezogen sind, viel Unterstützung bei den o.g. Anliegen brauchen.

Unser Ziel ist es, selbständiges Handeln zu unterstützen und dadurch den Integrationsprozess zu fördern. Das Angebot ist kostenlos und vertraulich. Beide Berater haben Migrationshintergrund und verstehen häufig auch die Sprache von Ratsuchenden und sind mit Problemen und Herausforderungen vertraut, die sich beim Einleben in Deutschland ergeben können.

Nach einem persönlichen Gespräch wird ein Plan entwickelt, der den Ratsuchenden helfen soll, sich schnell im Alltag in Deutschland zurecht zu finden.



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Fulda e.V.**

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



Arbeitsmarktdienstleistungen

Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekt Lohn und Brot

Lohn und Brot ist ein niedrighschwelliges Beschäftigungsprojekt für sozial stark benachteiligte Jugendliche. Hierbei handelt es sich um arbeitslose, noch nicht ausbildungsreife junge Männer, für die geregelte Arbeitsverhältnisse, aufgrund ihrer belasteten Lebenssituation mit multiplen Vermittlungshemmnissen (Alkohol- und Drogenproblemen, soziales Umfeld, schlechte schulische Vorbildung, Wohnungsprobleme) kaum zugänglich sind.

Ziel des Projektes ist es, diese jungen Heranwachsenden zu stabilisieren und ihnen die Arbeitswelt näher zu bringen. Durch intensive Beziehungsarbeit und Aufbau einer guten Vertrauensbasis, unterstützen wir sie bei der Alltagsstrukturierung, helfen ihre einschränkende Lebenssituation zu überwinden und fördern ihre Lern- und Arbeitsmotivation. Das Vermitteln von Verhaltensweisen und sozialen Kompetenzen, die in der Arbeitswelt üblich sind z.B. Pünktlichkeit, Leistungswille, Flexibilität, Akzeptanz betrieblicher Regeln und Strukturen ist ebenso Teil der Arbeit, wie die Unterstützung bei beruflicher Orientierung und Berufswahl. Ebenso erfahren sie individuelle Hilfeleistungen in Krisensituationen im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe, Präventionsarbeit und Hilfen beim Übergang in Qualifizierungsmaßnahmen, in Ausbildung oder Beschäftigung.

Der Zugang der Jugendlichen erfolgt über Mundpropaganda, die Bewährungshilfe, die Ausländerbehörden, die Jugendämter und die Jugendgerichtshilfe. Die Jugendlichen werden soweit wie möglich in das Projekt integriert, um sie zu stabilisieren und weitere Anreize zur materiellen Absicherung zu schaffen.

Finanziert wird das Projekt über Mittel des europäischen Sozialfonds, des Kommunalen Kreisjobcenters des Landkreises Fulda, der Stadt Fulda und Eigenmittel des AWO Kreisverbandes Fulda.

Die Zielgruppe setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- Jugendliche SGB II Empfänger, die vom Kommunalen Kreisjobcenter zugewiesen werden (10-12 Plätze finanziert durch die WI-Bank und das Kreisjobcenter): Hier besteht das Ziel, die oft schwer erreichbaren Jugendlichen an das Projekt anzubinden, und in enger Zusammenarbeit mit den VermittlerInnen, die individuell sehr verschiedenen Hinderungsgründe für die Aufnahme einer Arbeit, Ausbildung oder Schule soweit abzubauen, dass eine Stabilisierung und spätere Arbeitsaufnahme möglich ist.
- Jugendliche Flüchtlinge (4 Plätze finanziert durch WI-Bank): Hier ist der Schwerpunkt die jugendlichen

Männer, die Zeit der Untätigkeit bei dem Warten auf Bescheide, Sprachkurse, etc. zu überbrücken. Sie sollen Kontakt mit anderen jungen Männern aufnehmen und grundsätzliche Regeln der Arbeitswelt (Arbeitsschutz, Stundenaufschreibungen, Arbeitsregeln, Hierarchien in der Arbeitswelt, Sprachkurs als Qualifizierung etc.) kennenlernen. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit einer beruflichen Orientierung und einer Talent-erprobung. Ziel ist hier natürlich auch die Durchführung von Praktika und die Arbeitsaufnahme, oftmals aber auch die Aufnahme eines Sprach- oder Integrationskurses.

- **Sonstige Teilnehmer:** Oftmals besteht eine Anfrage von Seiten der Jugendämter, der Bewährungshilfe oder der Jugendgerichtshilfe, junge Männer als Teil eines Hilfesystems (z.B. Betreuungsweisungen, ambulante Jugendhilfe) als Beschäftigungsmöglichkeit an das Lohn und Brot Projekt anzubinden. Die Hilfen und Rahmenbedingungen sind hier immer sehr individuell auf die jeweilige Person abgestimmt und mit den zuständigen FallbearbeiterInnen abgesprochen. Die jugendlichen Teilnehmer werden unter der Anleitung von Handwerkern und sozialpädagogischen Fachkräften in den projekteigenen Werkstätten (Holz und Fahrrad), bei Umweltschutz-

arbeiten für das Forstamt Hofbieber, der Bewirtschaftung des AWO-Schaugartens, Abholung von Spenden für das Kaufhaus mit Herz und in unterschiedlichen Dienstleistungsbereichen eingesetzt. Sie erhalten neben den Leistungen des Kreisjobcenters oder anderen Trägern eine Mehraufwandsentschädigung von 1,00 EUR pro geleisteter Arbeitsstunde.

Tagelohnprojekt

Neben dem Hauptprojekt existiert noch das Tagelohnprojekt. Es handelt sich hierbei um ein niedrigschwelliges aufsuchendes Projekt für junge Männer, die oft nicht an das Kommunale Kreisjobcenter angegliedert sind und für sich alleine stehen. Drohende oder faktische Wohnungslosigkeit, Kriminalität, Drogen- und Alkohol-Problematiken stehen im Raum. Ziel des Projektes ist es, diese Jugendlichen teilweise aufsuchend, teilweise über eine in der Szene gut funktionierende Mund-zu-Mund-Propaganda an das AWO Projekt anzubinden und letztendlich wieder in Regelsystemen zu verankern. Es gelingt oft, Jugendliche nach einer intensiven Anbindung im Tagelohnbereich soweit zu unterstützen, SGBII Leistungen zu beantragen und in das reguläre Maßnahme Angebot durch das Jobcenter aufzunehmen.

Die jugendlichen Projektteilnehmer im Tagelohn erhalten eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 4,10 € und



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



werden meist in der eigenen Fahrradwerkstatt oder bei Entrümpelungen eingesetzt. Das Projekt wird durch die Stadt Fulda und die erwirtschafteten Eigenmittel finanziert.

Zahlen und Statistik

Im Jahr 2018 wurden durch Lohn und Brot 48 Jugendliche sozial begleitet, bei ihren Integrationsbemühungen und beim Abbau ihrer Vermittlungshemmnisse wie Sucht, Schulden usw. unterstützt.

Diese setzten sich wie folgt zusammen:

26 Personen im Bereich der niedrig-schweligen Arbeitsgelegenheiten
7 Personen AGH/ Ehrenamt Flüchtlinge
15 Personen im Bereich Tagelohn oder in der Absolvierung von Arbeitsstunden
6 TN wurden in Arbeit vermittelt
5 TN in weiterqualifizierende Schule, davon
1 TN Beginn Studium
2 TN in weiterführende Maßnahmen (EQJ, BVB)
3 TN in Sprach- bzw. Integrationskurse
4 TN in Schuldnerberatung
4 TN in psychosoziale Beratung
2 TN Einleitung Sucht- und Drogenberatung

Projekt „Artemis“

Das Projekt „Artemis“ ist ein Kooperationsprojekt der Arbeiterwohlfahrt Fulda und dem Wildpark Gersfeld. Das niedrigschwellige Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekt wendet sich an junge Frauen zwischen 18 und 27 Jahren, jedoch vermehrt auch an minderjährige Teilnehmerinnen ab 16 Jahren. Im Auftrag des Kommunalen Kreisjobcenter Landkreis Fulda werden hier bis zu 10 ggf. 11 Teilnehmerinnen in Form einer Arbeitsgelegenheit beschäftigt, unterstützt und qualifiziert.

An vier Tagen in der Woche sind sie im Wildpark unter fachlicher und pädagogischer Anleitung in der Tierpflege, in der Instandhaltung und Pflege der Gehege und Außenanlagen tätig. Schwerpunkt sind Elemente der tiergestützten Pädagogik, wodurch die jungen Frauen ihre sozialen Kompetenzen weiterentwickeln können und lernen sich besser in Gruppen und in die Gesellschaft zu integrieren.

Ein Wochentag wird für Qualifikationen und unterschiedlichste Aktivitäten genutzt. Diese Mischung aus praktischen Tätigkeiten, freizeit- und erlebnispädagogischen Aktivitäten, Qualifizierungsmodulen und pädagogischer Betreuung zielt auf die soziale und berufliche Integration der Teilnehmerinnen ab.

Die Teilnehmerinnen sind meist junge Frauen, die vorher bereits an verschiedenen Maßnahmen und Angeboten der Jugendberufshilfe erfolglos teilgenommen

haben oder diese abbrechen. Überwiegend waren sie nicht oder noch nicht in der Lage ihre private Lebenssituation mit den Anforderungen einer Erwerbsarbeit in Einklang zu bringen.

Im neunten Projektjahr haben insgesamt 21 junge Frauen teilgenommen, davon wechselten elf Teilnehmerinnen in den neuen Maßnahmezeitraum 2018. Insgesamt konnten vier junge Frauen erfolgreich in den Arbeitsmarkt integriert werden. Drei Teilnehmerinnen haben eine sozialversicherungspflichtige Anstellung. Eine junge Frau ist in ein Ausbildungsverhältnis gegangen.

Bei vier Teilnehmerinnen konnte die Beschäftigungsfähigkeit verbessert und bei jeweils einer Frau eine ärztliche Behandlung und eine Schuldnerberatung eingeleitet werden. Ebenso konnten zwei Teilnehmerinnen bei sonstigen Problemen unterstützt werden, z.B. Wohnungssuche, Vermittlung einer Rechtsberatung, Jugendhilfe im Strafverfahren, Unterstützung bei Behördengängen, Treffen mit der Familienhebamme, SKF, pro familia, Unterstützung bei Problemen mit Vermietern. Eine dieser Teilnehmerinnen wurde in eine höherschwellige Maßnahme weitervermittelt.

Wegen sonstiger Gründe (Ausscheiden aus dem Leistungsbezug aufgrund von Elternzeit, gesundheitlichen Gründen und Fehlverhalten) haben elf Teilnehmerinnen vorzeitig das Projekt verlassen.

Intensive sozialpädagogische Einzelfallbetreuung (ISE)

In der Intensiven Sozialpädagogischen Einzelbetreuung (ISE) gehen wir davon aus, dass Beziehungskontinuität die wichtigste Voraussetzung ist, um den Jugendlichen zu erreichen, zu stabilisieren und zu motivieren.

Zielgruppe

Die Hilfen richten sich an Jugendliche und junge Erwachsene, deren Lebenssituation durch schwierige Familienverhältnisse, soziale Benachteiligungen sowie psychisch/traumatischen Problemlagen gekennzeichnet sind. Sie sind mit ihrem Verhalten in der Schule, am Ausbildungsplatz, in der Familie und in der Öffentlichkeit in Konflikt mit bestehenden Normen geraten.

Die Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung eignet sich als Hilfe für Jugendliche und junge Volljährige, die sich allen anderen Hilfeangeboten entziehen oder nach längeren Unterbringungszeiträumen außerhalb der eigenen Familie durch intensive Hilfestellung zu einer selbständigen und eigenverantwortlichen Lebensgestaltung geführt werden sollen.

Arbeitsansätze & Methoden

So individuell wie die Jugendlichen sind, ist unsere Arbeitsweise. Wir können Menschen nicht grundlegend verändern, wir können sie aber einladen, andere Erfahrungen zu machen. Orientiert am (Entwicklungs-) Stand des Jugendlichen werden Arbeitsschwerpunkte vereinbart. Das Betreuungskonzept ist einzelfallorientiert

und gestaltet sich jeweils individuell nach den Lebensumständen und Bedürfnissen der jungen Menschen und soll flexibel auf Veränderungen reagieren können. Die „Aufsuchende Arbeit“ erhält hierbei einen hohen Stellenwert. Die Achtung vor der individuellen Persönlichkeit und ihren Erfahrungen steht im Vordergrund der Beziehungsarbeit.

Wir knüpfen in der Regel am aktuellen Lebensmittelpunkt (Familie, Clique, Szene) des Jugendlichen an. Dadurch ermöglichen wir den Aufbau einer unmittelbaren und alltagsbezogenen Beziehung.

Gesetzesgrundlage

Rechtliche Grundlage für die Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung (ISE) ist die Hilfe zur Erziehung gemäß § 27, § 34, § 35, § 35a für Jugendliche und in Verbindung mit § 41 für junge Erwachsene.

Aufbau einer Tagesstruktur

Bei der Intensiven Sozialpädagogischen Einzelfallhilfe (ISE) bieten wir die Möglichkeit, junge Menschen an unseren Jugendberufshilfe-Projekten teil zu nehmen. Neben dem Aufbau einer Tagesstruktur können die Jugendlichen unterschiedliche Arbeitsprozesse sowie Arbeitstugenden kennen lernen.

Wir bieten passgenaue Hilfen bei

- Sicherstellen des notwendigen finanziellen Lebensunterhalts
- Klären einer geeigneten Wohnform
- Begleitung bei der Schul-/Ausbildungs-/Arbeitssuche



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Fulda e.V.**

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



- Vermittlung einer realistischen Selbsteinschätzung
- Entwicklung eines realistischen Lebenskonzeptes
- Erweiterung der sozialen und kommunikativen Kompetenzen

Wir bieten Unterstützung bei

- der Stabilisierung in Krisensituationen
- der Persönlichkeitsfindung und Persönlichkeitsentwicklung
- bei der Verarbeitung traumatischer Erfahrungen
- bei der Suche geeigneter Therapieformen
- bei psychischen Problemlagen
- beim Einüben von Konfliktlösungsstrategien,
- beim Aufarbeiten von Erfolgs- und Misserfolgserlebnissen
- bei der Unterstützung beim Umgang mit Geld, bei der Haushaltsführung und der Freizeitgestaltung
- Umgang mit Ämtern, Behörden, Institutionen, medizinischen Einrichtungen
- bei Auseinandersetzungen im "Milieu", in dem sich der Jugendliche aufhält

Integration und Bildung

Bürgerzentrum Aschenberg (MGH)

Zur Förderung der inhaltlichen Angebote wurden im Jahr 2018 folgende zusätzlichen Finanzmittel akquiriert:

- Sonderschwerpunkt „Förderung der Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen“ im Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus
- Das Mikroprojekt „Treffpunkt - Nähstube“ im Rahmen der Förderaktion „Noch viel mehr vor“ vom Verein Aktion Mensch e.V. mit der Laufzeit von 1.03.18 bis 30.01.2019.
- Das PLuS- Projekt „Bewegte Sprache“ für Lösungen im sozialen Raum der Stadt Fulda mit der Laufzeit von September 2018- Juni 2019
- Das MINT Projekt für Lösungen im sozialen Raum der Stadt Fulda mit der Laufzeit von Februar 2018- Januar 2019
- niederschwellige Seminarmaßnahmen zur Integration ausländischer Frauen (Frauenkurse), AWO Bundesverband e.V.
- Landesförderung für das Projekt „Familienzentren“
- Asyl-Dialog: Förderantrag von Maßnahmen zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund,

Amt für Jugend, Familie und Senioren
Fachstelle Integration und Inklusion

Ferienaktivitäten

- 2 Mikroprojekte: „Play- der Aschenberg dreht ab!“, „Aschenberg Aktiv“ im Rahmen des Programms „Jugend ins Zentrum!“ Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V.

2018 hatten wir im BGZ **38** eigene Angebote und 10 Angebote von anderen Vereinen (AWK, Harmonie oder diverse Selbsthilfegruppen), es waren insgesamt **29.742** Besucher im Jahr.

Bei dem Antrag im Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus im Förderjahr 2018 hat sich das MGH Team für den zusätzlichen Sonderschwerpunkt „Förderung der Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen“ entschieden. Für Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten ist die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben besonders schwierig. Aus Angst und Scham, sich als Analphabeten offenbaren zu müssen, trauen sich nur wenige, aktiv Hilfe zu suchen. Wir haben diese Herausforderung angenommen, obwohl uns der



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



Schwierigkeitsgrad der Umsetzung bewusst war.

Gestartet sind wir mit dem neuen Angebot „Formularhilfe“, welches durch die Aktion mit dem Alfa-Mobil des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung e.V. (BVAG) auf dem Universitätsplatz einen breiten Anklang fand. Um das Projekt weiter bekannter zu machen, wurde auch für zwei Monate die ALFA Ausstellung „Mein Schlüssel zur Welt“ ins MGH geholt. Die Ausstellung beinhaltet Informationen rund um die Alphabetisierungsarbeit, die durch zahlreiche Statements von Lernenden und Experten ergänzt wurde.

Parallel zur Formularhilfe wurde ab März ein Sprachcafé und ein Digitales Café eröffnet. Das digitale Café ist genauso wichtig wie die Formularhilfe, um an neue Klienten mit Lese- und Schreibschwäche zu kommen. Die Besucher des digitalen Cafés sind überwiegend Personen, die Probleme mit Lesen und Schreiben haben und Hilfe beim Einstellen der Laptops oder Smartphones brauchen, damit sie Sprachnachrichten verschicken oder Filme ansehen können. Mit diesen neuen Angeboten konnten wir einige funktionale Analphabeten sowohl aus dem Stadtteil, als auch einige Einwohner*innen des gesamten Landkreises erreichen, die bekanntlich ihre Schwäche gut verbergen oder gar nicht Preis geben wollen. Im SprachCafé werden den Teilnehmer*innen in entspannter Atmosphäre im Dialog die Grundkenntnisse der deutschen Sprache und Grammatik vermittelt. Fast spielerisch und anhand der unterschiedlichen Arbeitsmaterialien wird

den Teilnehmer*innen die Angst vorm Erlernen der Schrift genommen und es kann gleichzeitig Beziehungsarbeit geleistet werden. Im DigitalenCafé wurden im Laufe des Jahres 50 Fälle betreut, am Sprachcafé haben insgesamt 14 Personen teilgenommen, bei einer Sitzung waren es immer 3-9 TN.

Ab April 2018 wurde das MGH als **Familienzentrum** etabliert, durch zusätzliche Förderung konnten neue Angebote wie z. B. Familiennachmittage oder Spielkreis organisiert werden (Bericht wird extra geschrieben).

Ferienaktivitäten:

Osterferienprojekt von 26.03 bis 29.03.2018

In der ersten Woche der Osterferien kamen 33 Kinder im Grundschulalter zu den kostenfreien Projekttagen. Zunächst tauschten sich die jungen Teilnehmer*innen an zwei Tagen im Rahmen des Projektes „Ich will das nicht!“ über Gefühle aus. Das Präventionsprojekt, das im MGH erstmalig außerschulisch stattfinden konnte, richtete sich gegen sexualisierte Gewalt. Das heikle Thema wurde dabei anhand eines Theaterstückes des Traumtheaters von Andreas Wahler mit den Kindern und deren Eltern besprochen. Begleitet wurde die Gruppe durch Sozialpädagog*innen des „Sozialdienstes katholischer Frauen (SKF)“ und der Beratungsstelle „pro familia“. Im Anschluss an das lehrreiche Projekt galt es an zwei weiteren Tagen Spiel, Spaß und Kreativität in den Vordergrund zu stellen.

Sommeraktivitäten:

Eine Woche lang hatten die Kinder die Möglichkeit sich im Schauspiel, der Kameraführung, Tontechnik und Make-Up Kunst auszuprobieren. Neben dem Produzieren eigener Kurzfilme lag der Schwerpunkt auf der spielerischen Vermittlung von Medienkompetenzen in Bezug auf Datenschutz und Sicherheit im Internet. Unterstützt wurde das Team des Mehrgenerationenhauses durch professionelle Medienexperten und Medienexpertinnen der Produktionsfirma „MAW Production“ aus Fulda.

Herbstferienaktivitäten

Im MGH drehte sich in der zweiten Herbstferienwoche für 34 Kinder alles ums Thema Videos und Medien. Mit Spiel und Spaß haben die 7- bis 13-jährigen Mädchen und Jungen ihre eigenen Kurzfilme produziert. Auch passend zu Halloween wurden Kürbisse geschnitzt. Der Ausflug ging dieses Mal zum Wortreich Museum nach Bad Hersfeld.

Putzaktion Herbstferien am 10.10.2018

Insgesamt haben 45 Kinder und Jugendliche zusammen mit Betreuer*innen an diesem Tag Müll am gesamten Aschenberg eingesammelt und vor dem Mehrgenerationenhaus alles saubergemacht.

Einzelne Veranstaltungen:

Im März kamen im Mehrgenerationenhaus circa 40 Personen zu einem **World-Café** zusammen. Der Stadtteilarbeitskreis

Aschenberg hatte zum Gespräch eingeladen. Engagierte Stadtteiler*innen und im Stadtteil tätige Hauptamtliche sprachen gemeinsam an mehreren Stationstischen über Highlights des Stadtteils, ihre Wünsche für den Stadtteil und über zukünftiges Engagement am Aschenberg.

Am Dienstag, 19.06 lud das Mehrgenerationenhaus zu einer ganz besonderen **Theatervorstellung** ein - uns zahlreiche Besucher*innen kamen. Zu Gast war der bekannte Puppenspieler Andreas Wahler, der uns das Stück "Ritter Furchtlos" präsentierte. Trotz der sommerlichen Temperaturen waren vor allem die Kinder vor Energie und Tatendrang nicht zu bremsen. Mit Fragen und Zwischenrufen konnten die Kinder so Einfluss auf den Verlauf der Geschichte nehmen.

Fulda kickt“ am 23.06.2018

An diesem besonderen Sportfest gab es eine WM-Übertragung, Fußballturniere in Altersstufen, Graffiti sprayen für Groß und Klein, Kinderschminken und eine Hüpfburg.

Internationaler Familiennachmittag am 28.09.2018

Im Rahmen der Interkulturellen Woche in Fulda hatten der Jugendladen Aschenberg und das Mehrgenerationenhaus zum internationalen Familiennachmittag auf dem Aschenbergplatz eingeladen. Zahlreiche Besucher verschiedenster Kulturen kamen aus ganz Fulda zusammen, um gemütlich über den von Bewohnern des Stadtteils



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



veranstalteten bunten Flohmarkt zu schlendern, mit den „Stadtteilmüttern“ Puppen und Grußkarten zu basteln oder einfach den Nachmittag bei Live-Musik durch den syrischen Künstler Alan Mustafa und guten Gesprächen zu genießen. Auch für das leibliche Wohl für Jung und Alt wurde durch die von Eltern aus dem Stadtteil selbstzubereiteten frischen Waffeln, Kaffee & Kuchen oder Hamburger gesorgt. Insbesondere das vielfältige Angebot an Aktivitäten für Kinder, wie das Apfelsaft pressen, die Hüpfburg und das Kinderschminken des Aschenberger Jugendladens oder das Schlüsselanhängen 3D-Drucken mit dem Aschenberger Jugendtreff, machten das Event zu einem vollen Erfolg. Weitere Akteure wie das „Welcome In! Wohnzimmer“, das Sprachcafé und der MINT Club stellten sich mit Informationsständen und spannenden Mitmachaktionen vor.

Im Rahmen der interkulturellen Woche "Vielfalt verbindet" fand im MGH Bürgerzentrum Aschenberg ein **musikalisch- kulinarischer Dialog** statt. Die Veranstaltung war sehr gut besucht, (ca 90 Personen) es kamen viele neuzugezogenen Familien, jeder brachte eigene Nationalgerichte. Bei internationaler Musik und leckeren Speisen konnte man sich gemütlich unterhalten und Kontakte knüpfen.

Bühne für Menschenrechte „Asyl-Dialog“ am 16.11.2018

Am Freitag den 16. November sind 116 Zuschauer*innen ins Mehrgenerationenhaus am Aschenberg gekommen, um sich das Theaterstück „Die Asyl-Dialoge“ anzuschauen. Sechs professionelle Schauspieler*innen und ein Musiker stellten auf der Bühne biographische Erfahrungen von Geflüchteten und Aktivisten dar. Dazu hat das Berliner Ensemble „Bühne für Menschenrechte“ in den vergangenen Jahren Interviews mit Geflüchteten geführt, welche die textliche Grundlage für das Theaterstück bilden. Parallel wurden Übersetzungen in sechs verschiedenen Sprachen angezeigt.

Lesungen für Kinder

Dieses Jahr wurden wieder 4 Lesungen im Mehrgenerationenhaus veranstaltet. Es kamen Kinder im Vorschulalter aus den Kindergärten, „Sonnenschein“, „Welt-endecker“ und „St -Lukas“, Kinder aus der Vorklasse der Bonifatiuschule“. Zu Gast waren 2018 Edgar Wüpper, Bettina Obrecht und Monika Wieber. (Kooperation MGH und Wohnstadt)

Ausflug in die Rhön

Am Samstag, 08.09.2018 haben 16 Haupt- und Ehrenamtliche des Mehrgenerationenhauses im Rahmen eines Betriebsausflugs, die Rhön erkundet. Zu einem solchen Ausflug lädt das Mehrgenerationenhaus traditionsgemäß jedes Jahr ein, um den Haupt- und Ehrenamtlichen für ihr Engagement zu danken. Die Wanderung

wurde durch informative Gespräche über die verschiedenen Gesteinsarten bereichert, welche in der Rhön zu finden sind, angeleitet von Herrn Ernst, einem langjährigen Ehrenamtlichen des Mehrgenerationenhauses.

Insgesamt wurden **7 Länderabende** durchgeführt (Iran, Kirgistan, Usbekistan, Moldawien, Israel, Georgien).

- Das traditionelle **Stadtteilst** mit weit über 600 Besuchern
- **AWK- MGH Mehrgenerationenhausfasching**
- **MGH - Harmonie- Frauentag**
- **3 Frauenkurse** mit jeweils 10-12 TN
- **Challenge-Lauf** mit 24 TN.

Dank der guten Kooperation mit dem Jugendladen wurden einige Veranstaltungen wie z.B. Hutzelfeuer, eine Reihe von Flohmärkten oder Apfelpressen erfolgreich durchgeführt.

- Formularhilfe (s. oben)
- Sprachcafé
- Digitalcafé

MINT

Ab 01. Dezember 2017 fand im MGH wöchentlich das MINT-Projekt statt. Ziel war die Vermittlung von außerschulischen Lernerfahrungen und das Erwerben von Fähigkeiten und Kenntnissen im MINT-Bereich. Bei Mädchen und Jungen sollten so gleichermaßen das Interesse an

Schulfächern und Berufsfeldern mit einem naturwissenschaftlichen Bezug geweckt bzw. erweitert werden. Es wurde eine Gruppengröße von 12 regelmäßig teilnehmenden Kindern im Alter von 7 bis 12 Jahren aus dem Stadtteil Aschenberg angestrebt. Die Gruppe sollte sich möglichst homogen aus Mädchen und Jungen gleichermaßen zusammensetzen und auch mindestens aus zwei Kindern mit Fluchterfahrung bestehen. Die angestrebte Gruppengröße von 12 Kindern konnte nicht durchgängig erreicht werden. Mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 7 Kindern muss hier die Verfehlung dieses Ziels festgestellt werden. Die inhaltlichen Ziele des Projektes können weitestgehend als erfüllt angesehen werden.

„Treffpunkt – Nähstube“

Im Rahmen des Projektes „Treffpunkt – Nähstube“ wurde ein **Nähkurs für Frauen mit und ohne Migrationshintergrund** angeboten. Der Kurs fand mittwochs Nachmittag statt und wurde von einer qualifizierten Näherin durchgeführt. 7-8 Frauen besuchten den Kurs leider nicht immer regelmäßig, es wurden aber Kontakte geknüpft und die Frauen konnten in andere Angebote vermittelt werden.

Elterntreff in der Bonifatiuschule

Um die Eltern zu motivieren, ihre Kinder zum Vorlaufkurs einmal in der Woche in die Schule zu bringen, wurde der Elterntreff jeden Donnerstag von 8.00-9.00 Uhr in der Schule organisiert. So konnten sich sowohl



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



die Kinder als auch die Eltern besser kennenlernen und vernetzen. Der Vorlaufkurs soll die Kinder auf den Einstieg in die Schule vorbereiten. Die Eltern wurden über die Angebote im MGH informiert, dadurch bekamen wir neue Kursteilnehmer*innen wie beispielsweise im Schachclub oder Spiel, Sport und Spaß.

Spielen macht Schule

Das MGH Team hat sich beim Wettbewerb „Spielen am Nachmittag“ (Mehr Zeit für Kinder e.V.) beworben und ein hochwertiges Spielwarenpaket gewonnen.

Die neuen Spiele wurden sortiert und in einer Vitrine in der Kegelbahn ausgestellt, sie kann man ausleihen oder in den Gruppen nutzen. Ab März 2019 findet einmal wöchentlich ein Spielnachmittag statt.

Projekt: „Ich-Du-Wir / Begegnung schafft Akzeptanz“ AWO Familientreff

Die Zielgruppe:

Menschen mit Migrationshintergrund mit dauerhafter Bleibeperspektive ab 12 Jahren, sowie deutsche Einwohner/innen aus den Stadtteilen Südend und Kohlhaus und des gesamten Stadtbezirkes.

Die Handlungsfelder:

1. Förderung der wechselseitigen Akzeptanz und des Dialogs von Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen, Abbau von Vorurteilen gegenüber fremden Nationalitäten, insbesondere zwischen Zuwanderer/ innen und der einheimischen deutschen Bevölkerung
2. Förderung der Identifikation mit dem Wohnumfeld und des Zusammengehörigkeitsgefühls sowie Initiierung des Selbsthilfepotentials
3. gesellschaftliche Partizipation der benachteiligten Stadtteilm Bewohner/ innen am sozialen und kulturellen Leben der Stadt ermöglichen

Der Inhalte des Projektes:

- Wöchentliche Angebote: Sprachförderung „Mama redet mit“, Elterntreff, Gymnastik 60+, PC-Kurs für Anfänger, Bastelgruppe Café „Spinnstube“, im ersten Halbjahr Yoga. Die wöchentlichen Angebote

werden durch Kulturmittler*innen geleitet.

- Regelmäßig monatlich stattfindende Nachbarschaftstreffen werden ebenfalls v. Kulturmittler*innen organisiert und mitgestaltet
- 4 Kulturmittler*innen haben eine Qualifizierung als Elternbegleiterinnen absolviert, 2 befinden sich noch in der Qualifizierung.
- Offene Veranstaltungen: Nauruz-Fest am 30.03.17, Straßenfest am 22.09.17, Workshop „Gemeinsame Freizeit mit Kindern“ am 4.10.17, „Gesunde Ernährung, Bewegung und Stressbewältigung“ am 11.10.17
- Familiennachmittag „Kinderkino und mehr“ regelmäßig monatlich in Kooperation mit der Stadt Fulda und Hochschule Fulda.

Die Ziele des Projektes:

- a) Im Familientreff treffen sich regelmäßig Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen: (deutscher, türkischer, russischer, polnischer, afghanischer, pakistanischer, kurdischer, ungarischer, kroatischer, albanischer, irakischer, serbischer, arabischer, somalischer und eritreischer Herkunft) was den Querschnitt der Bevölkerung im Stadtteil widerspiegelt. Hier haben sie die Möglichkeit, sich

auszutauschen und Kontakte knüpfen. Durch verschiedene Angebote und durch kollektive Erlebnisse wie z.B. gemeinsames Essen, Handarbeit, Bewegung, Ausflüge usw. wird die gegenseitige Akzeptanz gefördert. Im Rahmen einer Befragung berichtete die Mehrheit der Teilnehmenden, dass sie gerne Zeit im Familientreff verbringen, dass ihre sozialen Kontakte gewachsen sind und dass dabei sie viel Wissenswertes über andere Kulturen erfahren.

- b) Die Vorbereitungen der monatlich stattfindenden Veranstaltungen sowie die Leitung der wöchentlichen Angebote werden von Kulturmittler*innen übernommen. Die Kulturmittler*innen unterstützen außerdem in der Nachbarschaft Familien mit besonderen Problemen (kein Kindergartenplatz, Schulden, Sucht, Gesundheitsprobleme, Sprachbarriere) und vermitteln bei Bedarf in entsprechende Beratungsstellen. Die Zielgruppe wird nicht allein als Rezipient betrachtet, sondern direkt beteiligt. So sind die Bewohner*innen eingeladen, über den äußeren Rahmen und Inhalte der Angebote des Familientreffs mitzubestimmen und diese aktiv mitzugestalten.

Im Rahmen der Projektlaufzeit sind z.B. folgende Angebote auf Initiative der Teilnehmerinnen entstanden:

- Eine Laufgruppe, Initiativgruppe für Umbau v. Spielplatz, gemeinsames Kochen, Nähgruppe.
- Teilnahme an einem Stadtteilforum (Arbeitskreis von allen ansässigen im Stadtteil Institutionen, Vereinen sowie engagierten Bürgern)
- Vorbereitung, Gestaltung und Redaktion der Stadtteilzeitung „Südpol“ in Kooperation mit dem Diakonischen Werk
- Vermittlung von hilfesuchenden Familien an Familienlotsinnen, Schuldnerberatungsstelle, Betreuungsverein und andere Beratungsstellen.

Mit Hilfe des Nachbarschaftstreffs werden die Selbstorganisation und die sozial-räumliche Vernetzung der Adressaten gestärkt.

Neu entstandene Unterstützungsnetzwerke und niedrigschwellige Hilfestrukturen entlasten Menschen aller Altersgruppen in ihrem Alltag, führen zu einer Verbesserung ihrer Lebenssituation und werden auch nach Projektende weiterbestehen. Durch das Projekt wird ein Imagewandel für den Stadtteil eingeleitet und Miteinander der unterschiedlichen Kulturen und Generationen nachhaltig verbessert. Nicht zuletzt führt die Teilnahme am Projekt zur Befähigung und Qualifizierung der Kulturmittler*innen selbst, die ihnen langfristig zu Gute kommt und neue berufliche Perspektiven eröffnen kann.

Die Notwendigkeit der geleisteten Arbeit ergibt sich vor allem aus dem präventiven Charakter der Maßnahmen zur Vermeidung



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Fulda e.V.**

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



später auftretender Probleme, denen dann mit gesellschaftlichen Kosten in mehreren Bereichen entgegengetreten werden muss. Es ist eine besondere Herausforderung Menschen verschiedener Nationalitäten und mit unterschiedlichen Muttersprachen zusammenzubringen und zum Austausch anzuregen. Dies gilt umso mehr, wenn jegliche Bemühungen aufeinander zuzugehen durch (gegenseitige) Vorurteile erschwert oder verhindert werden. Ehrenamtliche Kulturmittler*innen nehmen hier eine wichtige Brückenfunktion ein, um Vorurteile und Begegnungsängste abzubauen. Durch das Projekt ist es gelungen Familien aus unterschiedlichen Herkunftsländern über gleich gelagerten

Interessen, Hobbys u.a. möglichst häufig zusammenzubringen und sie so zu ermutigen und zu motivieren, ihren Stadtteil gemeinsam und aktiver als bisher, zu gestalten. Die Initiierung und Umsetzung dieser Prozesse wäre jedoch ohne hauptamtliche Begleitung in den meisten Fällen nicht möglich gewesen. Ebenso braucht ehrenamtliches Engagement eine kontinuierliche und professionelle Begleitung.

Hausaufgabenhilfe für Grundschüler

Grundansatz der AWO Hausaufgabenhilfe

Die Hilfe bei den Hausaufgaben besteht in erster Linie in einer "Hilfe zur Selbsthilfe", das heißt in einer Anleitung der Schülerinnen und Schüler zu einem möglichst selbständigen Bewältigen der jeweiligen Hausaufgaben, nicht zuletzt auch um ihnen Erfolgserlebnisse zu verschaffen und auf diese Weise deren Selbstbewusstsein zu stärken. Bedarf es in manchen Fällen einer gezielteren und weitergehenden Unterstützung so wird diese von den Betreuerinnen und Betreuern selbstverständlich ebenfalls geleistet – bis hin zum Anstoßen spezialisierter Nachhilfe. Fachliche Schwerpunkte der Förderung sind vor allem die Fächer Deutsch, aber in Einzelfällen auch Mathematik, gefolgt von Sachunterricht und Englisch.

Ein Schwerpunkt der Hilfe ist nach wie vor der Spracherwerb durch gezielte Leseübungen. Die Defizite in der Schlüsselqualifikation Deutsch beeinträchtigen die schulischen Leistungen auch in anderen Fächern. Ziel der Hausaufgabenhilfe ist es, mittels der unmittelbaren Hilfestellung bei der Erledigung der Hausaufgaben Integration zu fördern. In diesem Zusammenhang gilt es, einen Beitrag zum Ausgleich herkunftsbedingter Nachteile zu leisten, wobei dem Abbau von zum Teil ganz erheblichen Defiziten in der deutschen Sprache eine zentrale Bedeutung zukommt. Diese Sprachdefizite sind in aller Regel

durch den Migrationshintergrund der Schülerinnen und Schüler, den oft niedrigen Bildungsstatus der Eltern und das soziale Umfeld bedingt (so bewegen sich Schülerinnen und Schüler außerhalb der Schule häufig in einem nicht deutschsprachigen Umfeld). Hier bietet die Hausaufgabenhilfe über ihre Grundaufgabe hinaus als Bestandteil des Ganztagesangebots der Schule auch einen sozialen Raum, in dem die Kinder nicht nur Sozialverhalten über Alters- beziehungsweise Jahrgangsgrenzen und Ethnien hinweg weiter einüben, sondern auch in den Personen der Betreuerinnen und Betreuer zuverlässig und dauerhaft Ansprechpartner finden.

Neben dem Erwerb der schulischen Fähigkeiten ist Sprache eine Grundvoraussetzung für Partizipation. Des Weiteren kann der sichere Umgang mit der deutschen Sprache eine Steigerung des Selbstbewusstseins bewirken.

Das Angebot findet nun an zwei Standorten statt:

Adolf- von-Dalberg-Schule

Hausaufgabenhilfe der AWO Fulda wird während der Schulzeit in vier Kursen jeweils Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag jeweils von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr angeboten und richtet sich an Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund der Adolf-von-Dalberg-Schule in Fulda.



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



Die Hausaufgabenhilfe der AWO Fulda ist in enger Kooperation mit der Schulleitung ein fester Bestandteil des Ganztagesangebots, welches neben den von der Schule angebotenen Arbeitsgemeinschaften und der Hausaufgabenhilfe unter anderem auch eine Betreuung durch den Kinderschutzbund und Mittagessen umfasst.

Im Kalenderjahr 2018 ist die Nachfrage nach Hausaufgabenhilfe wie auch im Vorjahr schon erneut gestiegen (+2,2% zum Vorjahr). So konnten an 150 Kurstagen insgesamt 1.101 Schülerinnen und Schüler bei der Lösung ihrer Hausaufgaben unterstützt werden (gezählt werden Anwesenheitstage von Schülerinnen und Schülern pro Termin).

Das Team der Hausaufgabenhilfe bestand zum Jahresbeginn aus insgesamt vier Personen, wobei eine im Vorjahr ausgeschiedene Kurskraft ersetzt wurde und neu eingearbeitet werden musste. Pro Kurs sind in der Regel zwei Betreuer bzw. Betreuerinnen anwesend.

Die Teilnahme an der Hausaufgabenhilfe ist kostenfrei, freiwillig und dementsprechend drohen bei Nichtteilnahme den Schülerinnen und Schülern keinerlei Sanktionen. Es handelt sich also in Hinblick auf die Zielgruppe um ein bewusst niederschwelliges Angebot. Gleichwohl erfolgen in Einzelfällen Absprachen mit dem Lehrerkollegium, den Eltern bzw. dem Kinderschutzbund, um eine durchgängige und möglichst erfolgreiche Teilnahme zu gewährleisten. Je nach individuellem Bedarf

nutzen einige Kinder dieses Angebot punktuell, andere wiederum besuchen die Hausaufgabenhilfe regelmäßig.

Die Hausaufgabenhilfe steht bei ihrer Arbeit in einem stetigen Kontakt mit der Schulleitung und dem Lehrpersonal. Diese regen Kontakte dienen nicht nur dem Informationsaustausch und der Besprechung von Problemfällen sondern auch Rückmeldungen zu positiv veränderten schulischen Leistungen. Zudem besteht eine enge partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund, der ebenfalls fest in das Ganztagesangebot der Adolf-von-Dalberg-Schule eingebunden ist.

Mehrgenerationenhaus Aschenberg/ Bonifatiuschule

Im AWO Bürgerzentrum Aschenberg (MGH) erfolgen in Kooperation mit der Bonifatiuschule bereits seit Jahren Kleinprojekte und Patenschaftsprojekte, die das Ziel einer Förderung im Spracherwerb von Kindern aus Migrantenfamilien unterschiedlichen Alters verfolgen.

In 2018 wurden insgesamt drei Gruppen mit Kinder der Bonifatiuschule von der 1. – 4. Klasse durchgeführt, die im Bürgerzentrum Aschenberg in der Regel 1 – 2 x pro Woche unterstützt werden. Es werden durch unsere Fachkräfte ausgewählte Hausaufgaben oder spezielle Übungsaufgaben im Schwerpunkt Deutsch (Lesen, Schreiben, Grammatik) durchführt. Ziel dabei ist es, die Kinder auf die weiterführenden Schulen vorzubereiten. Eine Gruppe konnte leider



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



nur im ersten Halbjahr 2018 aufrechterhalten werden.

Zusätzlich wurde am Aschenberg erfolgreich auf den Bedarf einer Intensiv-Förderung für GymnasiumsschülerInnen mit Migrationshintergrund reagiert, die ebenso wöchentlich stattfindet.

Am Aschenberg konnten durch das Programm Landesmittel an 113 Kurstagen insgesamt 618 SchülerInnen bei den Hausaufgaben unterstützt werden.

Die noch in 2017 angebotenen Kurse am AWO Familientreff/Sturmiusschule mussten aufgrund der projektbedingt wegfallenden Rahmenstrukturen im AWO Familientreff aufgegeben werden. Die Möglichkeiten einer Wiederaufnahme in 2019 wird geprüft.

Ausblick

In 2019 gedenken wir die Hausaufgabenhilfe an der Dalbergschule, im Bürgerzentrum Aschenberg unverändert durchzuführen.

Wir nehmen eine enorme Steigerung des Bedarfs wahr, sowohl in der Nachfrage bei bestehenden Angeboten, als auch in der Nachfrage nach neuen Angeboten an neuen Schulen.

Gerne würden wir unser Angebot erweitern. Sollte eine Ausweitung der Zuweisung an Landesmitteln möglich sein, würden wir dies gerne begrüßen.

Projekt „Stadtteilmütter“

1. Projektbeschreibung und inhaltliche Schwerpunkte

Im Rahmen des Projektes werden Frauen mit Migrationshintergrund aus verschiedenen Stadtteilen Fuldas qualifiziert, um Familien, insbesondere Mütter im Stadtteil zu unterstützen. Durch die aufsuchende Arbeit der Stadtteilmütter werden zugewanderte Eltern in die Lage versetzt, ihre Kinder angemessen zu fördern und sich aktiv am Bildungsprozess ihrer Kinder zu beteiligen.

Die Qualifizierung und stundenweise Beschäftigung von Müttern, die ihre Beratungstätigkeit gegen Aufwandsentschädigung durchführen, läuft weiter.

Schwerpunkt unserer Arbeit im Berichtszeitraum war es, die bisherigen Angebote für Migranten fortzuführen und gemeinsam mit den Stadtteilmüttern neue Angebote zu entwickeln, die vermehrt durch diese selbst organisiert wurden. So wirkten die Beteiligten z.B. im Rahmen des Elterncafés mit, organisierten ein Elternbildungsangebot zum Thema „digitale Mediennutzung“ und zeigten Alternativen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung auf. Die Themenauswahl richtete sich dabei nach den Bedürfnissen der Familien. So gab es in der Vergangenheit in vielen Familien immer wieder Konflikte über den richtigen Umgang und der Nutzungsdauer von digitalen Medien wie Internet und Smartphone.

Um den Bildungsbedürfnissen der Stadtteilmütter entgegenzukommen, wurde auch

hier das Angebot des Projektes ausgebaut. Insbesondere die sprachlichen Kompetenzen der Teilnehmerinnen wurden vertieft und erweitert. Im Fokus stand außerdem die berufliche Orientierung der Migrantinnen.

Bei der Methodenauswahl achten wir weiter darauf den Stadtteilmüttern ein hohes Maß an Partizipation zu ermöglichen und sie zu motivieren selbst kreative Lösungen für die weitere Organisation und Entwicklung des Projektes einzubringen.

2. Zielgruppe

Das Projekt richtet sich an benachteiligte Familien mit Migrationshintergrund in Fulda, die von bis dahin bestehenden Angeboten der Familienbildung nicht erreicht wurden, insbesondere Mütter mit Kindern unter 10 Jahren.

3. Projektverlauf/ Ergebnisse

3.1. Stadtteilmütter

Insgesamt waren im Berichtszeitraum 7 Frauen als Stadtteilmütter im Projekt tätig. Davon konnten 3 Migrantinnen neu gewonnen werden. Die Qualifizierung ist noch nicht abgeschlossen, da die Mütter selbst erst vor kurzer Zeit nach Deutschland gezogen sind und die Sprachkenntnisse noch nicht ausreichend sind, um eine Beratungstätigkeit in den Familien aufzunehmen.

Zwei Stadtteilmütter kommen aus einem weiter entfernten Stadtteil. Um regelmäßig an den Schulungen teilnehmen zu können, sind sie daher auf die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs angewiesen.

Dies gestaltete sich auf Grund großer Sprachbarrieren anfangs sehr schwierig, denn es war ihnen nicht möglich die Busfahrpläne zu lesen und zu verstehen. Trotz dieser Schwierigkeiten zeigen sich die Frauen sehr motiviert. Eine der beiden Frauen zog vor kurzem in den Stadtteil Aschenberg und nimmt inzwischen regelmäßig an den Schulungen teil. Sie wurde über den Zeitraum zunehmend selbstständiger und selbstbewusster.

Eine neu hinzugekommene Mitwirkende wurde als Honorarkraft im Projekt „Kreativtreff“ tätig. So kann sie weiterhin die erlernte deutsche Sprache anwenden und diese verbessern.

Durch den Einsatz der Stadtteilmütter konnten 18 Familien informiert, beraten und unterstützt werden. Zudem konnte auch eine deutsche Familie durch eine Stadtteilmutter erreicht und unterstützt werden. Die Mutter der Familie nahm einige Male an den Vorträgen und Veranstaltungen der Projektgruppe teil. Allerdings scheint sie die Gruppensituation mit vielen Frauen noch etwas zu überfordern. Es wird weiterhin versucht, diese Frau zu motivieren, regelmäßig an den Angeboten teilzunehmen.

Ein Schwerpunkt in der Arbeit mit den betreuten Familien ist die Unterstützung bei Erziehungsfragen. Hier konnte im Berichtszeitraum ein erhöhter Beratungsbedarf festgestellt werden. In Zusammenarbeit mit einer Mitarbeiterin der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche der Stadt Fulda wurden daher viele Beratungsgespräche vor Ort im Mehrgenerationenhaus durchgeführt. Zu den am häufigsten auftretenden Konfliktpunkten in

den Familien zählt der Umgang und die Nutzungsdauer von digitalen Medien wie Internet und Smartphone. Neben zwei Vorträgen zum Thema (s.u.) wurde in den hessischen Herbstferien ein einwöchiges Projekt veranstaltet. Dabei wurde u.a. Kindern der richtige Umgang mit Medien und Social Media Plattformen spielerisch aufgezeigt. Viele Kinder der Stadtteilmütter und der erreichten Familien nahmen an diesem Projekt teil.

Der Beratungsbedarf der Familien durch die Stadtteilmütter hat im Ganzen betrachtet etwas nachgelassen (es fanden in der Regel weniger als 10 Besuche pro Familie statt). Die Stadtteilmütter wirken daher vermehrt und mit großem Erfolg als Multiplikator*innen in ihrem Stadtteil, indem sie die Familien zur Teilnahme an bestehende Bildungsangebote motivieren oder durch eigene Angebote zur Mitgestaltung die Teilhabe von Migranten im Stadtteil fördern.

Zu den Angeboten der Gruppe zählen:

- ein Kinderspielkreis, der weiterhin regelmäßig im Mehrgenerationenhaus im Stadtteil Fulda Aschenberg als offenes Angebot für die Eltern mit Kindern im Vorschulalter durch 2 Stadtteilmütter organisiert wird. Im Rahmen dieses Treffs wird auch Beratung und Gespräch durch Leiterinnen angeboten.
- die Gruppe „Kreative“ für Kinder im Grundschulalter unter der Anleitung einer Stadtteilmutter im Mehrgenerationenhaus. Dabei bezieht sie die Vorschläge der Mütter mit ein (die Mütter suchen z.B. Bastelideen oder bringen eigene Rezepte zum Kochen mit).

- die Teilnahme der Projektgruppe mit einem Cocktailstand am internationalen Frauenfest zum Abschluss der Fuldaer Frauenwoche. Die Aktion war ein voller Erfolg. Bereits nach wenigen Stunden waren alle eingekauften Zutaten verbraucht und es mussten neue besorgt werden. Die Stadteilmütter waren mit vollem Engagement dabei.

- ein „Schultüten – Bastel – Projekt“ für einkommensschwächere Familien

- Basteln im weihnachtlichen Rahmen. Hierbei konnten sich alle Teilnehmerinnen untereinander besser kennenlernen, da dieser Rahmen einen ungezwungenen Einstieg in Gespräche förderte. Bei weihnachtlicher Musik wurde mit Natur- und Bastelmaterialien, sowie Farben festliche Dekoration gestaltet. Die Teilnehmerinnen konnten hierbei positive Selbstwirksamkeitserfahrungen machen, sowie teilweise neue Ressourcen entdecken

Die Stadteilmütter bewiesen außerdem ein großartiges Engagement bei der Organisation und Durchführung eines interkulturellen Familienfestes im September. Sie motivierten dabei fleißig Menschen aus vielen verschiedenen Stadtteilen zur Teilnahme. So entstand ein buntes, großes und gut besuchtes Familienfest. Um die Projektidentität zu fördern und die regelmäßige Teilnahme sowie das Engagement der Teilnehmerinnen zu würdigen, wurden T-Shirts als Erkennungszeichen des Projektes hergestellt. Mit großem Vergnügen wurden diese beim Familienfest verteilt und zogen die Aufmerksamkeit der Besucher auf das Projekt.

Eine unserer Stadteilmütter ist Künstlerin. Mit ihrer Hilfe fertigte die Gruppe eine große gemalte Landkarte von Fulda und Umgebung mit den besten Freizeitaktivitäten für Familien an. Im Rahmen des Sommerfestes konnten Besucher*innen eigenständig ergänzen und schöne Ausflugsziele für die ganze Familie aufmalen. Die Karte wird stetig weitergeführt.

Die Bildung nicht nur der Stadteilmütter, sondern auch der Familien ist weiterhin ein wichtiges Ziel der Maßnahme. Dabei zeigte sich ein ausgeprägtes Interesse auf Seiten der Beteiligten über die bisherigen, wöchentlichen Sitzungen hinaus. Folgende Angebote wurden zusätzlich organisiert:

- Ausflug der Stadteilmütter zur Jugendkulturfabrik im Frühjahr. Es gab eine Führung durch die Räumlichkeiten durch den leitenden Sozialarbeiter. Die Frauen zeigten großes Interesse und stellten viele Fragen.

- Vortrag von Frau Kowalski über die Arbeit einer Erziehungsberatungsstelle in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche. Die Frauen nutzten dabei die Gelegenheit sich die Beratungsstelle anzuschauen und Fragen zu stellen.

- Vortrag zum Thema „Vielfalt und Sexualität“ durch Madita Lahm

- Weiterführung der Vortragsreihe von Axel von Donop zum Thema „Sucht und Suchtprävention“, Dabei gab es auch zwei interessante Vorträge mit anschließender Diskussion zum Thema „Mediensucht und Prävention“.

- Informative Diskussionsrunde und Meinungsaustausch zum Thema Sexualität,

Sexualerziehung und Sexuelle Gewalt an Kindern angeleitet durch die insoweit erfahrene Fachkraft des „Sozialdienst katholischer Frauen“ Alexandrina Prodan. Anhand von anschaulichen Infomaterialien konnten sich die Teilnehmerinnen bei Interesse vertiefend über die Umsetzungsmöglichkeiten der Sexualerziehung bei Kindern und Jugendlichen informieren. Der Bedarf der weitergehenden Sensibilisierung bezüglich Sexualität und sexualisierter Gewalt wurde deutlich, da diese für viele Teilnehmerinnen noch ein Tabuthema sind

- Besuch des Musicals „Der Medicus“ in Fulda am 07.08.2018 mit insgesamt 46 Personen (Stadtteilmütter und betreute Familien). Um sich auf diesen Ausflug vorzubereiten brachte eine Teilnehmerin das Buch mit und die Gruppe setzte sich mit dem Musical auseinander. Zusätzlich wurde der geschichtliche Hintergrund des Musicals gemeinsam erörtert. Nach dem Musical fand eine Reflexion und Nachbesprechung statt.

- Bildungsreise der Stadtteilmütter mit ihren eigenen Familien nach Berlin mit Führung durch das Reichstagsgebäude Ende September 2018. Die Familien wurden umfangreich über den Bundestag informiert. Eingeladen wurden die Stadtteilmütter vom Mitglied des deutschen Bundestages, Michael Brand. Die Entscheidung für das Reiseziel fiel partizipativ alleine durch die Aktiven. Anlass waren die Bundestagswahlen im September 2017. Aufgrund der hohen Empfänglichkeit für rechtspopulistische Positionen und der großen Uninformiertheit über die parlamentarische Demokratie

innerhalb der Gruppe der betreuten Familien, zeigten die Stadtteilmütter großes Interesse an diesem Thema. Wir hielten einige Sitzungen zum Thema „Parteien, Bundestag und Abgeordnete“ ab. Die Frauen entschieden daher von sich aus, dass die Fahrt nach Berlin gehen sollte, um das Parlament zu besuchen. Der Besuch in Berlin stieß bei den Familien auf großes Interesse, jedoch zeigte sich, dass die vorhandenen Deutschkenntnisse oft nicht ausreichten, um komplizierte politische Begriffe zu verstehen oder gar Debatten inhaltlich verfolgen zu können.

- Informationsveranstaltung zum Thema Landtagswahl in Hessen durchgeführt von der Referentin für Hochschulpolitik der Hochschule Fulda Helena Ludwig-Walz. Zum besseren politischen Verständnis wurden Grundbegriffen geklärt und der Aufbau sowie korrekte Verwendung eines Wahlzettels erarbeitet. Durch den Herkunftshintergrund der Durchführenden konnten sich die Stadtteilmütter gut mit ihr identifizieren, wodurch der thematische Zugang erleichtert wurde

- Vortrag zur politischen Bildung durch thematisch versierten Mitarbeiter des MGH über die geschichtlichen Ereignisse des 9.11. ab dem Jahre 1848. Ziele dieser Sitzung waren es den Teilnehmerinnen die Bedeutung des Sozialstaats, sowie die geschichtliche Entwicklung der Demokratie in Deutschland aufzuzeigen. Durch die punktuelle Übersetzung in die russische Sprache bei konkreten Fragen konnte niedrigschwellig das genaue Verständnis gewährleistet werden. Anhand der anschließenden Diskussion, sowie die hohe

Teilnehmerinnenanzahl wurde deutlich, dass sich die Stadtteilmütter für die Thematik interessieren und sich auch weiterhin damit auseinandersetzen möchten.

- Theaterstück „Die Asyl-Dialoge“ aufgeführt, von professionellen Schauspieler*innen der Bühne für Menschen aus Berlin. Ziel des Theaters war es, die Toleranz gegenüber Menschen mit Fluchthintergrund im Stadtteil und bei externen Besucher*innen zu steigern und einen Austausch zwischen unterschiedlichen kulturellen Gruppen zu ermöglichen. Im Anschluss an das Theaterstück wurde die Möglichkeit zur Beantwortung entstandener Fragen geboten, sowie die Gelegenheit zur Diskussion. Zur Vertiefung der Thematik wurden zwei offene Nachtreffen organisiert, eins durch die Stadtteilmütter und eins durch den Kooperationspartner „Welcome-In! e.V. Fulda“. Bei diesen fanden ein Informationsaustausch und intensive Diskussionen, zu Themen wie „Recht zur Flucht“, statt. Zudem wurden dadurch erste neue Lebensräume erschlossen. An diesen Abenden fand zudem ein erneuter intensiver Austausch der Menschen unterschiedlicher Kulturen in angenehmer Atmosphäre statt.

An den Angeboten nahmen auch immer Mütter aus den Stadtteilen teil, die durch die Stadtteilmütter dazu motiviert wurden

4. Perspektiven

Ein Hauptaugenmerk der nächsten Umsetzungsphase liegt weiterhin in der Weiterführung der bisherigen und Entwicklung neuer Angebote für die beteiligten Familien, um die gesellschaftliche Teilhabe sozial benachteiligter Migranten zu verbessern. Zum anderen besteht seit dem Besuch des Bundestages der Wunsch der Stadtteilmütter nach mehr sprachlicher und politischer Bildung. Dabei geht es um den Erwerb eines breiteren Basiswissens über das politische System und die politischen Partizipationsmöglichkeiten in Deutschland. Um den Bildungswünschen der Stadtteilmütter entgegenzukommen, sollen im Stadtteil Fulda-Aschenberg Räumlichkeiten angemietet und als „Zentrum für politische Bildung“ genutzt werden. Die Themen werden nach den Bedarfen der Nutzer*innen festgelegt. Die Zielgruppe soll insbesondere auch für Themen wie Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus sensibilisiert werden. Gemeinsam sollen Wissen, Einstellungen und Meinungen identifiziert und reflektiert werden. Dabei spielt die Auseinandersetzung mit der eigenen Biographie ebenso eine Rolle wie ein Blick auf die Zeit des Nationalsozialismus.

Stadtteilmütter für Spätaussiedlerinnen/ Eltern Café

1. Projektbeschreibung und inhaltliche Schwerpunkte

Im Rahmen des Projektes werden Spätaussiedlerinnen aus verschiedenen Stadtteilen Fuldas qualifiziert, um Familien, insbesondere Mütter im Stadtteil zu unterstützen. Durch die aufsuchende Arbeit der Stadtteilmütter werden zugewanderte Eltern in die Lage versetzt, ihre Kinder angemessen zu fördern und sich aktiv am Bildungsprozess ihrer Kinder zu beteiligen. Die Qualifizierung und stundenweise Beschäftigung von Müttern, die ihre Beratungstätigkeit gegen Aufwandsentschädigung durchführen, fördert zudem die Aufnahme einer Beschäftigung erwerbsloser Spätaussiedlerinnen. Zusätzlich soll im Stadtteil Fulda Zieher-Nord ein Eltern-Café als Begegnungsmöglichkeit der Isolation der Familien im Stadtteil entgegenwirken.

Schwerpunkt unserer Arbeit im Berichtszeitraum war es, die bisherigen Angebote für Spätaussiedlerfamilien fortzuführen und gemeinsam mit den Stadtteilmüttern neue Angebote zu entwickeln, die vermehrt durch die Stadtteilmütter selbst organisiert wurden. So wirkten die Stadtteilmütter z.B. im Rahmen des Elterncafés mit, organisierten ein Elternbildungsangebot zum Thema „digitale Mediennutzung“ und zeigten Alternativen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung auf. Die Themenauswahl

richtete sich dabei nach den Bedürfnissen der Familien. So gab es in der Vergangenheit in vielen Familien immer wieder Konflikte über den richtigen Umgang und der Nutzungsdauer von digitalen Medien wie Internet und Smartphone.

Um den Bildungsbedürfnissen der Stadtteilmütter entgegenzukommen, wurde auch hier das Angebot des Projektes ausgebaut. Insbesondere die sprachlichen Kompetenzen der Stadtteilmütter wurden vertieft und erweitert. Im Fokus stand außerdem die berufliche Orientierung der Spätaussiedlerinnen.

Bei der Methodenauswahl achten wir weiter darauf ein hohes Maß an Partizipation der Stadtteilmütter zu ermöglichen und sie zu motivieren selbst kreative Lösungen für die weitere Organisation und Entwicklung des Projektes einzubringen.

2. Zielgruppe

Das Projekt richtet sich an benachteiligte Spätaussiedlerfamilien in Fulda, die von bis dahin bestehenden Angeboten der Familienbildung nicht erreicht wurden, insbesondere Mütter mit Kindern unter 10 Jahren.

3. Projektverlauf/ Ergebnisse

3.1. Stadtteilmütter

Insgesamt waren im Berichtszeitraum 13 Spätaussiedlerinnen als Stadtteilmütter im



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



Projekt tätig. Davon konnten 5 Spätaussiedlerinnen neu gewonnen werden.

Zwei der Spätaussiedlerinnen kommen aus einem weiter entfernten Stadtteil. Um regelmäßig an den Schulungen teilnehmen zu können, sind sie daher auf die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs angewiesen. Dies gestaltete sich auf Grund großer Sprachbarrieren anfangs sehr schwierig, denn es war ihnen nicht möglich die Busfahrpläne zu lesen und zu verstehen. Trotz dieser Schwierigkeiten zeigen sich die Frauen sehr motiviert. Eine der beiden Frauen zog vor kurzem in den Stadtteil Aschenberg und nimmt inzwischen regelmäßig an den Schulungen teil. Sie wurde über den Zeitraum zunehmend selbstständiger und selbstbewusster.

Eine neu hinzugekommene Stadtteilmutter wurde als Honorarkraft im Projekt „Kreativtreff“ tätig. So kann sie weiterhin die erlernte deutsche Sprache anwenden und diese verbessern.

Durch den Einsatz der Stadtteilmütter konnten 31 Spätaussiedlerfamilien informiert, beraten und unterstützt werden. Zudem konnte auch eine deutsche Familie durch eine Stadtteilmutter erreicht und unterstützt werden. Die Mutter der Familie nahm einige Male an den Vorträgen und Veranstaltungen der Stadtteilmütter teil. Allerdings scheint sie die Gruppensituation mit vielen Frauen noch etwas zu überfordern. Es wird weiterhin versucht, diese Frau zu motivieren, regelmäßig an den Angeboten teilzunehmen.

Ein Schwerpunkt in der Arbeit mit den betreuten Familien ist die Unterstützung bei Erziehungsfragen. Hier konnte im Berichtszeitraum ein erhöhter Beratungsbedarf festgestellt werden. In Zusammenarbeit mit einer Mitarbeiterin der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche der Stadt Fulda wurden daher viele Beratungsgespräche vor Ort im Mehrgenerationenhaus durchgeführt. Zu den am häufigsten auftretenden Konfliktpunkten in den Familien zählt der Umgang und die Nutzungsdauer von digitalen Medien wie Internet und Smartphone. Neben zwei Vorträgen zum Thema (s.u.) wurde in den hessischen Herbstferien ein einwöchiges Projekt veranstaltet. Dabei wurde u.a. Kindern der richtige Umgang mit Medien und Social Media Plattformen spielerisch aufgezeigt. Viele Kinder der Stadtteilmütter und der erreichten Spätaussiedlerfamilien nahmen an diesem Projekt teil.

Der Beratungsbedarf der Familien durch die Stadtteilmütter hat im Ganzen betrachtet etwas nachgelassen (es fanden in der Regel weniger als 10 Besuche pro Familie statt). Dies liegt zum einen daran, dass im Berichtszeitraum weniger Spätaussiedlerfamilien in den Stadtteilen zugezogen sind, zum anderen die Problemlagen eine Weitervermittlung in andere Hilfsangebote (Erziehungsberatung, Jugendhilfe) notwendig machten. Die Stadtteilmütter wirken daher vermehrt und mit großem Erfolg als Multiplikatorinnen in ihrem Stadtteil, indem sie die Familien zur Teilnahme an bestehenden Bildungs-

angeboten motivieren oder durch eigene Angebote zur Mitgestaltung die Teilhabe von Spätaussiedler*innen im Stadtteil fördern.

Zu den Angeboten der Stadtteilmütter zählen:

- ein Kinderspielkreis, der weiterhin regelmäßig im Mehrgenerationenhaus im Stadtteil Fulda Aschenberg als offenes Angebot für die Eltern mit Kindern im Vorschulalter durch 2 Stadtteilmütter organisiert wird. Im Rahmen dieses Treffs wird auch Beratung und Gespräch durch die Stadtteilmütter angeboten.
- die Gruppe „Kreative“ für Kinder im Grundschulalter unter der Anleitung einer Stadtteilmutter im Mehrgenerationenhaus. Dabei bezieht sie die Vorschläge der Mütter mit ein (die Mütter suchen z.B. Bastelideen oder bringen eigene Rezepte zum Kochen mit).
- die Teilnahme der Stadtteilmütter mit einem Cocktailstand am internationalen Frauenfest zum Abschluss der Fuldaer Frauenwoche. Die Aktion war ein voller Erfolg. Bereits nach wenigen Stunden waren alle eingekauften Zutaten verbraucht und es mussten neue besorgt werden. Die Stadtteilmütter waren mit vollem Engagement dabei.
- ein „Schultüten – Bastel – Projekt“ für einkommensschwächere Familien.
- Basteln im weihnachtlichen Rahmen; Hierbei konnten sich alle Teilnehmerinnen untereinander besser kennenlernen, da dieser Rahmen einen ungezwungenen Einstieg in Gespräche förderte. Bei

weihnachtlicher Musik wurde mit Natur- und Bastelmaterialien, sowie Farben festliche Dekoration gestaltet. Die Teilnehmerinnen konnten hierbei positive Selbstwirksamkeitserfahrungen machen, sowie teilweise neue Ressourcen entdecken.

- Die Stadtteilmütter bewiesen außerdem ein großartiges Engagement bei der Organisation und Durchführung eines interkulturellen Familienfestes im Sommer. Sie motivierten dabei fleißig Menschen aus vielen verschiedenen Stadtteilen zur Teilnahme. So entstand ein buntes, großes und gut besuchtes Familienfest. Um die Projektidentität zu fördern und die regelmäßige Teilnahme sowie das Engagement der Stadtteilmütter zu würdigen, wurden T-Shirts als Erkennungszeichen des Projektes hergestellt. Mit großem Vergnügen wurden diese beim Familienfest verteilt und zogen die Aufmerksamkeit der Besucher auf das Projekt.

Eine unserer Stadtteilmütter ist Künstlerin. Mit ihrer Hilfe fertigten die Stadtteilmütter eine große gemalte Landkarte von Fulda und Umgebung mit den besten Freizeitaktivitäten für Familien an. Im Rahmen des Sommerfestes konnten Besucher*innen eigenständig ergänzen und schöne Ausflugsziele für die ganze Familie aufmalen. Die Karte wird stetig weitergeführt.

Die Bildung nicht nur der Stadtteilmütter, sondern Familien ist weiterhin ein wichtiges Ziel der Maßnahme. Dabei zeigte sich ein

ausgeprägtes Interesse auf Seiten der Stadtteilmütter über die bisherigen, wöchentlichen Sitzungen hinaus. Folgende Angebote wurden zusätzlich organisiert:

- Ausflug der Stadtteilmütter zur Jugendkulturfabrik im Frühjahr. Es gab eine Führung durch die Räumlichkeiten durch den leitenden Sozialarbeiter. Die Frauen zeigten großes Interesse und stellten viele Fragen.
- Vortrag von Frau Kowalski über die Arbeit einer Erziehungsberatungsstelle in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche. Die Frauen nutzten dabei die Gelegenheit sich die Beratungsstelle anzuschauen und Fragen zu stellen.
- Vortrag zum Thema „Vielfalt und Sexualität“ durch Madita Lahm
- Weiterführung der Vortragsreihe von Axel von Donop zum Thema „Sucht und Suchtprävention“, Dabei gab es auch zwei interessante Vorträge mit anschließender Diskussion zum Thema „Mediensucht und Prävention“.
- Informative Diskussionsrunde und Meinungsaustausch zum Thema Sexualität, Sexualerziehung und Sexuelle Gewalt an Kindern angeleitet durch die insoweit erfahrene Fachkraft des „Sozialdienst katholischer Frauen“ Alexandrina Prodan. Anhand von anschaulichen Infomaterialien konnten sich die Teilnehmerinnen bei Interesse vertiefend über die Umsetzungsmöglichkeiten der Sexualerziehung bei Kindern und Jugendlichen informieren. Der Bedarf der weitergehenden

Sensibilisierung bezüglich Sexualität und sexualisierter Gewalt wurde deutlich, da diese für viele Teilnehmerinnen noch ein Tabuthema sind

- Besuch des Musicals „Der Medicus“ in Fulda am 07.08.2018 mit insgesamt 46 Personen (Stadtteilmütter und betreute Familien). Um sich auf diesen Ausflug vorzubereiten brachte eine Stadtteilmutter das Buch mit und die Stadtteilmütter setzten sich mit dem Musical auseinander. Zusätzlich wurde der geschichtliche Hintergrund des Musicals gemeinsam erörtert. Nach dem Musical fand eine Reflexion und Nachbesprechung statt.
- Bildungsreise der Stadtteilmütter mit ihren eigenen Familien nach Berlin mit Führung durch das Reichstagsgebäude Ende September 2018. Die Familien wurden umfangreich über den Bundestag informiert. Eingeladen wurden die Stadtteilmütter vom Mitglied des deutschen Bundestages, Michael Brand. Die Entscheidung für das Reiseziel fiel partizipativ alleine durch die Stadtteilmütter. Anlass waren die Bundestagswahlen im September 2017. Aufgrund der hohen Empfänglichkeit für rechtspopulistische Positionen und der großen Uninformiertheit über die parlamentarische Demokratie innerhalb der Gruppe der betreuten Spätaussiedlerfamilien, zeigten die Stadtteilmütter großes Interesse an diesem Thema. Wir hielten einige Sitzungen zum Thema „Parteien, Bundestag und Abgeordnete“ ab. Die Stadtteilmütter entschieden daher von sich aus, dass die Fahrt nach Berlin gehen sollte, um das

Parlament zu besuchen. Der Besuch in Berlin stieß bei den Familien auf großes Interesse, jedoch zeigte sich, dass die vorhandenen Deutschkenntnisse oft nicht ausreichten, um komplizierte politische Begriffe zu verstehen oder gar Debatten inhaltlich verfolgen zu können.

- Informationsveranstaltung zum Thema Landtagswahl in Hessen durchgeführt von der Referentin für Hochschulpolitik der Hochschule Fulda Helena Ludwig-Walz. Zum besseren politischen Verständnis wurden Grundbegriffe geklärt und der Aufbau sowie die korrekte Verwendung eines Wahlzettels erarbeitet. Durch den Herkunftshintergrund der Durchführenden konnten sich die Stadtteilmütter gut mit ihr identifizieren, wodurch der thematische Zugang erleichtert wurde

- Vortrag zur politischen Bildung durch thematisch versierte Mitarbeiter des MGH, über die geschichtlichen Ereignisse des 9.11. ab dem Jahre 1848. Ziele dieser Sitzung waren es den Teilnehmerinnen die Bedeutung des Sozialstaats, sowie die geschichtliche Entwicklung der Demokratie in Deutschland aufzuzeigen. Durch die punktuelle Übersetzung in die russische Sprache bei konkreten Fragen konnte niedrigschwellig das genaue Verständnis gewährleistet werden. Anhand der anschließenden Diskussion, sowie die hohe Teilnehmerinnenanzahl wurde deutlich, dass sich die Stadtteilmütter für die Thematik interessieren und sich auch weiterhin damit auseinandersetzen möchten.

- Theaterstück „Die Asyl-Dialoge“ aufgeführt von professionellen Schauspiel*innen der Bühne für Menschen aus Berlin. Ziel des Theaters war es, die Toleranz gegenüber Menschen mit Fluchthintergrund im Stadtteil und bei externen Besucher*innen zu steigern und einen Austausch zwischen unterschiedlichen kulturellen Gruppen zu ermöglichen. Im Anschluss an das Theaterstück wurde die Möglichkeit zur Beantwortung entstandener Fragen geboten, sowie die Gelegenheit zur Diskussion. Zur Vertiefung der Thematik wurden zwei offene Nachtreffen organisiert, eins durch die Stadtteilmütter und eins durch den Kooperationspartner „Welcomeln! e.V. Fulda“. Bei diesen fanden ein Informationsaustausch und intensive Diskussionen, zu Themen wie „Recht zur Flucht“, statt. Zudem wurden durch den ersten Kontakt zum „Welcomeln! Wohnzimmer“ neue Räume erschlossen. An diesen Abenden fand zudem ein erneuter intensiver Austausch der Menschen unterschiedlicher Kulturen in angenehmer Atmosphäre statt.

An den Angeboten nahmen auch immer Mütter aus den Stadtteilen teil, die durch die Stadtteilmütter dazu motiviert wurden.

3.2. Eltern Café

Sozialraumnah finden regelmäßige Treffen (1-mal pro Woche) im Eltern Café (Frauenfrühstück) in den Räumlichkeiten der katholischen Kirchengemeinde St. Paulus in Fulda Ziebers-Nord statt. Das Frauenfrühstück wird durch Spätaussiedler-

familien mittlerweile wieder sehr gut besucht (durchschnittlich ca. 12 - 15 Mütter und 20 Kinder). Nach Bedarf werden auch unterschiedliche Themen bearbeitet. In diesem Fall wird durch jugendliche Spätaussiedler*innen (17-18jährige) eine Kinderbetreuung organisiert. Die Jugendlichen bieten den Kindern ein kleines Unterhaltungsprogramm. Die Kinder haben die Gelegenheit gemeinsam mit den Betreuer*innen Spiele zu spielen oder sich Bücher vorlesen zu lassen. Ein Highlight ist die gemeinsame Herstellung und Verkostung von Smoothies.

Die Angebote in den Räumlichkeiten der St. Paulus Gemeinde werden ebenfalls weiterhin gut in Anspruch genommen. Durch diese Angebote für die Kinder konnten wiederum weitere Mütter gewonnen und die Mütter untereinander vernetzt werden. Einige Mütter konnten als Honorarkräfte u.a. für die Durchführung des Mini-Clubs gewonnen werden. Dies steigert das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen der Frauen enorm.

Der Kontakt zwischen Spätaussiedlerfamilien und geflüchteten Familien gestaltet sich jedoch nach wie vor schwierig. Fortschritte machen sich nur sehr langsam bemerkbar. So gibt es mittlerweile immerhin eine „gemischte“ Kindergruppe. Auch die Herstellung von Begegnungsmöglichkeiten zwischen Eltern reicht alleine nicht aus. Insbesondere fremdenfeindliche Ressentiments auf Seiten vieler Spätaussiedlerfamilien verhindern ein gegenseitiges Kennenlernen.

4. Perspektiven

Ein Hauptaugenmerk der nächsten Umsetzungsphase liegt weiterhin in der Weiterführung der bisherigen und Entwicklung neuer Angebote für die Spätaussiedlerfamilien, um die gesellschaftliche Teilhabe sozial benachteiligter Familien zu verbessern. Zum anderen besteht seit dem Besuch des Bundestages der Wunsch der Stadtteilmütter nach mehr sprachlicher und politischer Bildung. Dabei geht es um den Erwerb eines breiteren Basiswissens über das politische System und die politischen Partizipationsmöglichkeiten in Deutschland. Um den Bildungswünschen der Stadtteilmütter entgegen zu kommen, sollen im Stadtteil Fulda - Aschenberg Räumlichkeiten angemietet und als „Zentrum für politische Bildung“ genutzt werden. Dieses soll auch interessierten Spätaussiedler*innen zur Verfügung stehen. Die Themen werden nach den Bedarfen der Nutzer*innen festgelegt. Die Zielgruppe soll insbesondere auch für Themen wie Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus sensibilisiert werden. Gemeinsam sollen Wissen, Einstellungen und Meinungen identifiziert und reflektiert werden. Dabei spielt die Auseinandersetzung mit der eigenen Biographie ebenso eine Rolle wie ein Blick auf die Zeit des Nationalsozialismus.



“Take off” – Stark im Beruf

Müttern mit Migrationshintergrund fällt die Jobsuche oft schwer. Obwohl viele dieser Frauen gut qualifiziert sind und gerne arbeiten wollen, finden sie weit seltener einen Job als andere Mütter. Mit dem Projekt Stark im Beruf „take off“ unterstützt der AWO Kreisverband Fulda e.V. seit 2015 erfolgreich diese Frauen auf ihrem Weg in die Arbeitswelt. Das Projekt „take off“ wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Stark im Beruf - Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Europäischen Sozialfond gefördert. Kooperationspartner ist das Kommunale Kreisjobcenter des Landkreises Fulda.

Das niedrigschwellige Angebot zur beruflichen Integration ist eines von bundesweit 80 Projekten, die Mütter mit Migrationshintergrund und geflüchtete Mütter beim Start in die Berufswelt aktiv unterstützen. AWO-Mitarbeiterinnen vermitteln den Teilnehmerinnen berufs- und alltagsrelevante Themen, begleiten die persönliche und berufliche Weiterentwicklung der Frauen und helfen ihnen dabei, ihre Lebenssituation nachhaltig zu verbessern.

Das Angebot richtet sich an Mütter mit Migrationshintergrund im Alter zwischen 20 und 55 Jahren. Auch Mütter mit einem anerkannten Asyl- und Flüchtlingsstatus werden angesprochen.

In einer geschützten und von Vertrauen geprägten Atmosphäre werden die Teilnehmerinnen ermuntert, ihre bisherigen Erfahrungen und Wünsche, Vorstellungen und Ängste zu formulieren. Im Rahmen von Gruppen- und Einzel-Coachings werden Kompetenzen festgestellt sowie Selbstbewusstsein und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten gestärkt, um für jede einzelne Frau eine konkrete und realistische Erwerbsperspektive zu entwickeln. Die Teilnehmerinnen erhalten Kenntnisse über die Gepflogenheiten am Arbeitsmarkt, Betriebsstrukturen und Kinderbetreuungsmöglichkeiten. Sie erfahren, was sie mit ihren beruflichen Abschlüssen anfangen beziehungsweise welche Beratungs-, Unterstützungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sie in Anspruch nehmen können.

Zu weiteren wichtigen Bausteinen des Projekts gehören darüber hinaus Berufskunde und Bewerbungstraining, Betriebsbesichtigungen und Exkursionen. Im Rahmen von passgenauen Praktika kann bisher Erlerntes angewendet beziehungsweise können neue Lernerfahrungen gewonnen werden. Diese haben einen entscheidenden Einfluss auf die Motivation der Teilnehmerinnen und ebnen den Weg in eine persönliche und berufliche Zukunft. Praktika sind ein wichtiges Element vor allem bei Frauen, die weder in ihren Heimatländern noch in Deutschland Berufserfahrung hatten und



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



bisher ausschließlich Hausfrauen und Mütter waren. Für diese Frauen findet im Projekt die erste Berufsorientierung statt.

Die Teilnahme am Projekt ist freiwillig und beschränkt sich auf maximal zwölf Monate. Der Einstieg ist bei freien Plätzen jederzeit möglich, da das Team den Schwerpunkt auf individuelle Planung und Flexibilität setzt. Die Durchführung erfolgt an vier Vormittagen (9:00 bis 12:15 Uhr) pro Woche, der Freitag ist ein Selbststudientag. Hier bearbeiten Frauen eigenständig Fragestellungen zu den vermittelten Lernbausteinen.

Die größte Herausforderung liegt im Projekt darin, Betriebe zu sensibilisieren, Mütter mit Migrations-hintergrund als Chance zu

erkennen. Der wichtigste Schritt dieses Ziel zu erreichen liegt in dem Engagement, die Frauen soweit zu bringen, dass sie selbst ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten kennen und sich selbstbewusst präsentieren können. Das gelingt dem Team des Projektes gut, wie die bisherige Bilanz zeigt: 60 Prozent der Mütter, die an dem Projekt in der ersten Förderperiode (02/2015-12/2018) teilgenommen haben, wurden für den Arbeitsmarkt aktiviert, haben einen Arbeitsplatz erhalten, absolvieren eine schulische oder berufliche Bildung oder erlangen eine Qualifizierung. Der Antrag für die zweite Förderperiode wurde gestellt und ist für den Zeitraum von 01/2019 bis 06/2022 bewilligt.



Familienzentrum Tann

Darstellung der durchgeführten Arbeiten oder Aufgaben

Zu Beginn der Förderung des Familienzentrum Tann ging es Schwerpunktmäßig um die Bekanntmachung des neuen Angebots in der Bevölkerung, sowie um die Vorstellung und eine mögliche Zusammenarbeit mit Kooperations- und Vernetzungspartnern. Um die Bedarfslage für Familien in Tann abzufragen fand ein Familienfrühstück statt. Von den Familien wurden die Bedarfe nach regelmäßigen offenen Treffen, Vorträgen zu Erziehungs- und Gesundheitsthemen, Kreativen Angeboten für Kinder und Erwachsene genannt, sowie Angebote für Kinder in den Ferien.

Bei der Vernetzung mit den lokalen Akteuren fanden an 15 Terminen Treffen mit insgesamt 56 Personen statt. Es wurden die Arbeit und die Aufgaben des Familienzentrums vorgestellt und mögliche Kooperationen mit der Stadtverwaltung/dem Bürgermeister, dem Kindergarten, der Grundschule, der evangelischen Kirchengemeinde, den Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe Tann, der Sozialbetreuung der Gemeinschaftsunterkunft, der Zweigstellenleiterin der Volkshochschule, dem Verein Tann Aktiv, dem Verein Füreinander da sein e.V. besprochen. Im weiteren Verlauf konnten mit einigen Kooperationspartnern bereits konkrete Angebote umgesetzt werden. So wurden z.B. von den Kooperationspartnern Räumlichkeiten für Angebote zur Verfügung

gestellt (z.B. in der Schule, im Museum) oder gemeinsam Angebote durchgeführt, wie z.B. herbstliches Singen und Basteln für Kinder mit dem Verein Füreinander da sein e.V. oder Apfelsaftpressen mit dem Rhön-Ranger in Kooperation mit dem Verein Tann Aktiv.

Neben der lokalen Vernetzung gab es eine Vernetzung auf überregionaler Ebene. Hier wurde die Koordinatorin des Familienzentrums zu den Regionalsitzungen des Jugendamtes vom Landkreis Fulda eingeladen. Ebenfalls wurde auf Anregung des Jugendamtes ein Netzwerktreffen der Familienzentren im Landkreis Fulda initiiert, welches regelmäßig (ca. 2-mal jährlich) fortgesetzt werden soll. An diesen Treffen nahmen ca. 32 Personen teil.

In der Angebotsentwicklung vor Ort wurde eine offene Sprechstunde, die dreimal in der Woche zu 1,5 Stunden stattfindet eingerichtet. Diese wurde vor allen Dingen von Geflüchteten im SGB II-Bezug wahrgenommen, die Unterstützung bei der Formularhilfe benötigten. Darüber hinaus wurde in konkreten Fragestellungen mit lokalen Akteuren (Kita, Schule, Ärzte) Kontakt aufgenommen und zur weiteren Beratung an Fachstellen in Fulda verwiesen, z.B. Schwangerschaftsberatung, Betreuungsstelle, Schuldnerberatung.

Zu Erziehungsthemen wurde in Kooperation mit dem evangelischen Kindergarten ein Vortrag von der Erziehungsberatungsstelle Fulda organisiert. Zu Gesundheitsthemen fanden ebenfalls Vorträge statt (z.B.



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



Hausmittel bei Erkältungskrankheiten) die generationsübergreifend angenommen wurden. An den Vorträgen nahmen 45 Personen teil. Weiterhin gab es generationenübergreifende Kreativangebote mit Kinderbetreuung (40 Erwachsene, 12 Kinder) und generationenübergreifende Einzelaktivitäten, wie interkulturelle Familienausflüge, eine Kräuterwanderung und das Elternfrühstück. Daran nahmen 42 Erwachsene (inkl. Senioren) und 55 Kinder teil.

Für Kinder fand ein Kreativangebot in den Räumlichkeiten der Schule statt und im Rahmen der lokalen Aktion „lebendiger Adventkalender“ (Initiator: evangelischen Kirche) wurde ein weihnachtliches Bastelangebot durchgeführt (49 Teilnahmen von Kindern). In den Ferien konnten nach den Bedarfen der Kinder Aktivitäten angeboten werden (z.B. Kreativ- und Kunstangebote, Entspannungs- und Fantasiereisen, Kochworkshops, Aktivitäten mit Umwelt und Naturbezug: herbstliches singen und basteln, Apfelsaft pressen). An den Ferienangeboten gab es 137 Teilnahmen von Kindern. Diese Aktionen wurden von ehrenamtlichen Erwachsenen bzw. Senioren begleitet (65 Teilnahmen). Als regelmäßiges Angebot für Kinder befindet sich ein offener Kindertreff im Aufbau. Hier gab es im Berichtszeitraum 45 teilnahmen.

Über Drittmittel (GWA Förderung) fanden in Kooperation mit der Ehrenamtlichen-Flüchtlingshilfe Tann in den Räumlichkeiten des Familienzentrums 2x wöchentlich

niedrigschwellige Sprachcafés für Frauen mit Migrationshintergrund/ Fluchterfahrung statt, ehrenamtliche Sprachförderung für Berufstätige und einmal monatlich ein „Runder Tisch“ der Ehrenamtlichen-Flüchtlingshilfe. An zwei Terminen wurden Ehrenamtsschulungen zum Thema Sprache und Interkulturelles Verstehen, ein Vortrag zu Häuslicher Gewalt und Frauenrechten über SOLWODI durchgeführt und ein Kurs „Erste Hilfe am Kind“ hat in Kooperation mit der Sozialbetreuung der Gemeinschaftsunterkunft (Grümel) mit Dolmetschern speziell für geflüchtete Frauen stattgefunden.

Als ergänzendes Beratungsangebot fand zwei Mal monatlich die mobile Migrationsberatung (BAMF Förderung) und an drei Terminen eine Beratung zur Schuldenprävention (Förderung über Landkreis Fulda) des AWO Kreisverbandes im Familienzentrum statt.

Auf die Förderung des Familienzentrums und den Beginn der Arbeit wurde durch Zeitungsartikel (Fuldaer Zeitung, Stadtanzeiger Tann) aufmerksam gemacht. Die aktuellen Angebote werden in der lokalen Zeitung (Stadtanzeiger) und mit Aushängen an Geschäften und Banken beworben. Angebote für Kinder (z.B. Ferienaktivitäten) werden über die Schulranzenpost in der Grundschule verteilt. An den Stadtfesten Maimarkt und Wirtefest wurde mit einem Stand mit Kinderprogramm teilgenommen. Am Klasmarkt, dem regionalen Weihnachtsmarkt, hatte das Familienzentrum mit Bastelaktionen für Kinder und dem



Spendenverkauf von selbstgebastelten Geschenken geöffnet.

Erfolg und Auswirkungen der Angebote

Auf der überregionalen Ebene besteht ein großes Interesse an den Angeboten des Familienzentrums. Insbesondere das Jugendamt des Landkreises Fulda möchte die Vernetzung zu und unter den Familienzentren des Landkreises fördern. Auf der lokalen Ebene ist die Kooperation sehr stark von den Kooperationspartnern abhängig. Bei einigen Akteuren stößt die Zusammenarbeit und das Schaffen von Synergieeffekten auf offene Türen, bei anderen Akteuren muss eine Vertrauensbasis erst noch im Laufe der Zeit entstehen. Die Angebote des Familienzentrums wurden im Berichtszeitraum sehr stark von den Neuzugewanderten in Tann in Anspruch genommen. Insbesondere die Sprechstunde wurde zur Formularhilfe und zu Kontakten zu weiteren Fachstellen genutzt. Die Migrant*innen haben nicht in gleicher Weise wie die Einheimischen Zugang zu den gewachsenen Strukturen (z.B. Behörden, gesundheitliche Versorgung, Bildungseinrichtungen, Vereine) des Sozialraums und benötigen hier spezielle Angebote bzw. Kontaktpersonen, die eine Brückenfunktion einnehmen.

Abweichungen zur Antragstellung

Das in der Antragstellung geplante Angebot der niedrigschwelligen Familienbildung in Form eines wöchentlich stattfindenden offenen Treffs, konnte im Berichtszeitraum nicht umgesetzt werden. Für dieses

Angebot hat sich kein Bedarf gezeigt bzw. für die Umsetzung dieses Angebots ist das Familienzentrum noch nicht genug etabliert. Mit der Zielgruppe fanden lediglich Einzelaktionen (Kräuterwanderung, Kreativangebote, etc.) statt, welche die Bekanntheit des Familienzentrums fördern und auf ein regelmäßiges Angebot vorbereiten können.

Ausblick für 2019

Bei den Angeboten für Kinder, insbesondere bei den Ferienangeboten haben auch zunehmend mehr einheimische Kinder den Zugang zum Familienzentrum gefunden. Auch hier bedarf es im weiteren Förderzeitraum noch einer stärkeren Bekanntheit und Etablierung des Familienzentrums mit seinen Angeboten. Um die Angebote bedarfsorientierter und zielgenauer gestalten zu können, ist der Dialog mit den Zielgruppen weiter ausbaufähig. Mit der wachsenden Vernetzung und der Bekanntheit des Familienzentrums können im weiteren Förderzeitraum Angebote passgenauer und bedarfsorientierter geplant und umgesetzt werden.

Für den 22.09.2019 ist in Tann ein Kindertag im Rahmen des Weltkindertages geplant. Die Gestaltung des Tages wird durch eine Steuerungsgruppe von Akteuren (ev.u. kath. Kirche, Stadt Tann, Füreinander da sein, Tann Aktiv, AWO Fam.-zentrum Tann) als Kooperationsprojekt geplant. Durch dieses konkrete Projekt kann die Vernetzung vertieft und für weitere Kooperationsprojekte ausgebaut werden.



KiTa Einstieg / Elternbegleitung in Fulda

Das Programm

Elternbegleitung in Fulda wird in der Anlehnung an das Programm der frühen Bildung Opstapje konzipiert und durchgeführt. Opstapje ist ein in den Niederlanden entwickeltes präventives und sehr gut erprobtes und evaluiertes Lern- und Förderprogramm der frühen Bildung für Kleinkinder und deren Eltern. In Deutschland wurde das Programm von 2001 bis 2003 als Modellprojekt an den Standorten Bremen und Nürnberg durchgeführt und wissenschaftlich durch das Deutsche Jugendinstitut (DJI) begleitet. Heute ist Opstapje in Deutschland bundesweit verbreitet (zu Beginn des Jahres 2016 an 41 Standorten). Der Lizenzgeber für dieses Programm ist die Impuls Deutschland Stiftung e.V. Stiftung führt regelmäßig Evaluation und Qualitätssicherung durch und entwickelt dieses Programm weiter. Die Wirksamkeit von Opstapje wurde mehrmals nachgewiesen und ausgezeichnet.

Das Programm stärkt die vorhandenen Erziehungskompetenzen der Eltern, fördert spielerisch die sozio-emotionale, kognitive und motorische Entwicklung des Kindes. Die programmeigenen Bücher, Spielideen und Materialien stärken die Eltern-Kind-Interaktion und die sprachlichen Fähigkeiten des Kindes. Durch Teilnahme am Programm erfolgt die Vernetzung der Familien im sozialen Raum.

Förderung in 2019

Elternbegleitung war im Jahr 2018 ein Baustein vom Bundesprojekt „KiTa Einstieg-Brücken bauen in frühe Bildung“ in Fulda.

Ab Januar 2019 ist Elternbegleitung nicht mehr Bestandteil vom Bundesprojekt „KiTa Einstieg-Brücken bauen in frühe Bildung“. Wegen des dringenden Bedarfs an zusätzlichen KiTa-Plätzen hat Stadt Fulda dafür entschieden, dass alle Projektmittel vom Bundesprojekt ausschließlich für Mini-Clubs erforderlich sind.

Eine Finanzierung der Elternbegleitung im 2019 ist nicht gesichert. Um die erforderliche Mittel sicherzustellen, wird eine Finanzierung vom Hessischen Sozialministerium im Rahmen der Landesförderung frühe Hilfen, Prävention und Kinderschutz beantragt. Eine Bewilligung bzw. Ablehnung ist im zweiten Halbjahr zu erwarten.

Vernetzung und Kooperation

Es besteht eine Kooperation und Vernetzung mit den vor Ort ansässigen Einrichtungen, Beratungsstellen und Institutionen. Bei festgelegtem Unterstützungsbedarf werden Familien an andere Institutionen und Beratungsstellen vermittelt. Auf der anderen Seite leisten die Elternbegleiterinnen schnelle und unbürokratische Hilfe, wenn Einrichtungen z.B. eine Dolmetscherin brauchen oder Kinderbetreuung in der Nachbarschaft suchen.



Zusammenarbeit mit Familienlotsinnen

Besonders effizient war Zusammenarbeit mit Familienlotsinnen. Im 2018 haben Familienlotsinnen uns 3 Familien mit besonderen Förderbedarf vermittelt.

Fall 1. Eine alleinerziehende Mutter war schwer krank und infolge depressiv. Das hat die Entwicklung vom ihren Kind beeinträchtigt. Der Einsatz von Elternbegleiterin, die Muttersprache der Frau beherrschte, war erfolgreich. Es ist ihr gelungen, die Frau zu motivieren, mehr mit ihrem Kind zu beschäftigen und Hilfsangebote (Zitronenfalter) in Anspruch zu nehmen.

Fall 2. Eine Mutter aus der GU in der Flemmingstr. ließ oft allein auf der Straße und auf der Fahrbahn (!) ihre zwei Kleinkinder spielen. Es gab schon klärende Gespräche mit Sozialbetreuern, mit Nachbarn und schließlich auch noch mit der Polizei. Die Mutter war mit ihrer Situation überfordert. Durch Einsatz von Elternbegleiterin ist es gelungen, andere Beschäftigungsmöglichkeiten für ihre Kinder zu finden. Elternbegleiterin hat die Mutter bei der Anmeldung in der KiTa begleitet. Ein Kind ist mittlerweile schon in der KiTa aufgenommen. Elternbegleiterin hat die Mutter mit dem zweiten Kind zum Mini Club in Horas begleitet, angemeldet und motiviert, daran teilzunehmen. All das hat die Situation in der Familie zur Normalität gebracht.

Fall 3. Eine junge alleinerziehende Mutter mit 2 Kindern ist vor kurzem im Programm aufgenommen. Sie braucht vor allem

Unterstützung und Austausch mit anderen Müttern.

Zielgruppe

Das niederschwellige Programm der Elternbegleitung richtet sich an Familien mit Babys von sechs bis 18 Monaten (Opstapje Baby) sowie für Kleinkinder von anderthalb Jahren bis zum Kindergarten-Start (Opstapje -Schritt für Schritt), insbesondere an Familien mit Migrationshintergrund, Familien in schwierigen Lebenslagen und Familien mit Förderbedarf. Für die Familien besteht die Möglichkeit einer Programmteilnahme bis zu 30 Monaten. Mit dem Programm sollen Familien unterstützt werden, die durch andere Angebote der Familienbildung nicht erreicht werden. Eine zielgruppenorientierte, zugehende Vorgehensweise fördert die frühe Bildung direkt in den Familien.

Ziele

Es wird angestrebt, eine nachhaltige Unterstützung der Familien mit Kleinkinder zu etablieren. Zu den wichtigsten Zielen zählen die

- Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung und einer sicheren Bindung
- Förderung der kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklung von Kindern
- Förderung der Sprachentwicklung von Kindern
- Sensibilisierung der Eltern für die Wahrnehmung der altersgemäßen



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



Bedürfnisse und der Entwicklungsfortschritte ihrer Kinder

- Stärkung vorhandener Erziehungskompetenzen
- Inklusion und Vernetzung der Familien im Sozialraum
- Stärkung des Selbstvertrauens von Kindern und Eltern (in das eigene Handeln)
- Gesundheitsförderung und Prävention
- Stärkung der Familie als Lernort (einschließlich Geschwister)
- Qualifizierung interessierter Eltern als Hausbesucher/-innen und Unterstützung beim Einstieg in den Arbeitsmarkt

Das Konzept beinhaltet dabei folgende Bausteine:

Koordinatorin

Zum Programmstart in Fulda wurde eine Koordinatorin von der IMPULS Deutschland Stiftung ausgebildet.

Zu ihren Aufgaben gehören die Programmimplementierung, Suche und Auswahl von Familien, die Schulung und regelmäßige Anleitung der Hausbesucherinnen, Fallbesprechungen, die Organisation und Durchführung der Gruppentreffen und die Netzwerkarbeit.

Hausbesucherinnen

Die Hausbesucherinnen sind zunächst Laienmitarbeiterinnen und werden durch

Schulungen und Anleitung zu semiprofessionellen Mitarbeiterinnen. Bewusst werden für diese Aufgabe Menschen aus dem Kulturkreis der teilnehmenden Familien ausgewählt.

Zu ihren Aufgaben gehört die Durchführung der wöchentlichen Hausbesuche bei den Familien. Sie werden durch die Koordinatorinnen im wöchentlichen Treffen in die Opstapje-Spielaktivitäten und deren Bedeutung für die kindliche Entwicklung eingeführt. Die wöchentliche Spielaktivität nehmen die Hausbesucherinnen mit in die Familien und geben die Inhalte mit der Methode des Modellerns weiter. Dabei stellen sie sich individuell auf die Familiensituation ein. Begleitend durchlaufen die Hausbesucherinnen ein Schulungscurriculum zu Themen Kindesentwicklung, Kommunikation, Sprachentwicklung und Arbeit mit Gruppen. Anleitungstreffen, Fallbesprechungen und Schulungen finden wöchentlich statt.

Neben den Hausbesuchen unterstützen die Hausbesucherinnen die Koordinatorin bei der Organisation der regelmäßig stattfindenden Gruppentreffen und sind erste Ansprechpartnerinnen bei Fragen in den Familien.

Zurzeit sind sechs Hausbesucherinnen tätig. Sie beherrschen folgende Sprachen: arabisch, türkisch, englisch, Urdu, Dari (Persisch), Luanda, polnisch.

Zwei Hausbesucherinnen haben sich entschlossen, eine Ausbildung als Erzieherin anzustreben.



Gruppentreffen

Im Opstapje Programm finden regelmäßig Gruppentreffen im Sozialraum der teilnehmenden Familien statt.

Dabei haben die Eltern Möglichkeit, sich auszutauschen und Wissenswertes über die Entwicklung ihrer Kinder zu erfahren. Die Gruppentreffen ermöglichen den Aufbau eines sozialen Netzwerkes und die Familien mit weiteren Unterstützungsmöglichkeiten im Stadtteil (bzw. in der Stadt Fulda) vertraut machen.

Die Hausbesucher*innen bereiten die Familien auf die Gruppentreffen vor, unter Umständen holen sie einzelne Familien auch von zuhause ab. Sowohl für die am Programm teilnehmenden Kinder, als auch weitere Kinder der Familie wird eine Betreuung organisiert.

Familien

Im 2018 wurden **33** Kindern begleitet. Darunter **9** leben in den Alleinerziehenden-Haushalt, **9** in Familien mit 3 und mehr Kindern. Davon sind **11** Jungs und **22** Mädchen. **32** Kinder haben Migrationshintergrund. **11** Kinder nahmen am Programm Baby teil, **22** am Programm Schritt für Schritt. Herkunftsländer: Deutschland 1, Afghanistan 8, Syrien 7, Iran 1, Somalia 4, Serbien 2, Äthiopien 3, Polen 1, Eritrea 6.

Inhalte des Programms

„Opstapje“ umfasst Spielanregungen nach dem „Meilensteinkonzept“, die folgende Entwicklungsbereiche abdecken:

- motorische Entwicklung (Bau-, Konstruktions- und Bewegungsmaterialien

zur Förderung der Auge-Hand-Koordination sowie Grob- und Feinmotorik),

- kognitive Entwicklung (Zuordnungs-, Sprach- und Denkspiele zur Schulung der visuellen, taktilen, akustischen und räumlichen Wahrnehmung),

- sprachliche Entwicklung (Übungen zum Vorlesen und Nacherzählen von Geschichten und Sprechreimen),

- sozial-emotionale Entwicklung (Gesellschaftsspiele, Kreativitäts- und Ausdrucksmaterialien zur Stärkung der Beziehung zwischen Kind und Erziehungspersonen),

Das „Meilensteinkonzept“ berücksichtigt die Unterschiedlichkeit der Kinder. Es setzt keine Normen, sondern beschreibt, wo sich das jeweilige Kind in den einzelnen Entwicklungsbereichen gerade befindet.

Die zwölf altersgerechten Opstapje-Bücher und die Werkmappe für die Familie bilden die Grundlage für die Arbeit der Hausbesucherinnen mit den Familien.

Positives

In einigen Familien zeigen auch die Väter großes Interesse an den Spielanregungen und machen das Programm mit.

Viele Mütter fragen die Hausbesucherinnen nach deutschen Vokabeln für Haushaltgegenstände, Farben etc. Beim Blättern des Bilderbuches, wiederholen auch die Mütter deutsche Wörter. Eine Mutter hängt jede Woche eine neue Liste mit neuen deutschen Vokabeln auf.

Schwierigkeiten

Wir müssen noch viel Aufklärungsarbeit über die elterliche Aufsichtspflicht leisten. Es ist mehrmals vorgekommen, dass



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Fulda e.V.**

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



Kleinkinder sich ohne Eltern bzw. mit 5-6-jährigen Geschwistern draußen über längere Zeit befanden und/ oder allein zu Hause blieben. Elternbegleiterinnen haben die Eltern über ihre Pflichten während des Hausbesuchs informiert. Weiter planen wir

einen Gruppentreff mit Workshop „Unfallverhütung und Selbständigkeit im Kleinkindalter“.



Kita-Einstieg „Brücken bauen in frühe Bildung“

1. Projektbeschreibung

Mit Beginn der Kooperation von dem AWO Kreisverband Fulda mit der Stadt Fulda im Bundesprogramm „KiTa Einstieg-Brücken bauen für frühe Bildung“, liegt unser Schwerpunkt auf der Unterstützung und Begleitung von Familien mit Kleinkindern. In den ersten Lebensjahren werden wichtige Grundlagen für den späteren Lebensweg eines Kindes gelegt. Aber nicht alle Kinder starten mit gleich guten Voraussetzungen. Eine gute Kindertagesbetreuung ist eine der Grundvoraussetzungen, um gleiche Startbedingungen für alle Kinder zu schaffen. Hierbei liegt das Augenmerk auf den Kindern im Stadtteil, die noch keinen Kindergartenplatz erhalten haben.

Die Kinder erhalten 2- mal wöchentlich 3 Stunden pädagogische Betreuung, um den KiTa-Alltag kennenzulernen. Durch vielfältige Aktivitäten wie Basteln, Malen, Bewegen, Singen und vieles mehr, lernen die Kinder in der Gruppe mit- und voneinander. Durch wiederkehrende Routinen, wie. z.B. Morgenkreis, gemeinsames Frühstück, Abschlusskreis, Regeln und Rituale werden die Kinder zur Alltagsstruktur in der KiTa vorbereitet. Dabei lernen sie spielerisch auch die deutsche Sprache. Um ähnliche und grundlegende Strukturen mit der im Stadtteil befindenden Anker-Kita zu schaffen, wurden regelmäßige Austauschgespräche geführt.

Einmal im Monat wurden die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern zum „Eltern-Kind Vormittag“ eingeladen, es wurden gemeinsame Projekte gestaltet. Unter anderem wurden Themen wie Gesundes Frühstück, Ritualen/Feste in Deutschland und Spielmöglichkeiten im Stadtteil erarbeitet. Eine regelmäßige Sprechstunde wurde für Eltern Angeboten, die je nach Bedarf geführt wurde.

2. Zielgruppe und Ziele

Im Fokus stehen Familien und Kinder, die bisher nicht von der Kindertagesbetreuung erreicht worden sind. In diese Gruppen gehören Familien mit Migration und Fluchthintergrund, Familien die sich in einer ökonomischen Risikolage befinden, bildungsbenachteiligte Familien, neu zugewanderte Familien, die sich noch nicht mit dem deutschen System auskennen. Unser Angebot im Südend hat als Zielgruppe Familien mit Kindern über 2,5 Jahre, die noch keinen Kindergarten oder Krippenplatz bekommen haben. Die Mehrheit der Kinder haben Migrationshintergrund und daher unterschiedliche Muttersprachen, daher ist einer unserer Ziele die niedrigschwellige Sprachvermittlung für Kinder und Eltern. Im Berichtszeitraum wurden 24 Kinder erreicht, 11 Kinder haben im Verlauf des Projektes ein KiTa Platz erhalten, 1 Kind hat angesichts gesundheitlicher Probleme



abgebrochen, 12 Kinder werden in 2019 weiter betreut.

3. Projektverlauf

Um auf das Projekt aufmerksam zu machen, wurde im Vorfeld Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Unter anderem durch Präsenz in der Anker-Kita, Aushänge in KiTas im Stadtteil, Tag der offenen Tür, Familienzeitung für Fulda Süd & Kohlhaus-Südpol.

„Die Knirpse“ fand 4-mal Woche (Dienstag-Freitag) von 09.00 – 12.00 Uhr statt. Die Gruppe bestand aus max. 10 Kindern. Wegen der großen Nachfrage haben wir die Gruppe aufgeteilt damit wir mehr Kinder fördern können.

Die ersten Treffen sind zunächst sehr chaotisch verlaufen. Verbindlichkeit und Pünktlichkeit waren Themen mit denen sich die Eltern zu Beginn des Projektes auseinandersetzen mussten.

Die Wochen wurden durch verschiedene Themen strukturiert (Jahreszeiten, Farben, Licht, Tiere etc.) und beinhalteten jeweils einen spielerischen sowie einen informativen Teil. Dabei wurde auf sich wiederholende Ablaufmuster geachtet. Diese helfen kleinen Kindern sich in der Situation zurechtzufinden, signalisieren

gleichzeitig Regeln und Grenzen und lassen das Gemeinschaftsgefühl wachsen.

Dazu gehören feste Rituale wie z. B:

- Begrüßungskreis mit Begrüßungslied
- Anregung im Morgenkreis mit Hilfe von: Fingerspielen, Einfache Lieder, Reime, Ballspiele, Schwungtuch, Seidentücher,
- Austauschzeit und Bastelangebote: Förderung der Kinder mit einfachen Materialien wie. z.B. Papier, Wasserfarben, Fingermalfarben, Knete etc.
- Freispiel
- Schlusskreis

Außerdem wurden gemeinsame Ausflüge und Feste mit Eltern gestaltet, hier konnten die Eltern neue Kontakte knüpfen, es wurden internationale Freundschaften gebildet.

- Tag der offenen Tür
- Spaziergang im Stadtteil/ Spielplatz
- Besuche und Erkundung der „Fulda-Aue“
- Weihnachtsfest



Kita-Einstieg „Brücken bauen in frühe Bildung“ Der Zwergengclub

1 Projektbeschreibung

Gute Kindertagesbetreuung ermöglicht gleiche Chancen für alle Kinder. Mit dem Programm fördert das Bundesministerium niedrigschwellige Angebote, die den Zugang zur Kindertagesbetreuung vorbereiten und unterstützen.

Im Fokus des Bundesprogrammes stehen Kinder und Familien, die bisher nicht von der Kindertagesbetreuung erreicht wurden. Die Angebote des Bundesprogrammes Kita-Einstieg können in Kindertageseinrichtungen, aber auch in Familienzentren, Mehrgenerationenhäusern und in Gemeinschaftsunterkünften stattfinden.

Unser Angebot bieten wir 4-mal in der Woche an. Eine Gruppe kann mit bis zu 10 Kindern belegt werden.

Durch Spielen, tanzen, basteln, singen, forschen, experimentieren, werden die Kinder pädagogisch begleitet und auf den Kindergarten vorbereitet. Die Sprache ist auch eine der wichtigsten Mittel, um sich ausdrücken zu können. Die Mehrheit der Kinder hat eine andere Muttersprache und unser Ziel ist es durch Lesen, Singen, die Deutsche Sprache zu Stärken. Von und miteinander lernen die Kinder sehr schnell.

2. Zielgruppe und Ziel

Wie oben beschrieben, stehen im Fokus Familien und Kinder, die bisher nicht von der Kindertagesbetreuung erreicht worden sind. In diese Gruppen gehören Familien

mit Migration und Fluchthintergrund, Familien die sich in einer ökonomischen Risikolage befinden, Bildungsbenachteiligte Familien, neu zugewanderte Familien, die sich noch nicht mit dem deutschen System auskennen. Hierzu gehören auch Familien und vor allem Frauen die an verschiedenen, niederschweligen Angeboten teilnehmen wollen, wie z.B. Frauenkurse, Alphabetisierungskurse, verschiedene Maßnahmen. Unsere Zielgruppe sind Kinder über 2,5 Jahre, die noch keinen Kindergarten oder Krippenplatz bekommen haben, aber auch Eltern, die über das Deutsche Bildungssystem nicht viel wissen.

Unser Ziel ist es, den Zugang zu der Kindertagesbetreuung zu erleichtern. Vor allem für Familien die noch keine gute bleibende Perspektive in Deutschland haben, für Familien die in einer Gemeinschaftsunterkunft wohnen, neu zugewanderte Familien. Hier werden sowohl die Kinder, als auch die Eltern auf den Kindergarten vorbereitet.

Ziel ist es auch den Familien, das deutsche Bildungssystem näher zu bringen, unterschiedliche Themen zu besprechen wie z. B. Schule, Kindergarten, Gesundheit, Gesunde Ernährung, Mundhygiene, Arbeit, Ausbildung, aktuelle Angebote, sowohl für Kinder, als auch für Erwachsene, Sportangebote und viele andere Themen.



3 Projektablauf

In den Räumlichkeiten des Bürgerzentrum Aschenbergs fand unser Angebot statt. Das Interesse war sehr groß. 4 Elternteile hatten ihre Kinder angemeldet und nach dem ersten Gespräch durften die Kinder schnuppern. Die Elternanwesenheit war Pflicht während der Eingewöhnungszeit. Jedes Kind wurde individuell betrachtet und bei der Eingewöhnung beobachtet, pädagogisch begleitet und unterstützt. Der größte Teil der Kinder, kamen aus russischen Familien aber auch aus Syrien, Pakistan, Ukraine, Kasachstan etc. In den 2 Monaten hatten wir schon 10 Kinder aufgenommen. 12 weitere Kinder standen auf der Warteliste. Aufgrund des hohen Bedarfs wurde entschieden, den Zwergengclub zu erweitern d.h. einen weiteren Standort zu errichten. Insgesamt nahmen 30 Kinder an unserem Projekt teil. Davon wurden im Jahr 2018 22 Kinder an einem Standort (Stadtteil Aschenberg) und 8 Kinder im Zeitraum von September und Dezember im 2. Standort (Stadtteil Horas) betreut. Die Kinder hatten Überwiegend einen Migrationshintergrund, aber auch Kinder mit Fluchthintergrund aus Syrien, Eritrea, Somalia, Iran, Äthiopien haben am Programm teilgenommen. Ergänzend zu unserem Projekt, wurden auch die Angebote des Mehrgenerationenhauses am Aschenberg von den Familien besucht. Bei unterschiedlichen Projekten im Stadtteil nahmen wir mit den Kindern und deren Eltern Teil wie z. B. Vorlesen, Auftritt bei

dem Stadtteilstfest in Kooperation mit dem Mini Club Aschenberg

Projektwochen bestanden aus unterschiedlichen Themen. Farben, Formen lernen, Obst, Tiere kennenlernen wurden auch Teil unsere Angebote. Einmal im Quartal haben wir gemeinsam mit den Eltern Ausflüge gestaltet. Aber auch ohne Eltern nutzten wir jede Gelegenheit draußen im Park zum Spielen, zu forschen, die Natur besser kennen zu lernen. Besuch im Tierheim, fahren mit dem Bus ohne Eltern sind alle Ereignisse, die die Kinder zum erstmal erlebten durften.

Durch unser Angebot soll der Einstieg in die Kitas erleichtert werden. Auch deswegen arbeiten wir sehr eng mit unseren Anker-Kitas zusammen.

Weihnachten, Ostern, Bayram hatten wir auch gefeiert, Geburtstage nach Absprache mit den Eltern.

Als Größe Herausforderung waren Pünktlichkeit und Verbindlichkeit, aber mit der Zeit hat es sich verbessert.

Während unseren Sprechstunden kamen öfters Fragen, wie z. B. Wohnungssuche, Nachhilfe, Verhütung, Sozialhilfe etc., die wir nicht beantworten konnten, doch wir haben die Eltern mit ihren Fragen an Fachstellen weitergeleitet. Als Ereignis, nach Rückmeldung von den Anker-Kitas, bezeichnet sich die Zahl von ungefähr 20 Kindern, die wir über einen Zeitraum von 6 bis 8 Monaten begleitet haben, bis sie erfolgreich in den Kitas bzw. Krippen aufgenommen sind.



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Fulda e.V.**

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



Kinder- und Jugendarbeit



Kinder- und Jugendtreff Südend Café Panama

I Kinder und Jugendtreff Südend / Familientreff der AWO

1. Kurzbeschreibung der Zielsetzung der Arbeit

Der Kindertreff, der Jugendtreff und der Mädchentreff im Stadtteil Südend sind Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit am südlichen Rand von Fulda und bieten Kindern und Jugendlichen verschiedener Altersgruppen eine Möglichkeit, ihre Freizeit sinnvoll und pädagogisch betreut zu gestalten.

Für den Mädchentreff haben wir uns zum Ziel gesetzt, mehr Mädchen im Stadtteil für geschlechterspezifische Pädagogik zu erreichen. Die Absicht dabei ist, mehr Mädchen in ihren Wünschen und Freizeitgestaltungen zu stärken. Dieses ist leichter, wenn Mädchen unter sich sind.

Im Kindertreff war es das Ziel, mit verschiedenen Projekten, finanziert durch die Aktion Mensch, pädagogisch begleitete Nachmittagsangebote zu schaffen.

Im Jugendtreff Südend in den Räumlichkeiten der Sturmiusschule, lag der Fokus darauf, Kinder/Jugendliche ab 12 Jahren in den Treff zu integrieren und eine neue Öffnungszeit einzurichten. Das Ziel wurde durch verschiedene Aktionen in Kooperation mit der Heinrich- von- Bibra-Schule, der sozialen Gruppenarbeit der

Diakonie und der Stadt Fulda (Jugendkulturfabrik) erreicht.

Die vorgehaltenen Angebote sollen den Interessen der Besucher*innen entsprechen, niedrigschwellig konzipiert sein und Raum ermöglichen für eigene Ideen und eigenes Engagement.

Sonderveranstaltungen, Ferienaktivitäten und zeitlich begrenzte, themenbezogene Projekte sollen Partizipation ermöglichen. Durch pädagogische Begleitung sollen persönliche und soziale Kompetenzen gefördert und ausgebaut werden.

2. Räumliche, personelle und finanzielle Ausstattung

Im Team des Kinder- und Jugendtreffs / Familientreffs arbeitet ein hauptamtlicher Sozialpädagoge mit einem Gesamtstellenumfang von 50% (= 19,5 Wochenstunden, Arbeitszeit aufgeteilt mit dem Jugendtreff Café Panama / L14zwei). Vervollständigt wird das Team mit ca. 8 nebenamtlichen Mitarbeiter*innen auf Honorarbasis, ehrenamtlichen Helfern und zeitweise durch Praktikant*innen. Diese sind im offenen Bereich beschäftigt, halten Angebote bereit und veranstalten Sonderprojekte außerhalb der Öffnungszeiten (Spieleprojekt, Freizeiten, Medienarbeit, etc.).



Für die Arbeit mit den Besucher*innen des Jugendtreffs steht ein 30m² großer Multifunktionsraum zur Verfügung. Hier befinden sich ein Billardtisch, ein Kicker, eine Dartscheibe, ein Videobeamer sowie eine Spielekonsole und Internetzugang. Eine Küche sowie ein Tresen sind in den Raum integriert. Weiterhin kann das Schulgelände mit Basketballkorb und anderen Spielgeräten mitgenutzt werden.

Für die Arbeit mit Kindern, Mädchen und Jungen stehen Räume des Stadtteiltreffs der AWO in der Frankfurter Str. 59 zur Verfügung, welcher über das Stadtteilbudget finanziert wird.

Für die Durchführung des Regelbetriebs stellt die Stadt Fulda (inkl. Hauptamtlichkeit, Honorare, Lebensmittel und Getränke, Spiel- und Beschäftigungsmaterialien, etc.) jedes Jahr Mittel in Höhe von 38.450.- € zur Verfügung, hier ist die Arbeit der AGs der Nachmittagsbetreuung integriert. Weiterhin werden Mittel für Projektarbeit von unterschiedlichen Mittelgebern akquiriert.

3. Kurzbeschreibung der Tätigkeiten, Methoden und Angebote

Unsere Angebote versuchen wir vielfältig und nach den Bedarfen unserer AdressatInnen zu gestalten. Wir bedienen uns eines Methodenmix, dies reicht vom Einzelgespräch bis hin zu erlebnispädagogischen Maßnahmen in der Gruppe. Wir legen viel Wert auf die Netzwerkarbeit im Stadtteil und nutzen Ressourcen stadtweit. Zudem stehen wir seit vielen Jahren mit der Sturmiusschule im Stadtteil

Südend / Kohlhaus in Kooperation. Beispielsweise bieten wir dort die Spiele- und Bewegungs- AG an. Unsere Angebote werden regelmäßig auf die Sinnhaftigkeit überprüft, sowie je nach Zielsetzung umgestaltet. Die Zielgruppe 12+ ist weiterhin erhalten und besucht uns regelmäßig zu den Öffnungszeiten.

3.1. Offene Jugendarbeit im Jugendtreff Südend

Der Jugendtreff Südend ist montags, dienstags von 16:00 bis 19:00 Uhr für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren geöffnet. Zudem haben wir mittwochs von 15:00 Uhr bis 19:00 Uhr für spezifisch die Zielgruppe 12+ geöffnet.

Der Jugendtreff öffnet montags und dienstags für Jugendliche zum „Abhängen“ und gemeinsamen Spiels. Und die Hauptzielgruppe sind Jugendliche ab 15 Jahren und an diesen beiden Tagen erreichen uns jeweils etwa ein bis zwei Mädchen und 6 Jungen.

Seit Sommer 2017 haben wir zusätzlich mittwochs von 15:00 – 19:00 Uhr für die Zielgruppe 12+ geöffnet. Diese Gruppe ist durch eine große Graffitiaktion in Kooperation mit der Heinrich- von- Bibra-Schule, der Sozialen Gruppenarbeit der Diakonie und der Stadt Fulda (Jugendkulturfabrik) entstanden. Seit dieser Aktion erreichen uns mittwochs im Durchschnitt 3 Mädchen und 8 Jungen.

Mit der Anzahl der Jugendlichen sind die räumlichen Ressourcen erreicht; wir nutzen



seit Mitte 2018 auch häufig den AWO Stadtteiltreff in der Frankfurter Str. 59. Ab 2019 wird der Stadtteiltreff auch für eine Kochgruppe genutzt.

Generell werden die Treffinhalte von den jeweils zwei betreuenden Personen und den Jugendlichen partizipativ bestimmt.

Projekte & Sonderveranstaltungen:

Neben den Standardöffnungszeiten begleiten verschiedene Projekte und Zusatzangebote die Jugendgruppe:

Kinoprojekt:

Zweimal im Monat werden gemeinsam ausgewählte Filme auf dem Videobeamer im Treff gezeigt. Die Jugendlichen machen Popcorn selbst und die pädagogischen Fachkräfte besprechen die Filme ausführlich vorher und nachher, und verwenden, soweit vorhanden, auch pädagogisches Begleitmaterial.

Koch- AG (seit September 2017):

Dabei sollen die Jugendlichen möglichst viel Eigenverantwortung übernehmen und eine ausgewogene Ernährung erfahren. Hier war es uns wichtig Geschlechter- Stereotype aufzuzeigen und dafür zu sensibilisieren. Hier konnten wir große Erfolge und Entwicklungen beobachten. Diese Koch AG wird ab 2019 wöchentlich statt monatlich im Stadtteiltreff in der Frankfurter Str. 59 stattfinden und über das Stadtteilbudget finanziert.

Mobile Jugendarbeit

In unregelmäßigen Abständen geht das Team durch den Stadtteil, um sich ein Bild über die aktuelle Situation im Stadtteil zu machen. Die Ergebnisse werden in den Teamsitzungen reflektiert und ausgewertet. Die Jugendlichen halten sich überwiegend auf Spielplätzen des Stadtteils auf. Dies hat jedoch mit der Zeit stark abgenommen. Wir konnten beobachten, dass nur noch wenige Jugendliche draußen anzutreffen sind. Häufig sind es Jugendliche mit kleineren Geschwistern, welche auf den Spielplätzen anzutreffen sind.

3.2 Öffnungszeiten für Kinder im Stadtteiltreff Süd

Dieses Angebot dient der Prävention, zum frühen Kennenlernen der im Stadtteil verorteten Kindern und Jugendlichen und deren Gruppen- und Problemstrukturen. Das Angebot für Kinder wird aus finanziellen Gründen in den Öffnungszeiten an das Angebot für Jugendliche angepasst. Bis zum Frühjahr 2018 fand der Kindertreff noch in den Räumen des AWO-Familientreffs statt und seit April 2018 haben wir neue Räume in der Frankfurter Straße 59 angemietet, um den Kindern und auch anderen Gruppen im Stadtteil mehr Raum geben zu können. Zu den neuen Räumen gehört ein großer Garten und sie haben einen barrierefreien Eingang.

Der Kindertreff im Südentend ist zurzeit freitags von 14:00-17:00 Uhr geöffnet. Die Zahl der BesucherInnen in 2018 gingen weiter zurück. Dies ist u.a. auf das neue Angebot



der Nachmittagsbetreuung zurückzuführen. Der Kontakt zur Sturmiusschule ist weiterhin sehr gut und dieser soll genutzt werden, um demnächst das Angebot im Kindertreff anzupassen oder zu verändern.

Im Kindertreff gibt es grundsätzlich ein altersspezifisches Angebot, es stehen Bewegungs-, Mal- und Bastelangebote im Vordergrund. Auch regelmäßige Ausflüge und Kochnachmittage finden statt. Zudem wird in den wärmeren Monaten der Garten regelmäßig genutzt.

Weiterhin werden mindestens einmal im Quartal verschiedenste Ausflüge in die Umgebung, Schwimmbadbesuche, etc. angeboten.

3.3 Mädchentreff „Only4Girls“

Bereits im Sommer 2010 öffnete der Mädchentreff „Only4girls“ im Südend an der Sturmiusschule seine Türen. Seitdem treffen sich dort Mädchen im Alter von 6 bis 11 Jahren zu Spiel, Spaß und Action. Das Projekt wurde von vier Studentinnen der HS Fulda initiiert, die im Rahmen ihres Studiums der Sozialen Arbeit festgestellt hatten, dass für Mädchen im Grundschulalter kein passendes Angebot im Stadtteil vorhanden war.

Der offene Treff „so ganz ohne Jungs“, bietet neben kreativen Angeboten wie Basteln, verschiedene Spiele, Bewegung oder gemeinsames Kochen auch Ausflüge und andere besondere Aktionen an.

Der Mädchentreff findet mittwochs von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr mittlerweile im Stadtteiltreff Süd statt.

Das Projekt kann durch die Akquirierung von zusätzlichen Projektmitteln durch die Aktion Mensch weiterhin erhalten werden.

Hier steht der Fokus häufig auf Rollenspielen mit Theaterelementen. Auch hier ist der Nachmittagsinhalt sehr partizipativ. Die Mädchen nutzen die Öffnungszeit, um sich selbst in verschiedenen Rollen auszuprobieren. Jedoch sind auch hier die Besucher*innenzahlen stark zurück gegangen. Wir wollen im Gespräch mit der Sturmiusschule bleiben und das Angebot verändern.

3.4 Pädagogische Nachmittagsbetreuung

Seit dem Schuljahr 2008/2009 werden Arbeitsgruppen angeboten, die sich in die Nachmittagsbetreuung der Sturmiusschule einfügen. Es besteht zurzeit mittwochs eine Spiele-AG, Dauer: je 90 Minuten.

Die Spiele- AG ist mehr als gut besucht. Zum letzten Schuljahr waren 20 Kinder angemeldet, wobei wir vom Betreuungsschlüssel nur 14 Kinder aufnehmen können. Hier musste hin und wieder eine dritte Person einspringen, damit die AG stattfinden konnte.



II Café Panama / L14zwo

1. Kurzbeschreibung der Zielsetzung der Arbeit

Das Café Panama ist eine Einrichtung der Jugendförderung am Rande der Fuldaer Innenstadt, und bietet einerseits Jugendlichen eine Möglichkeit, ihre Freizeit sinnvoll und pädagogisch betreut zu gestalten, weiterhin liegt ein Augenmerk auf Jugendgruppen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten und denen ein Raum und/ oder das Knowhow für die Umsetzung ihrer Projekte fehlt.

Sonderveranstaltungen und zeitlich begrenzte, themenbezogene Projekte sollen Partizipation ermöglichen. Durch teilweise pädagogische Begleitung sollen persönliche und soziale Kompetenzen gefördert und ausgebaut werden.

2. Räumliche, personelle und finanzielle Ausstattung

Im Café Panama arbeitet ein hauptamtlicher Sozialpädagoge mit einem Gesamtstellenumfang von 50% (= 19,25 Wochenstunden, Arbeitszeit aufgeteilt mit dem Kinder- Jugendtreff Südend). Vervollständigt wird das Team mit ca. 2 nebenamtlichen Mitarbeiter*innen auf Honorarbasis, zeitweise durch Praktikant*innen.

Der Jugendraum im Café Panama/L14zwo bietet viel Raum für die unterschiedlichsten Aktivitäten. Ausgestattet ist das Café Panama / L14zwo mit einem Kicker, Dart,

Konzert- bzw. Breakdance-Show-Bühne mit Gesangs- und Lichtenanlage, Großbildleinwand, Videobeamer, Musikanlage, Küche, etc.

Für die Durchführung des pädagogischen Regelbetriebs stellt die Stadt Fulda (inkl. Hauptamtlichkeit, Honorare, Lebensmittel und Getränke, Spiel- und Beschäftigungsmaterialien, etc.) jedes Jahr Mittel in Höhe von 7.000,- € zur Verfügung. Weiterhin werden Mittel für Projektarbeit von unterschiedlichen Geldgebern akquiriert. Hauptsächlich werden die Räumlichkeiten durch ein Projekt des Jugendwerks Nordhessen finanziert, das hier ein Reparatur-Café für Jugendliche angesiedelt hat.

3. Kurzbeschreibung der Tätigkeiten, Methoden und Angebote

Unsere Angebote versuchen wir vielfältig und nach den Bedarfen unserer Adressat*innen zu gestalten. Daher werden unsere Angebote regelmäßig auf die Sinnhaftigkeit überprüft sowie je nach Zielsetzung umgestaltet.

3.1 Jugendclubbetrieb mit Jugendlichen Randgruppen

Freitags treffen sich im Café Panama / L14zwo Jugendcliquen, die von Streetworkern angesprochen und in unsere Räume eingeladen wurden. Die Gruppen konsumieren teilweise auffällig Alkohol und andere Drogen am Bahnhofvorplatz und im Schlosspark. Sie waren in andere Jugendeinrichtungen nicht zu integrieren, da sie sich von anderen Jugendlichen und



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



von Erwachsenen sowieso abgrenzten. Die Jugendlichen gehören u.a. der Punk- und Emoszene an.

Die Jugendlichen wurden an den Öffnungszeiten pädagogisch betreut. Über einfache, alltägliche Maßnahmen wie Kochen, Billardspielen oder Grillen wird nach und nach das Vertrauen der Jugendlichen gewonnen. Die Gruppen erfordern teilweise eine starke Betreuung in der Einzelfallhilfe.

Es gibt eine Kooperation mit der Jugendkulturfabrik, die sich durch gemeinsame Streetwerkeinsätze und Absprachen der Raumnutzung und dem Gruppengefüge auszeichnet. Außerdem wird regelmäßig gemeinsam mit Mitarbeitern der Jugendkulturfabrik geprüft, ob es einen weiteren Bedarf für diese Art der Arbeit mit Jugendlichen gibt, die sich nicht in bestehende Angebote bspw. in der Jugendkulturfabrik, trotz räumlicher Nähe, integrieren lassen.

3.2 Weitere Jugendgruppen

Weiterhin wurde der Raum von verschiedenen, ehrenamtlich organisierten Jugendgruppen genutzt, die maßgeblich geprägt sind durch die Tätigkeit des Jugendehrenamtsbüros:

- Selbstorganisierte Konzertgruppe Kreisjugendwerk der AWO (bis März 2018)
- Wöchentlicher Tanzabend für Jugendliche (Jeden Donnerstag)

- Regelmäßige Siebdruckworkshops und offene Siebdruckwerkstatt (Jeden Mittwoch/Donnerstag)

- Trommelgruppe (Jeden Dienstag bis März 2018)

- Interkulturelles Kochen (2x im Monat)

- Sowie unterschiedliche Einzelveranstaltungen und Workshops (z.B. Breakdance Workshop)

- Zirkusgruppe / Tanzgruppe (wöchentlich)

- Küche für alle (jeden Monat)

III Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

In der offenen sowie in der kulturellen Jugendarbeit gestalten diverse Kooperationen unsere Arbeit vielfältiger. Unsere Partner unterstützen uns nach ihren Möglichkeiten und auch wir bieten für viele Unterstützung, um ihre Arbeit zu gestalten.

Amt für Jugend Familie und Senioren der Stadt Fulda mit vielen hier agierenden Bereichen, bspw. u.a.: Jugendkulturfabrik, Streetwork/Jugendladen am Aschenberg, Jugendhilfe im Strafverfahren, Jugendbildungswerk
Jugendwerk der AWO Nordhessen / Hessen-Süd
Sturmiusschule Fulda
YouRoPa e.V.
Hochschule Fulda



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



KÖK e.V.

Kreuz e.V.

MOK, Medienprojektzentrum Offener Kanal
Fulda

Spielbar e.V.

Theatergruppe Gerechte Nachspeise

Amnesty International

Filmbühne Fulda e.V.

Mädchentreff

- auch der Mädchentreff soll verändert werden und der Fokus liegt auf der Zusammenarbeit mit der Sturmiusschule. Fokus auf kreative Aktionen

Ausblick

Jugendtreff Südend

- Gartenprojekt

Kindertreff

- Der Kindertreff soll verändert werden in evtl. eine Koch- AG, Tanz- AG oder mit einem Nachmittagsangebot gemeinsam mit der Sturmiusschule verbunden werden.

Café Panama

- Implementierung einer neuen, pädagogisch betreuten Gruppe
- Weiterhin enge Zusammenarbeit mit der Jugendkulturfabrik
- Weiterhin enge Zusammenarbeit mit dem Jugendwerk der AWO Nordhessen im Zuge des von Jugendlichen geführten Cafébetriebs Reparaturcafés“

Statistik-Anhang

Angebot/ Aktion	Teilnehmer
Südend:	
Offener Treff Südend (Jugendliche)	8-15 je Öffnungszeit 3xwöch.
Offener Treff Stadtteiltreff Südend (Kinder)	4 je Öffnungszeit 2xwöch.
Mädchentreff Stadtteiltreff Südend	4 je Öffnungszeit 1xwöch.
Cafe Panama / L14	
Verschiedene Jugendgruppen	10-20 je Öffnungszeit 3x wöch.
Reparaturcafé	14-18 3x wöchentlich
Siebdruck	6-8 2x wöchentlich
Nähbar und Kleidertausch	30-40 2x wöchentlich
Projektwerkstatt	10-14 2x wöchentlich
Küche für alle	20-40 2 x monatlich
Sonderveranstaltungen	40-60 4x monatlich



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Fulda e.V.**

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



Migrations- und Flüchtlingshilfe



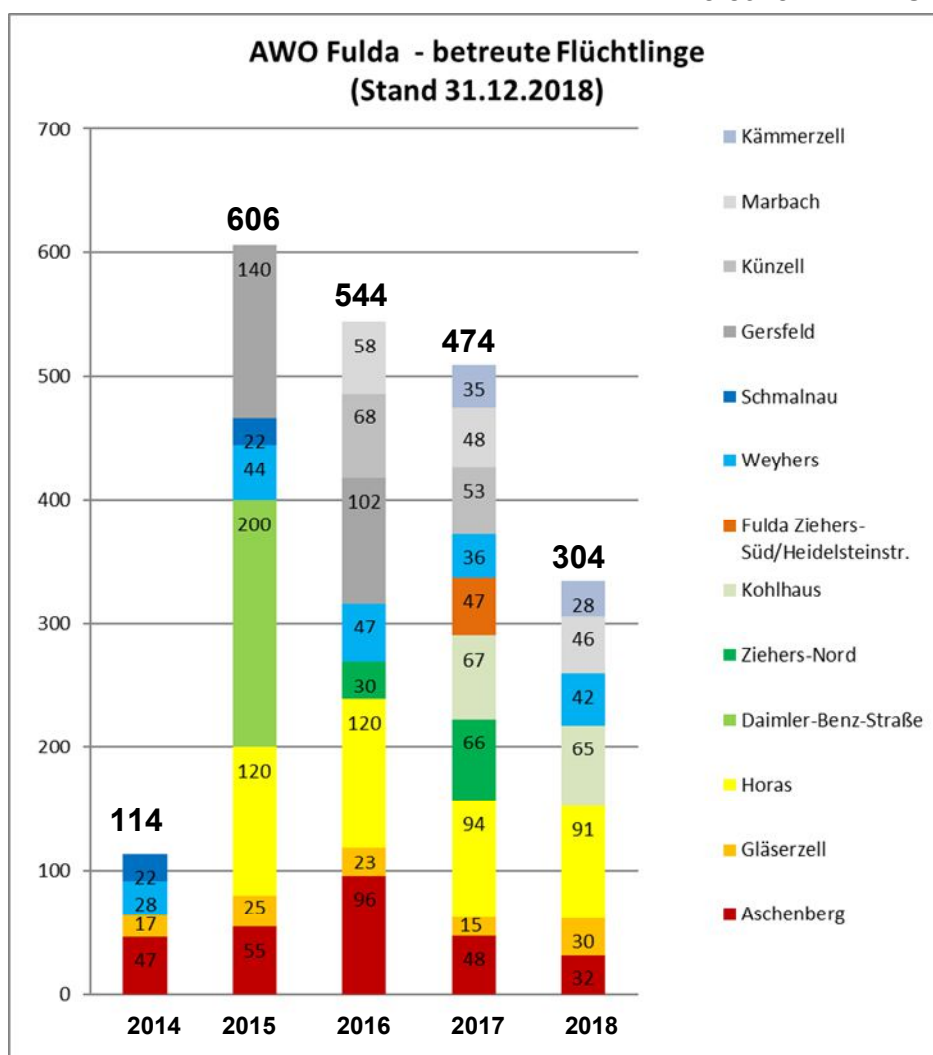
AWO Sozialbetreuung Asyl 2018

Der AWO Kreisverband Fulda ist seit Dez 2013 mit der Unterbringung und der sozialpädagogischen Betreuung von Geflüchteten und Asylbewerbern tätig. Nach den intensiven und herausfordernden Jahren 2015 und 2016 und dem Konsolidierungsjahr 2017 war 2018 von einem schrittweisen Rückgang der Zuweisungen geprägt. Die Arbeit mit den Geflüchteten war zunehmend von der Suche nach Arbeit und eigenem Wohnraum geprägt. Weil dies gelang ist auch ein

Rückgang der Belegungszahlen in den Gemeinschaftsunterkünften zu sehen. Der Landkreis hat hierauf mit Schließungen von Gemeinschaftsunterkünften reagiert, was vor allem im zweiten Halbjahr zu einer hohen Anzahl an Auszügen in eigenen Wohnraum und Umverlegungen von Personen und damit einem hohen Arbeitsaufwand für die zuständigen Sozialbetreuer geführt hat.

Zum Jahresende 2018 hat die AWO 304 Personen in 7 Unterkünften betreut, von

denen die dezentrale GU Aschenberg zum 31.12. noch geschlossen wird. Verbunden mit der Reduzierung der Mitarbeiter in der Sozialbetreuung von 6,5 auf 4 MAK wird die AWO ab Januar 2019 noch die GUs Gläserzell, Horas, Kohlhaus, Weyhers und Marbach betreuen und zusätzlich noch eine Zentrale Beratungsstelle für Geflüchtete in eigenem Wohnraum im Oberen Fuldataal besetzen.





Sozialpädagogische Betreuung

Im Jahr 2018 standen der AWO durchgehend 6,5 Vollzeitstellen in der Sozialbetreuung von Geflüchteten zur Verfügung, die durchgehend besetzt waren. Hauptaufgabe der Betreuung ist nach wie vor:

- Schul- und Kita-Anmeldungen, Ärztekontakte, Einrichtung von Girokonten, etc.
- Erstkontaktgespräch und Erläuterung von Regeln in der Wohnung, im Gebäude, im Stadtteil.
- Organisation einer Begehung des Stadtteils/Ortes zum Kennenlernen der Infrastruktur und der gesellschaftlichen Gepflogenheiten und Umgangsformen.
- Organisation von Patenschaften von Bewohnern
- Vermittlung bei persönlichen Problemen und Konflikten innerhalb der Wohngemeinschaften.
- Ansprechpartner und Vermittlung bei Problemen im Wohnumfeld (Nachbarn, Einzelhandel, ...).
- Anbieten, Organisation und Vermittlung von Deutschsprachkursen
- Vermittlung ehrenamtliche Integrationsbegleiter zur Unterstützung und Motivation von Teilnehmern der Integrationskurse.
- Praktische Unterstützung in Form von Anleitung beim Ausfüllen von Formularen und Fragen zum Flüchtlingsstatus.

Die in den Vorjahren entwickelten Standards der Sozialbetreuung haben sich im Wesentlichen bewährt.

Als wesentlicher Erfolgsfaktor für eine gute Organisation der Sozialbetreuung erwies sich immer eine in der Unterkunft verortetes Projektbüro als eine stationäre und tagsüber offene Anlaufstelle für die Geflüchteten, die Anwohner und die Ehrenamtlichen, in der eine Vielzahl von Problemen schnell und ohne großen bürokratischen Aufwand gelöst werden können aber auch Räume für Deutschkurse, Willkommensveranstaltungen und regelmäßige Treffen etc. zur Verfügung standen.

Darüber hinaus hat die AWO in 2018 an der Entwicklung besonderer pädagogischer Unterstützungsangebote im Landkreis Fulda mitgearbeitet.

Dabei handelt es sich einmal um die Konzeption der **Frauen-GU in Marbach**. Hier wurde ein Angebot für allein reisende Frauen mit und ohne minderjährige Kinder geschaffen. Gerade diese Zielgruppe benötigt besondere Unterstützung bei der Integration, z.B. bei dem Thema „Förderung der Bildungswege von Kindern“, eigene berufliche Perspektiven aber auch die Auseinandersetzung mit den Rechten von Frauen in Deutschland und den damit verbundenen Möglichkeiten. Die AWO hat die Betreuung der Frauen-GU übernommen und entwickelt gerade in enger Zusammenarbeit mit dem Integrationsbüro und anderen Trägern Förderangebote.



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



Der zweite Bereich ist die **Zentrale Anlaufstelle für Menschen mit Fluchthintergrund**. Hier hat die AWO eine von drei Anlaufpunkten im Landkreis Fulda übernommen. Wir sehen dieses Angebot als eine passgenaue Ergänzung von bestehenden Sozial- und Migrationsberatungsangeboten, die vor allem die engagierten Ehrenamtlichen im Flächenlandkreis entlasten. Die AWO konnte bei der Konzeption Erfahrungen aus der Migrationsberatung im ländlichen Raum mit einbringen.

Vermittlungserfolge

Arbeit

Nach wie vor ist das Thema Arbeit finden für viele Geflüchtete das zentrale Thema. Bemerkenswert ist, dass trotz einer insgesamt zurückgehenden Anzahl an betreuten Personen dennoch eine Vermittlung in Arbeit auf dem Niveau der Vorjahre stattgefunden hat. Ca. 70 % der Personen davon haben eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung oder eine Ausbildung/Studium aufgenommen.

Wohnen

Zudem besteht ein hoher Wunsch bei den Geflüchteten, eine eigene Wohnung zu finden. Neben den normalen Hürden (Sprache, Unkenntnis der in Deutschland üblichen Prozesse zur Wohnungssuche, unrealistische Vorstellungen) besteht vor allem das Problem der Verfügbarkeit von Wohnraum. In der Stadt Fulda und den Randgemeinden ist der Wohnungsmarkt quasi gesättigt. Im ländlichen Raum gibt es freien Wohnraum, wobei hier aber nach wie vor nur eine geringe Bereitschaft zur Vermietung und eine gewisse Vorsicht der potenziellen Vermieter zu spüren ist. Hier setzt das vom Landkreis Fulda ins Leben gerufene Auszugsmanagement an, mit dem die AWO Sozialbetreuer*Innen, aber auch mit ehrenamtlichen Paten eng zusammenarbeiten. - In 2018 konnten so insgesamt 192 Personen aus AWO betreuten Gemeinschaftsunterkünften in eigenen Wohnraum ausziehen oder als Privatmieter in den Wohnungen verbleiben, die als Gemeinschaftsunterkunft aufgegeben wurden.

2018	Vermittlung in Arbeit				Vermittlung in eigenen Wohnraum
Anzahl Personen	AGH/Praktikum	GFB	Ausbildung	SV-Beschäftigung	Wohnung oder WG
Aschenberg	0	0	1	7	27
Gläserzell	0	0	0	1	10
Horas	1	0	1	13	35
Ziehers-Nord	4	3	2	2	11
Kohlhaus	1	0	0	4	14
Fulda Ziehers-Süd/Heidelsteinstr.	1	0	2	3	0
Weyhers	4	0	0	6	27
Künzell	6	0	1	8	36
Marbach	4	0	0	8	23
Kämmerzell	1	0	1	0	9
Summe	21	3	8	52	192



Öffentlichkeitsarbeit

Neben Information ist unser großes Bestreben, regelmäßig Gelegenheiten zur Begegnung und zu einer positiven Berichterstattung zu schaffen. In 2018 hat die AWO gemeinsam mit einer großen Gruppe von in der Flüchtlingsarbeit engagierten Initiativen und professionellen Anbietern Gespräche mit der Lokalpresse geführt, regelmäßig über erfolgreiche Aktivitäten und Integrationsbeispiele zu berichten. Die Gespräche haben sich als schwierig erwiesen. Es gelang erst nach vielen Anläufen in Zusammenarbeit mit der Kommune Berichte in einer der Werbezeitungen zu verankern.

Darüber haben die KollegInnen in der Sozialbetreuung sich mit Bewohnern immer wieder an Veranstaltungen des Kreisverbands und öffentlichen Veranstaltungen beteiligt (z.B. dem AWO Märchenfestival, Teilnahme am Fussballturnier der IKW oder der Eröffnung der Interkulturellen Woche)

Aber auch in den Unterkünften fanden Aktivitäten statt, z.B.:

Erste-Hilfe-Kurse, Infoveranstaltungen zur Verbraucherkompetenz oder zur Schuldenprävention, Spielplatz- und Ortsbegehungen gemeinsam mit Ehrenamtlichen, Durchführung von diversen Frühlingsfesten, Sommerfesten, Begegnungsevents in verschiedenen Unterkünften teilweise in Kooperation mit Institutionen vor Ort.

Ehrenamt

Besonders zu erwähnen sind die wichtigen Aktivitäten der Ehrenamtlichen. Koordiniert über die Sozialbetreuer und die ‚Runden Tische Ehrenamt‘ bringen sich an den AWO Standorten über 100 Menschen ehrenamtlich ein. Wesentliche Aktivitäten sind:

- Durchführung von Sprachkursen
- Durchführung von Mütter-Kind-Treffen und Frauengesprächskreisen
- Durchführung von Sprachtandems
- Übernahme von Einzelpatenschaften im Rahmen des AWO-Patenschaftsprogramms (293 Patenschaften in 2018)
- Unterstützung z.B. bei Fahrten, Kindergartenanmeldungen, Arbeitssuche, Wohnungssuche, etc.

Fazit und Ausblick

In den letzten beiden Jahren konnten wir auf überraschend gute Vermittlungserfolge von Geflüchteten in Arbeit und eigenen Wohnraum schauen. Auch in 2019 rechnen wir einer zunehmenden Abnahme der Belegung in den Gemeinschaftsunterkünften – aus unserer Sicht allerdings nicht mehr in der gleichen Dynamik wie in 2018.

Hintergrund ist, dass heute viele Menschen in den Gemeinschaftsunterkünften leben, deren weitere Integration in das Gemeinwesen mit deutlich höheren



Anstrengungen verbunden sein wird als bei den bereits ausgezogenen Menschen:

- Viele Menschen haben aufgrund ihres Herkunftslandes und damit verbundener Einschränkungen deutlich höhere Hürden in Sprachkurse, Arbeitserwerb, etc.
- Der Zugang zu regulären Sprach- und Integrationskursen ist für bestimmte Menschen aufgrund ihrer Herkunft (z.B. Afghanistan) nahezu nicht möglich.
- Bei den in den Unterkünften verbleibenden Menschen verbreitet sich zunehmend eine Stimmung der Perspektivlosigkeit, weil teils nach bereits langem Aufenthalt in Deutschland eigene Integrationsbemühungen nicht zu gewünschten Erfolgen führen bzw. durch gesetzlichen Rahmenbedingungen begrenzt werden. Dazu zählt auch der sehr langwierige Prozess des Familiennachzugs.
- Bei bestimmten Personen führt die Stimmung in einen Rückzug in Alkohol, Einstellung jeglicher Aktivitäten und teilweise auch Kriminalität. Der Frust zeigt sich

auch in einer höheren Gewaltbereitschaft einzelner Bewohner.

Hier zeigt sich deutlich, dass die Anforderungen an die Sozialbetreuer sich nochmal gewandelt haben. Heute sind intensivere Betreuungen, aber auch zunehmend Konfliktbewältigungen von Nöten. Weiterhin ist zunehmend eine Vermittlung in bestehenden Beratungsstellen, wie Schuldnerberatung und Suchtberatung erforderlich, wobei die KollegInnen gut auf AWO eigene Angebote und das eigene Netzwerk zurückgreifen können.

Wir wünschen uns hier von Seiten der Kommunen mehr Unterstützung bei der Bewältigung der Perspektivlosigkeit, z.B. Sprachkurse, Qualifizierungsmöglichkeiten und Arbeitsangebote für Gruppen, die keinen Zugang zu regulären Sprachkursen haben.



Tandem-Patenschaftsprojekt / Chancen-Patenschaften

1. Anzahl u. Arten der Patenschaften und Motivation der Ehrenamtlichen

Über den Zeitraum des Jahres 2018 wurden insgesamt 293 Patenschaften geknüpft und/oder begleitet. Davon stammen 66 aus dem Jahr 2017 und wurden 2018 fortgeführt. Einige weitere sind sogar schon früher geknüpft worden und blieben auch 2018 noch bestehen.

Die Arten der Patenschaften sind weiterhin sehr vielfältig und reichen von freundschaftlichen Beziehungen über (gegenseitige) Unterstützung bis hin zu Familienpatenschaften und Lernbegleitung. Inhalt sehr vieler Patenschaften war das Deutschlernen und –sprechen, die gemeinsame/ unterstützende Alltagsbewältigung im Rahmen teils unbekannter (sozialstaatlicher) Strukturen und der Austausch über Normen und Werte. In vielen der Patenschaften spielten auch die Themen Wohnung, Arbeit, Schule, Gesundheit und das Asylverfahren eine Rolle. Manche Patenschafts-Tandems haben außerdem gemeinsam ihren jeweiligen Sozialraum kennengelernt und sich bei Freizeitaktivitäten (kulturell) ausgetauscht oder Sprachen wie Arabisch oder Farsi gelernt. Das angestrebte Ziel einer Begegnung ‚auf Augenhöhe‘ wird dabei je nach Patenschaft in unterschiedlichem Maße erreicht. Wichtig ist bei unterstützenden Patenschaften daher

besonders auch der Fokus auf Selbstbefähigung statt Bevormundung.

Die Motivation der Ehrenamtlichen, sich als Pat*innen zu engagieren reicht von dem Wunsch, akut Hilfe zu leisten und der Möglichkeit, neue Menschen kennenzulernen bis hin zur aktiven Gestaltung von Integration und des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Manche sehen ihr Engagement auch als Zeichen gegen Rassismus und aufkommenden Rechtspopulismus. Außerdem profitieren die Ehrenamtlichen selbst von ihrer Tätigkeit, lernen mit Interkulturalität umzugehen oder bauen ihre eigenen Handlungsspielräume in der Gesellschaft aus. Immer mehr Menschen mit eigener Fluchterfahrung engagieren sich erfreulicherweise auch als Pat*innen im Projekt. So wollen und können sie ‚etwas zurückgeben‘, ihre Kompetenzen sinnvoll einsetzen und Netzwerke aufbauen.

2. Zielgruppenerweiterung ab September / aus Tandem-Patenschaften werden Chancen-Patenschaften

Eine wichtige Neuerung wurde im Jahr 2018 vom Fördermittelgeber, dem Bundesprogramm „Menschen stärken Menschen“, ermöglicht: Seit September 2018 konnte die Zielgruppe des Projekts geöffnet werden und schließt nun alle Menschen ein, denen eine Patenschaft neue Chancen eröffnet. Vor allem Menschen aus (bildungs-)benachteiligten Milieus, Menschen mit



Migrationshintergrund, Spätaussiedler/innen und auch Kinder und Jugendliche können nun von dem Programm profitieren, ohne dass eine Fluchterfahrung die Voraussetzung zur Teilnahme ist. Auch der Name des Projekts hat sich entsprechend geändert: Statt Tandem-Patenschaften wird von Chancen-Patenschaften gesprochen, auch wenn im Laufe der Zeit immer wieder die Schwächen des Begriffs „Patenschaften“ mit abweichenden Konnotationen deutlich wurden. Im Zuge der Öffnung des Projekts hat das Patenschafts-Team auch Verstärkung mit einem neuen Kollegen bekommen.

3. Matching und Begleitung der Patenschaften

Vor dem Einsatz der Ehrenamtlichen wurde bei Patenschaften mit Kindern auf ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis geachtet. Kriterien für geflüchtete Menschen waren zum einen ihr Interesse und ihre Motivation sowie die Anerkennung, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, wenn sich jemand mit ihnen und für sie engagiert. Zum anderen war es von Bedeutung, dass sie die Ziele und die Idee des Projekts verstanden haben und „Patenschaften“ nicht mit „Partnerschaften“ verwechselten. Aus diesen Gründen fanden mit allen Interessierten vor dem Knüpfen einer neuen Patenschaft erste einzelne Gespräche statt. In den Gesprächen wurden auch Wünsche und Erwartungen in Erfahrung gebracht, die Struktur des Programms erklärt und auf passende Fortbildungen und Gruppen wie

z.B. die AWO Koch- oder Gartengruppe verwiesen.

Seit 2018 erhielten die aktiven Ehrenamtlichen alle zwei Monate einen übersichtlichen Newsletter, in dem vom Team die wichtigsten Neuerungen und Angebote im Patenschaftsprojekt, in anderen interessanten AWO Gruppen, bei Kooperationspartnern sowie in und um Fulda zusammengestellt wurden. Auch auf bestehende Qualifizierungsmöglichkeiten wurde in den Newslettern regelmäßig hingewiesen. Neben Fortbildungen zu Asylrecht, Traumatisierung, interkultureller Kompetenz, etc. wurden besonders auch wichtige Angebote zu „Grenzen im Ehrenamt“ und zu „Nähe und Distanz“ beworben.

Circa alle sechs Wochen fanden Austauschtreffen für alle ehrenamtlichen Pat*innen meist zentral im ‚Welcomeln-Wohnzimmer‘ statt. Es wurde für sie außerdem sechs Mal im Jahr eine professionell angeleitete Supervision unter Moderation von Christine Kircher angeboten, in der (schwierige) Anliegen besprochen und reflektiert werden konnten und die Ehrenamtlichen an Selbstfürsorge und Achtsamkeit erinnert wurden.

Um eine bessere Gleichberechtigung der geflüchteten Pat*innen im Projekt zu ermöglichen, fand zudem am 12.3.2018 ein Austauschtreffen speziell für sie statt. Die meisten der geflüchteten Menschen haben im Vergleich zu 2015 ein großes Maß an Eigenständigkeit und eine hohe sprachliche Kompetenz erworben und können, wollen und sollen so auch mehr partizipieren. Dafür



wurde eine Art „mobiler Verteiler“ erstellt, über den auch sie regelmäßig kurze Informationen zu Angeboten und Veranstaltungen erhalten, falls sie über Mail nicht gut erreichbar sind.

Mit oben genanntem Ziel und weil die Austauschtreffen der Ehrenamtlichen unterschiedlich gut angenommen wurden, hat sich das Konzept ab Mitte / Ende des Jahres geändert: Die Treffen wurden inklusiver, explizit für alle Pat*innen geöffnet und mit einer gemeinsamen Aktion verknüpft. Im Dezember fand dann das erste Treffen in diesem Format beim Plätzchenbacken in der L14/zwo statt und war gut besucht. Ab 2019 wird es zur Ergänzung, zur Besprechung von Fragen und zum Austausch mit den Projektkoordinator*innen zusätzlich eine „Gesprächszeit“ geben, zu der die Pat*innen bei Bedarf kommen können.

Als eine Art „Dankeschön“ wurden alle Aktiven im Projekt am 1. Juli zum Grillfest in den Garten der Frankfurter Straße 59 eingeladen. Dies war ein schöner Nachmittag, bei dem sich die Ehrenamtlichen bewusst nicht an der Organisation und Durchführung beteiligen mussten.

4. Vernetzung und Kooperationen

Die Vernetzung innerhalb und außerhalb der AWO spielte auch in 2018 weiterhin eine sehr große Rolle. Neben den engsten Kooperationen mit Kolleg*innen aus anderen AWO Bereichen (insbesondere ReVo – Refugees go Volunteers,

Sozialbetreuung, Migrationsberatung und Auszugsmanagement) wurde auch die Kooperation mit dem Projektkoordinator des Patenschaftsprojekts vom Welcome In! Fulda e.V. verbessert und verstärkt. Zudem waren enge Kooperationspartner der TreffpunktAktiv des Landkreises Fulda und die Integrationsbüros von Stadt und Landkreis. Des Weiteren hat das Projekt mit den Migrationsberatungsstellen anderer Träger, den Sportcoaches sowie der Beratungsstelle ‚response‘ in Kassel und anderen eng zusammengearbeitet.

Vom 05. bis 06.09.18 waren die Projektkoordinatorinnen bei der Barcamp-Tagung, zu welcher der Bundesverband alle Träger der deutschlandweiten Standorte des AWO-Patenschaftsprojekts nach Berlin eingeladen hatte. Dort wurden brennende Themen und die Zielgruppenerweiterung diskutiert und es konnte sich mit anderen Koordinator*innen in dem Bereich sowie mit den Mitarbeitenden des Bundesverbandes ausgetauscht werden.

Aktiv waren die Projektkoordinator*innen außerdem in folgenden Netzwerken/ bei folgenden Runden Tischen:

- Sozialbetreuertreffen mit einmaliger Projektvorstellung, trägerübergreifend, organisiert durch den Landkreis, 4x
- Runder Tisch Ehrenamt, organisiert durch Treffpunkt Aktiv des Landkreises, 3x



- AG Ehrenamt des Landkreises am 5.3. zur Entwicklung eines Integrationskonzepts, + 10.4.
- Dialogkonferenz der Akteure im Bereich Integration, organisiert von ikF und samo.fa am 20.3.
- AG Ehrenamt/ Ehrenamtskreis Künzell, Teilnahme 2x im Jahr
- Ehrenamtskreis Kämmerzell, Teilnahme 3x im Jahr
- Runder Tisch Ehrenamt in Tann, Teilnahme 1x im Jahr
- Netzwerk zur Stärkung geflüchteter Frauen / Runder Tisch, 2x

Es fanden darüber hinaus auch intensive Gespräche zu dem Projektantrag „Aus Paten werden Freunde“ mit der CAJ (Christliche Arbeiter Jugend) statt, mit der eng kooperiert werden sollte. Nach Bewilligung des Antrags schien es aufgrund fehlenden Personals dort aber keine zuständige Person mehr zu geben, sodass auf die Umsetzung noch gewartet wird.

Als Kooperationspartner von ‚the poetry project‘ aus Berlin konnte das Projekt Chancen-Patenschaften jedoch dazu beitragen, dass ein multikultureller und mehrsprachiger Poesie-Workshop am 24. und 25.11. in Fulda stattfinden konnte, dessen Ergebnisse einmal veröffentlicht werden und die Stimmen der Teilnehmenden so Gehör finden.

5. Veranstaltungen und Präsenz

Im Jahr 2018 wurde die Veranstaltung „Kennenlern-Café“ im Welcome In Wohnzimmer unter dem Überbegriff

„Tandem-Tag“ am 15.3., 20.9. und 8.11. fortgesetzt. Sie bot neuen Interessierten die Möglichkeit, einfach mit den Koordinator*innen des Projekts in Kontakt zu kommen, sich in entspannter Atmosphäre zu informieren und Erfahrungsberichte von Aktiven zu erhalten. Inklusive der Bewerbung im Vorfeld dienten die Veranstaltungen, von denen eine im Rahmen der Interkulturellen Woche Fulda stattfand, vor allem der Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen, aber auch dem Kennenlernen von Pat*innen.

Um den selbst gesetzten Schwerpunkt der Begleitung geflüchteter Menschen ins Ehrenamt voran zu bringen, wurde eine Info- und Fragerunde mit Sabine Fischer vom TreffpunktAktiv zur Integrationslotsenschulung angeboten. Diese war erstaunlich gut besucht und die Koordinator*innen erfreut, wie viele der Teilnehmenden tatsächlich die Schulung absolvierten.

Präsent war das Projekt außerdem bei folgenden Festen mit Ständen, Informationen und teilweise mit dem Patenschafts-Bingo sowie mit Projektvorstellungen:

- Internationales Frauenfest der Stadt Fulda am 9.3.
- Welcome In Straßenfest vor dem Wohnzimmer am 6.5.
- Frühlingsfest der GU in Marbach am 12.5.
- Stadtteilstadt Ostend/ Ziebers Süd am 1.9.
- Infonachmittag in der Eröffnungswoche der L14/zwo am 10.9.



- Auftaktveranstaltung der Interkulturellen Woche am 15.9.
- Projektvorstellung und Stand bei Mini-Messe zur Integration im Wohnzimmer am 29.9.
- Dankes-Tag am Michaelshof für alle Ehrenamtlichen am 20.10.
- Projektvorstellung im Café Chaos der Hochschule am 24.10.
- Theater „Die Asyl-Dialoge“, Projektvorstellung und Stand am 6.11.
- Einladung einer Klasse angehender Erzieherinnen der Konrad-Zuse-Schule am 22.11.
- Vorstellung beim Nachgespräch der Asyl-Dialoge mit den Stadtteilmüttern im MGH am 23.11.
- Nachtreffen der Asyl-Dialoge im Welcome In Wohnzimmer am 27.11.

Teilgenommen haben die Projektkoordinator*innen auch an Fortbildungsveranstaltungen zu interkultureller Kompetenz, einfachem Grafik-Design und an Webinaren zur Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen.

6. Herausforderung: Konfrontation mit Shitstorm/ Hatespeech (im Netz)

Anfang des Jahres mussten die AWO Fulda und insbesondere Beteiligte im Patenschaftsprojekt die Erfahrung machen, von einem Shitstorm betroffen zu sein. Der „Aufhänger“ für die rechtspopulistische /-extremistische Szene war zwar eigentlich nicht neu, wurde aber neu in den Zusammenhang mit dem Patenschaftsprojekt der AWO in Fulda gestellt: Es

handelte sich um einen KiKa-Beitrag über eine ehemalige Patin, die nun in einer Beziehung mit einem jungen Syrer war. In dem Beitrag wurde die Beziehung mit ihren schönen Seiten, Schwierigkeiten und kulturell unterschiedlichen Ansichten der beiden beleuchtet. In den rechtsgerichteten Medien wurden einzelne Szenen und Äußerungen zusammenhangslos und missbräuchlich genutzt und die beiden jungen Menschen aus Fulda gerieten in den Fokus deutschlandweiter Medien. Fälschlicherweise wurde das AWO Projekt als „Verkupplungsprojekt“ dargestellt und über einige Tage riss eine Flut an Hass E-Mails, Telefonanrufen, Videos, Zeitungsberichten und Kommentaren auf der facebook Seite nicht ab.

Die Projektkoordinatorinnen informierten zeitnah die Geschäftsführung und den Vorstand der AWO, standen vor allem den direkt Betroffenen in Kooperation mit der Beratungsstelle ‚response‘ aus Kassel zur Seite und überwachten über mehrere Tage die Aktivitäten auf der facebook Seite. Auch ein Anwalt wurde zur rechtlichen Beratung gegen Falschaussagen und die Verunglimpfung der AWO hinzugezogen, doch waren die rechtlichen Möglichkeiten begrenzt. Nach einiger Zeit veröffentlichten die AWO wie auch die „Hauptpersonen“ eine Richtigstellung der Ereignisse aus ihrer Sicht. Diese Erfahrung hat vor allem gezeigt, wie schnell sich ein Shitstorm im Netz verbreiten, welchen Einfluss dieser auf die Betroffenen haben kann und dass auch die AWO Fulda davor nicht sicher ist. Im Nachgang haben sich die Projekt-



koordinatorinnen immer wieder mit dem Thema auseinandergesetzt und professionelle Leitfäden oder mögliche Handlungsanweisungen für solche Fälle verinnerlicht.

7. übergeordnete Ziele und Perspektiven

Herausgegriffen aus der Vielzahl an Zielen des Projekts, kann man in jedem Fall festhalten, dass Patenschaften es ermöglichen, spontane Hilfsbereitschaft in ein dauerhaftes bürgerliches Engagement zu überführen und zum Zusammenhalt in unserer Gesellschaft beitragen. Eine hohe Fluktuation wurde allerdings bei studierenden Pat*innen bemerkt, von denen

sich viele zu unterschiedlichen Zeiten in unterschiedlichem Maße engagierten. Es ist aber unter anderem gelungen, einen „Pat*innen-Pool“ aufzubauen, auf den bei punktuellen Aufgaben oder Unterstützungsanfragen wie Übersetzungen oder Begleitung zu Behörden zurückgegriffen werden kann.

Perspektivisch hofft das Team, dass nach Öffnung der Zielgruppe noch mehr Menschen in unterschiedlichster Weise von Patenschaften profitieren können und sich auch weiterhin Ehrenamtliche gewinnen lassen.



Vormundschaftsverein für unbegleitete minderjährige Ausländer

Vormundschaften

Die AWO übernimmt seit 2016 im Auftrag der Gerichte und Jugendämter Vormundschaften. Bei den Vormundschaften handelt es sich ausschließlich um unbegleitete minderjährige Ausländer („UMA“), wobei zum Übergang 2018/2019 vereinzelt auch erste nicht-UMA-Vormundschaften übernommen wurden. In den meisten Fällen ist Frau Sturm nur für die allgemeine Organisation der Lebensbedarfe zuständig, während für die ausländerrechtlichen Themen Mitvormünder bestellt wurden. In einigen Fällen ist Frau Sturm für alle Bereiche bestellt worden. Frau Sturm wurde von einer Assistentkraft bei der Organisation und Verwaltung unterstützt.

Es zeigte sich sehr bald, dass die Bestellung von einem Vormund für alle Bereiche ein deutlich effizienteres Arbeiten möglich machte, sodass wir gegenüber den Jugendämtern und den Gerichten diese Variante befürworten.

Die Vereinsvormündin ist im Team des AWO Betreuungsvereins verankert. In regelmäßigen Teambesprechungen (ca. alle 1-2 Wochen) erfolgen kollegiale Beratungen und Informationen über den aktuellen Sachstand, so dass im Notfall auch durch die Kolleg*innen eine Vertretung realisierbar wäre.

Darüber hinaus finden regelmäßig Fallbesprechungen mit den Mitarbeitern des Jugendamtes sowie der Jugendhilfeeinrichtungen statt.

Die AWO nimmt zudem an den „Runden Tischen UMA“ sowie an der AG 78 teil, an denen sich freie und öffentliche Träger der Jugendhilfe zu den jeweiligen jugendhilferelevanten Themen abstimmen, den Umgang mit neuen Bedarfen gemeinsam besprechen und gemeinsame Standards weiterentwickeln.

Querschnittstätigkeiten

Der AWO Vormundschaftsverein ist von vornherein mit dem Ziel aufgetreten ehrenamtliche Vormünder zu beraten und an die eigenen Strukturen anzubinden.

Bereits im ersten Quartal haben zu diesem Thema Gespräche mit den Leitungen der Jugendämter stattgefunden. Es zeigte sich sehr schnell, dass der Landkreis Fulda die Einrichtung ehrenamtlicher Vormundschaften nicht wünscht oder forciert. Daher haben sich die Mitarbeiter*innen und die Leitung des Jugendamtes in diesem Punkt sehr zurückhaltend positioniert.

Im Laufe des Jahres 2018 sind daraufhin nur ganz vereinzelt Beratungen nachgefragt worden (10 Beratungstermine). Aufgrund der Praxis der Jugendämter ist der Bedarf an Beratung zur Zeit eher gering.



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Fulda e.V.**

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



Verbandsarbeit



Senioren*innen-Treff

Die AWO bietet bereits seit vielen Jahren Senioren und Seniorinnen die Möglichkeit eines regelmäßigen Treffs, um sich auszutauschen und soziale Kontakte zu pflegen. Seit einigen Jahren haben sich die Angebote verändert. Statt schwerpunktmäßig regelmäßigen Seniorentreffs führt die AWO inzwischen regelmäßige Angebote für Freunde, Mitglieder, Ehrenamtliche und Interessierte durch.

So wurden in 2018 folgende Angebote durchgeführt:

- 29.01. Frühstück in der AWO Geschäftsstelle
- 09.03. Teilnahme am internationalen Frauenfest
- 22.04. Frühlingswanderung
- 26.05. Teilnahme am AWO Märchenfestival
- 30.05. Fahrt zum Hessentag
- 01.07. Grillfest gemeinsam mit dem Patenschaftsprojekt
- 08.07. Gemeinsame Fahrt zu den Bad Hersfelder Festspielen
- 16.08. Dinner in Weiss
- 21.10. Herbstwanderung
- 08.11. Kennenlerncafé für Ehrenamtliche
- 09.12. AWO Weihnachtsfeier

Daneben hat an 7 Tagen ein ehrenamtlich organisierter Bücherbasar in der AWO Geschäftsstelle stattgefunden. Neben der Möglichkeit des Büchererwerbs wird im

AWO Clubraum Kaffee und Kuchen angeboten, was sich zu einem gut besuchten Treff zum gemütlichen Austausch entwickelt hat. Die Teilnahme ist rege und wächst zunehmend.

Von den beiden in 2017 bestehenden Seniorengruppen musste eine aufgrund einer schweren Erkrankung der Leitung aufgeben werden.

Eine zweite Seniorengruppe trifft sich nach wie vor einmal wöchentlich (montags um 14:00 Uhr) im Bürgerzentrum Aschenberg, hat jedoch im Wechsel 2017/2018 eine neue Leitung.

Jeder Nachmittag hat ein Thema. Beispiele dafür sind:

- kreative Spiele, Gedächtnis- und Konzentrationstraining
- Gesprächsrunden zu einem bestimmten Thema
- Vorträge von Gästen zu Themen Gesundheitsformen, Patientenverfügung, Telefonseelsorge, usw.
- Sitzgymnastik ist bei den Senioren sehr beliebt und wird aktiv betrieben.
- Gemeinsames Singen

Reiseberichte, Erlebnisse und Bilder von Gästen, die ferne Länder bereist haben



Gemeinsam engagiert für Integration

Schon 1997 hat der AWO Kreisverband Fulda eine Stelle eingerichtet, die für Fragen rund ums Ehrenamt zuständig ist: Das Büro Aktiv. In vielen Projekten und Bereichen ist ehrenamtliche Mitarbeit möglich und sehr willkommen.

Wir suchen Menschen, die in der Freizeit herausfordernde und interessante Tätigkeiten anstreben genauso wie die Unterstützung beim Grillfest oder Kaffeenachmittag. Es macht Freude, zusammen mit anderen das gesellschaftliche Miteinander zu gestalten und sich ganz nach den eigenen Möglichkeiten einzubringen. Darüber hinaus kann eine freiwillige Tätigkeit auch helfen, zusätzliche Qualifikationen zu erwerben und sich beruflich zu orientieren oder profilieren. Der AWO Kreisverband Fulda hat sich in seiner Arbeit der interkulturellen Öffnung in allen Arbeitsbereichen verpflichtet. Aktuell wird das Büro Aktiv durch das WIR-Projekt der hessischen Landesregierung gefördert. Schon 1979 setzte er sich für die Belange der als Gastarbeiter zu uns gekommenen

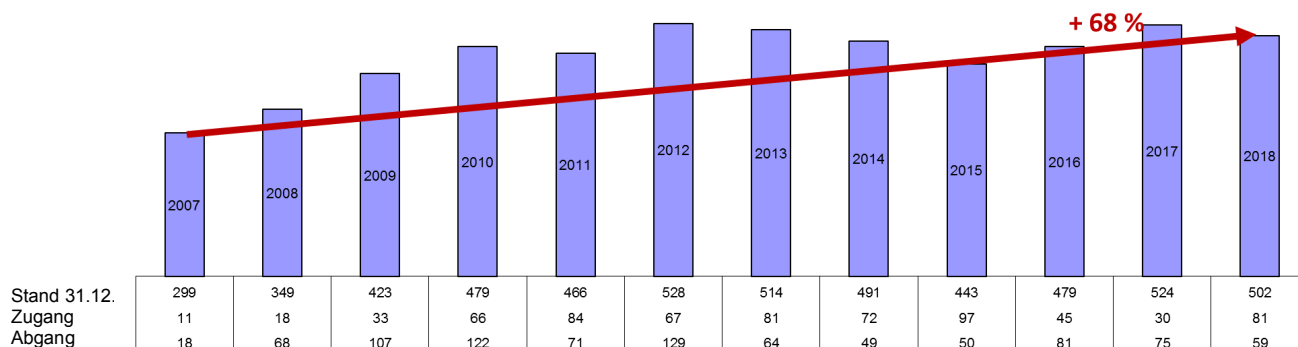
Menschen ein. Unsere Gemeinwesenarbeit führen wir insbesondere in Gebieten mit einem hohen Migrantenanteil durch. Wir wollen Mittler zwischen verschiedenen Kulturen und Lebensvorstellungen sein. Deshalb sind wir stolz darauf, dass ein Drittel unserer Freiwilligen Migrationshintergrund haben.

Wer sich bei der AWO ehrenamtlich engagiert, kann eine vom Büro Aktiv herausgegebene Ehrenamtskarte erhalten, egal in welchem Bereich oder in welchem zeitlichen Umfang er oder sie mitwirkt. So sollen mit Unterstützung zahlreicher Firmen alle gewürdigt werden, die ihre Freizeit ohne Entgelt zur Verfügung stellen.

Außer Beratung und Unterstützung der Ehrenamtlichen hat das Büro Aktiv die Aufgabe, regelmäßige Treffen, Ausflüge und Veranstaltungen zu organisieren, die das Miteinander fördern und Austausch ermöglichen.



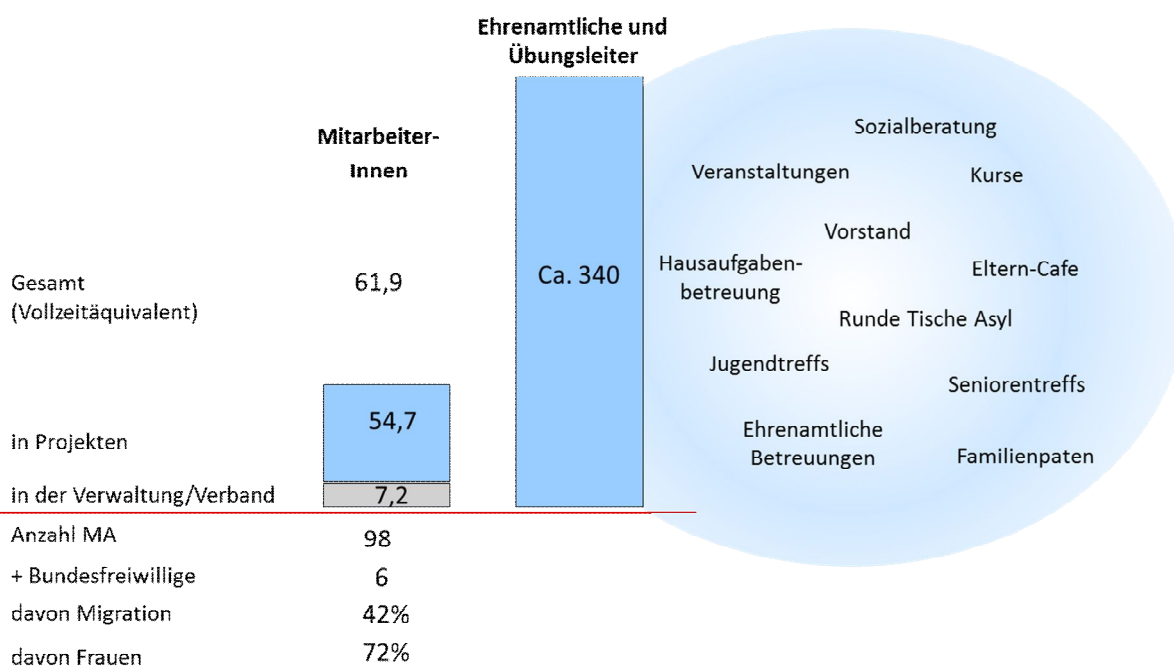
Entwicklung Mitgliederzahlen:



Statistische Zahlen

Durch AWO erreichte Menschen in Fulda	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Teilnehmer in Beratungs und Aktivierungsprojekten	1319	1.152	1.047	1.045	1.060	1.102
Flüchtlinge in Sozialbetreuung		114	606	544	474	334
Nutzer offener Angebote	58.877	53.168	55.486	54.866	55.716	57.521
Mitglieder	514	491	443	479	524	502

Mitarbeiter und Ehrenamt





Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fulda e.V.

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



Förderer und Zuschussgeber:

Kommunen



Kommunales
Kreisjobcenter

Bund:



Land Hessen:





**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Fulda e.V.**

Frankfurter Straße 28
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 480045 – 0
Telefax: 0661 – 480045 – 21
www.awo-fulda.de



Europa:



Sonstige Förderer:



Darüber hinaus danken wir den vielen Spendengebern, Ehrenamtlichen, Mitgliedern, Kooperationspartnern für ihre finanzielle und ideelle Unterstützung.